



Gemeinde Koblach | Räumlicher Entwicklungsplan REP

Erläuterungsbericht

März 2022

Auftraggeber:



Gemeinde Koblach

Bearbeitung:

/ ROSINAK & PARTNER /
Ziviltechniker GmbH

www.rosinak.at



www.revital-ib.at

Gemeinde Koblach | Räumlicher Entwicklungsplan REP

Erläuterungsbericht

Auftraggeber

Gemeinde Koblach

Werben 9, 6842 Koblach

Auftragnehmer

REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH

Nußdorf 71, 9990 Nußdorf-Debant,

Sandgasse 13d, 6850 Dornbirn

Tel.: +43 4852 67499-0

office@revital-ib.at; www.revital-ib.at

Rosinak & Partner ZT GmbH

Schlossgasse 11, 1050 Wien,

Sandgasse 13d, 6850 Dornbirn

Tel.: + 43 1 5440707

office@rosinak.at; www.rosinak.at

Bearbeitung

Verena Manhart (Projektleitung)

Lukas Umgeher

Katharina Drage

Julia Hacker

Nußdorf-Debant, Wien und Dornbirn im März 2022

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	7
A. Projekthintergrund und Verfahren	8
B. Berichtsaufbau	9
C. Kurzfassung	9
D. Überörtliche Planungen.....	11
E. Die Gemeinde Koblach	18
GRUNDSÄTZE ZUR RÄUMLICHEN ENTWICKLUNG	21
1 Demographie.....	22
1.1 Überörtliche raumrelevante Vorgaben	22
1.2 Analyse der örtlichen Gegebenheiten	22
1.2.1 Bevölkerungsentwicklung	22
1.2.2 Altersstruktur	23
1.2.3 Haushaltsgrößen	25
2 Siedlungsentwicklung.....	27
2.1 Überörtliche raumrelevante Vorgaben	27
2.2 Analyse der örtlichen Gegebenheiten	28
2.2.1 Flächenwidmungsplan.....	28
2.2.2 Bebauungsstruktur	32
2.2.3 Wohnungsstruktur /Wohnverhältnisse	34
2.2.4 Leerstand.....	34
3 Wirtschaftsentwicklung.....	35
3.1 Überörtliche raumrelevante Vorgaben	35
3.2 Analyse der örtlichen Gegebenheiten	36
4 Soziale Infrastruktur	40
4.1 Überörtliche raumrelevante Vorgaben	40
4.2 Analyse der örtlichen Gegebenheiten	41

5	Freiraum und Landschaft	43
5.1	Überörtliche raumrelevante Vorgaben	43
5.2	Ist-Zustand auf örtlicher Ebene	45
6	Verkehr und Mobilität	53
6.1	Überörtliche raumrelevante Vorgaben	53
6.2	Analyse der örtlichen Gegebenheiten	54
6.2.1	Straßenverkehr	54
6.2.2	Öffentlicher Verkehr	54
6.2.3	Rad- und Fußverkehr	56
6.2.4	Modal Split	57
7	Klima und Energie	59
7.1	Überörtliche raumrelevante Vorgaben	59
7.2	Analyse der örtlichen Gegebenheiten	60

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1-1: Landesraumplan: Landesgrünzone, -blauzone und EKZ-Eignungszone.....	12
Abbildung 1-2: Strukturbild Rheintal.....	14
Abbildung 1-3: Zukunftsbild Rheintal Agglomerationsprogramm	15
Abbildung 1-4: Verortung der Gemeinde Koblach und regionale Verflechtungen.....	19
Abbildung 1-1: Bevölkerungsentwicklung in Koblach zwischen 1951 und 2020, Indexdarstellung	23
Abbildung 1-2: Altersstruktur der Gemeinde Koblach im Jahr 2020	24
Abbildung 1-3: Bevölkerungsstruktur im Vergleich 2015 und 2050	25
Abbildung 1-4: Haushaltsgrößen in Koblach (2011).....	26
Abbildung 2-1: Generalisierter Flächenwidmungsplan der Gemeinde Koblach	29
Abbildung 2-2: Bauflächenreserven in Koblach	31
Abbildung 2-3: Strukturkarte der Bebauungstypen innerhalb der Gemeinde Koblach, eigene Darstellung	32
Abbildung 2-4: Einwohner pro Hektar, Rastergröße 100 x 100 m	33
Abbildung 2-5: Bebauungsstrukturen im Zentrumsbereich, der als Gebiet mit Verdichtungspotenzial definiert wird.....	33
Abbildung 2-6: Anteil der Wohnungen nach Größe (2011, in m ²)	34
Abbildung 3-1: Anteil Arbeitsstätten in der Gemeinde nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit im Vergleich zu der Anzahl der Beschäftigten (2011, ÖNACE 2008 Abschnitte)	37
Abbildung 3-2: Standorte von Betrieben mit der Widmung „Bauflächen-Betriebsgebiet“ in Koblach	38
Abbildung 3-3: Pendlerströme der Erwerbstätigen der Gemeinde Koblach (2018, ohne BinnenpendlerInnen)	39
Abbildung 4-1: Verteilung der sozialen Infrastruktur.....	41
Abbildung 4-2: Versorgungsqualität nach fußläufiger Erreichbarkeit (2019).....	42
Abbildung 5-1: Bestand und Visualisierungen	45
Abbildung 5-2: Übersicht über die Freiräume in der Gemeinde.....	51
Abbildung 5-3: Ausschnitt Flächenwidmungsplan, rot gekennzeichnet: Bereich der geplanten Kleingartenanlage „In der Falle“, Quelle: VOGIS, eigene Darstellungen.....	52
Abbildung 6-1: ÖV-Güteklassen mit Verkehrsnetz in Koblach (2017).....	55
Abbildung 6-2: Anteil der BewohnerInnen innerhalb einer Güteklasse (2017).....	56
Abbildung 6-3: Bestehende und geplante Radverbindungen in Koblach	57
Abbildung 6-4: Modal Split Region amKumma, im Vergleich zu „Zentralraum kleinere Gemeinde“ in Vorarlberg und dem gesamten Bundesland (2017)	58
Abbildung 7-1: Klimadiagramm Feldkirch	60
Abbildung 7-2: Beobachtete Werte und simulierte Änderungen der mittleren Lufttemperatur (in °C)	61
Abbildung 7-3: Beobachtete Werte (in mm) und simulierte Änderungen der mittleren Niederschlagssummen (in %)	61
Abbildung 7-4: Verteilung der durchschnittlichen Tageshöchstwerte in den Sommermonaten in der Referenzperiode 1971–2000 im Vergleich zu 2008–2018	61
Abbildung 7-5: Entwicklung der mittleren Lufttemperatur in den Sommermonaten in der nahen und fernen Zukunft im Vergleich zur Referenzperiode 1971–2000.....	62
Abbildung 7-6: Die Wahrscheinlichkeit von Starkregenereignissen ist in Koblach sehr hoch	63

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1-1: Blauzone	13
Tabelle 1-2: Grünzone gem. V-RPG in Koblach	13
Tabelle 2-1: Widmungskategorien der Bauflächen 2018	29
Tabelle 2-2: Grundlage für Bevölkerungsprognose: Gewidmete und bebaute Bauflächen in Koblach	31
Tabelle 5-1: Freiflächen gem. V-RPG in Koblach	47
Tabelle 5-2: Archäologische Fundzonen	47
Tabelle 5-3: Waldanteile und Funktionen gem. Waldentwicklungsplan	48
Tabelle 5-4: Bodenwert (Bodenklimazahl)	48
Tabelle 5-5: Biotopkartierung (Biotopinventar 2009)	49

EINLEITUNG

A. PROJEKTHINTERGRUND UND VERFAHREN

Projekthintergrund

Die Gemeinden Altsch, Götzis, Koblach und Mäder, die seit vielen Jahren intensiv und erfolgreich zusammenarbeiten, haben 2019/2020 ein regionales Räumliches Entwicklungskonzept (regREK) für die Region amKumma erstellt. Dieses regREK setzt wesentliche Impulse für die Zusammenarbeit und für die Entwicklung der Region.

Aufbauend auf dem regREK formuliert nun die Gemeinde Koblach einen Räumlichen Entwicklungsplan (REP) für die räumliche Entwicklung der nächsten zehn Jahre. Der REP gliedert sich in einen Verwaltungsbericht (mit Ziele und Maßnahmen) inkl. planlicher Darstellung und einen ergänzenden Erläuterungsbericht (mit Hintergrundinformationen zu den einzelnen Themenbereichen). Er bildet die Grundlage für die Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung und für anstehende Projekte in der Gemeinde.

Dem REP liegt nicht nur das regREK zugrunde, sondern auch neue Vorgaben des Landes: das Raumbild Vorarlberg 2030, das Mobilitätskonzept Vorarlberg, die Arbeiten zum Agglomerationsprogramm Rheintal und auch das Projekt RHESI. Seit 2019 gibt es außerdem ein neues Raumplanungsgesetz, welches neue Rahmenbedingungen für die räumliche Planung in den Gemeinden schafft.

Der REP wurde in einem Planungsprozess, welcher in die Erstellung des regionalen REK eingebettet war, erstellt – unter Beteiligung von Politik, der Verwaltung und der Bevölkerung.

Verfahren und BürgerInnenbeteiligung

Der REP wurde in einem Planungsprozess, welcher in die Erstellung des regREK eingebettet war, erstellt – unter Beteiligung von Politik, Verwaltung und der Bevölkerung. Im Rahmen von zwei Fachworkshops (am 12.03.2019 und 24.09.2019) hatten geladene VertreterInnen der lokalen und regionalen Ebene sowie Verantwortliche benachbarter Regionen bzw. übergeordneter raumwirksamer Planungen und der Fachabteilung des Landes die Möglichkeit, sich in den Prozess einzubringen. Zudem wurden im Rahmen der Regionskonferenz (am 27.06.2019) alle Interessierten eingeladen, die künftige räumliche Entwicklung auf regionaler und örtlicher Ebene mitzugestalten.

Losgelöst vom regREK wurden mit VertreterInnen der Gemeinde Koblach mehrere Workshops durchgeführt und gemeinsam die Zielsetzungen für die nächsten Jahre konkretisiert und entsprechende Maßnahmen erarbeitet.

Um die Bedürfnisse der Bevölkerung frühzeitig berücksichtigen zu können, sollen diese in weitere Folge bei Planungen und größeren Vorhaben einbezogen werden. Dies betrifft unter anderem:

- die Erarbeitung des Freiraumplanes
- die Weiterentwicklung von „DorfMitte“ bzw. Aktivitäten zur Belebung des Dorflebens
- die Vernetzungsaktivitäten von landwirtschaftlichen Betrieben mit den KonsumentInnen
- die Schaffung von konsumationsfreien Treffpunkten für Jugendliche
- die Schaffung von generationsübergreifenden Begegnungsräumen
- die Modernisierung und Weiterentwicklung der Sportanlage Lohma
- die Einbeziehung der Bevölkerung bei Initiativen im Zusammenhang mit der gemeindeübergreifenden Klimawandel-Anpassungsmodellregion (KLAR!)

B. BERICHTSAUFBAU

Der Erläuterungsbericht zum REP Koblach orientiert sich an den Inhalten der Richtlinie der Vorarlberger Landesregierung über die Förderung raumplanerischer Konzepte und sonstiger Gemeinde- und Regionalentwicklungsplanungen (Anhang 1, Ziffer 3, Räumlicher Entwicklungsplan der Gemeinde).

Kapitel C gibt eine Kurzzusammenfassung der wesentlichen Inhalte des Erläuterungsberichts wieder. Informationen zu relevanten überörtlichen Planungen (Kapitel D) und zur Gemeinde Koblach selbst (Kapitel E) finden sich am Beginn des Erläuterungsberichts. Die daran anschließende Analyse gliedert sich in folgende 7 Themenbereiche, die die lt. Richtlinie geforderten Aussagen zu unterschiedlichen Fragestellungen abdecken:

1. Demographie
2. Siedlungsentwicklung
3. Wirtschaftsentwicklung
4. Soziale Infrastruktur
5. Freiraum und Landschaft
6. Verkehr und Mobilität
7. Klima und Energie

Zielsetzungen und Maßnahmen, die sich daraus ableiten lassen, finden sich im REP-Bericht.

C. KURZFASSUNG

Die Gemeinden Altsch, Götzis, Koblach und Mäder, die seit vielen Jahren intensiv und erfolgreich zusammenarbeiten, haben 2019/2020 ein regionales Räumliches Entwicklungskonzept (regREK) für die Region amKumma erstellt. Dieses regREK setzt wesentliche Impulse für die Zusammenarbeit und für die Entwicklung der Region. Aufbauend auf dem regREK formuliert nun die Gemeinde Koblach auf kommunaler Ebene einen Räumlichen Entwicklungsplan (REP) für die räumliche Entwicklung der nächsten zehn Jahre. Dem REP liegt nicht nur das regREK zugrunde, sondern auch neue Vorgaben des Landes: das Raumbild Vorarlberg 2030, das Mobilitätskonzept Vorarlberg und die Arbeiten zum Agglomerationsprogramm Rheintal. Seit 2019 gibt es außerdem ein neues Raumplanungsgesetz, welches neue Rahmenbedingungen für die räumliche Planung in den Gemeinden schafft.

Die erarbeiteten Inhalte des REP bauen zudem auf dem bestehenden Räumlichen Entwicklungskonzept (REK) von Koblach aus dem Jahr 2011 auf. Der vorliegende REP bildet die Grundlage für die Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung und für anstehende Projekte in der Gemeinde.

Der REP wurde in einem partizipativen Planungsprozess, welcher in die Erstellung des regREK eingebettet war, erstellt – unter Beteiligung von Politik, Verwaltung und der Bevölkerung. Die Umsetzung der Ziele des REP sollen evaluiert werden, ein laufendes Monitoring ist vorgesehen.

Der REP bildet die zentrale Grundlage für Planungen, Strategien und Konzepte, zeigt Herausforderungen auf und legt Ziele und Strategien für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde Koblach fest:

- Koblach ist ein nachgefragter Wohnstandort, die ausreichend vorhandenen Bauflächenreserven eröffnen grundsätzlich die Möglichkeit für weitere Entwicklungen. Zugleich ist ein geordnetes Steuern seitens der Gemeinde gefragt, um die Verfügbarkeit von Bauland zu gewährleisten und die Bautätigkeiten räumlich zu lenken. Ein verträgliches Wachstum wird angestrebt.
- Die historisch gewachsene, zersiedelte Siedlungsstruktur von Koblach bringt unterschiedliche Herausforderungen mit sich. Durch verkehrsberuhigende und gestalterische Maßnahmen im Ortszentrum – insbesondere in Verbindung mit dem Projekt DorfMitte und durch Konzentration der Nahversorgung – soll das Zentrum gestärkt werden.
- Die Weiterentwicklung von Betriebsstandorten – sowohl im Ortszentrum als auch gemeindeübergreifend mit Götzis (Mettauer-Areal, Hilit & Jehle Areal) – ist eine Schwerpunktsetzung in den nächsten Jahren in Koblach.
- Das Miteinander und gemeinsame (Er-)Leben für alle Generationen ist der Gemeinde Koblach ein Anliegen. Identitätsstiftende Maßnahmen für neue MitbürgerInnen sind ebenso vorgesehen wie Erlebnis- und Begegnungsräume für alle Generationen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Stärkung der Bildungs-, Betreuungs- und Gesundheitseinrichtungen.
- Die attraktive Natur- und Kulturlandschaft prägt die Koblacher Landschaft. Sowohl inner- als auch außerorts gilt es, die Grün- und Freiflächen zu erhalten, besondere Lebensräume zu schützen und positiv zur Artenvielfalt beizutragen. Dies gilt insbesondere für die übergemeindlich bedeutsamen Freiräume Kummenberg und Koblacher Ried. In Zusammenarbeit mit den LandwirtInnen soll auch das Bewusstsein für den Wert der Landschaft und die erzeugten Produkte gesteigert und eine landwirtschaftliche Kreislaufwirtschaft in Kooperation mit der Region amKumma forciert werden.
- Koblach verfügt über eine gute Anbindung an das hochrangige Verkehrsnetz, zugleich zeichnet sich die Gemeinde durch eine überwiegend geringe innerörtliche Verkehrsbelastung aus. Insbesondere durch den geplanten Ausbau des Radwegenetzes soll die Verbindung der unterschiedlichen Ortsteile Richtung Zentrum sowie zu den Mobilitätsknoten im öffentlichen Verkehr verbessert werden.
- Die Anpassung an den Klimawandel und die Reduktion des Energieverbrauchs sind zentrale Anliegen der Gemeinde Koblach, Maßnahmen in diesem Bereich sollen verstärkt werden. Sowohl im Rahmen des e5-Programms als auch auf regionaler Ebene als Teil der Klimaanpassungsmodellregion (KLAR!) verfolgt Koblach den eingeschlagenen Weg weiter.

D. ÜBERÖRTLICHE PLANUNGEN

Raumbild Vorarlberg

Das im Jahr 2019 in einem partizipativen Prozess erstellte Raumbild 2030 bildet eine Richtschnur für Entscheidungen und Handlungen von Politik und Verwaltung. Weitere Vorgaben erwachsen aus den Landesraumplänen, den Regionalen Räumlichen Entwicklungskonzepten und Entwicklungsplänen und den Entwicklungs-, Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen. Als Grundlage für den örtlichen Entwicklungsplan wurde vorab die Ausgangslage untersucht, in welcher Trends, Herausforderungen und Impulse identifiziert wurden. Veränderung in der Wirtschaftsstruktur, das Wachstum der Bevölkerung und der demographische Wandel, wertvolle Naturflächen und ihr Schutz und die Siedlungsentwicklung bildeten Analyseschwerpunkte. Daraus leiten sich auch die Ziele und Maßnahmen ab, welche vier Kernthemen zugeordnet wurden: Freiraum und Landschaft, Siedlung und Mobilität, Wirtschaft, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft sowie Regionale Zusammenarbeit. Des Weiteren sind Ziele für den Ballungsraum Rheintal definiert, in dem sich die Gemeinde Koblach befindet.

Konkrete Ziele und Maßnahmen mit örtlicher Bedeutung werden in den jeweiligen Kapiteln näher erläutert.

Klimawandelanpassungsstrategie Vorarlberg

Am 22.12.2015 wurde von der Vorarlberger Landesregierung die „Strategie zur Anpassung an den Klimawandel in Vorarlberg – Ziele, Herausforderungen, Handlungsfelder“ beschlossen. Die Strategie umfasst folgende 14 Teilstrategien:

- Klimaschutz
- Naturgefahren
- Zivil- und Katastrophenschutz
- Wasserwirtschaft
- Tourismus
- Landwirtschaft
- Forstwirtschaft
- Ökosysteme und Biodiversität
- Raumplanung
- Bauen und Wohnen
- Energieproduktion und -bedarf
- Menschliche Gesundheit
- Wirtschaft, Industrie und Handel
- Verkehrsinfrastruktur

Im Kapitel Klima und Energie werden beispielhaft einige Teilstrategien und Handlungsempfehlungen herausgenommen, die in den Einflussbereich der Gemeinden fallen. Alle weiteren Details können dem Strategiepapier entnommen werden.¹

¹ Amt der Vorarlberger Landesregierung (2015): Strategie zur Anpassung an den Klimawandel in Vorarlberg - Ziele, Herausforderungen und Handlungsfelder. Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Allgemeine Wirtschaftsangelegenheiten Fachbereich Energie und Klimaschutz und Abteilung Umwelt- und Klimaschutz. Bregenz.

Mobilitätskonzept Vorarlberg

Das Mobilitätskonzept Vorarlberg 2019² definiert Ziele, Grundsätze und Maßnahmen im Bereich Verkehr, die in den nächsten zehn bis 15 Jahren umgesetzt werden sollen.

Wesentlich ist die verstärkte Abstimmung zwischen Verkehr und Raumentwicklung, die sich u. a. in folgenden Maßnahmen – vor allem von Gemeinden und Land künftig umzusetzen – widerspiegelt:

- Die Stellplatzzahl bei Wohngebäuden soll an die Lage und die ÖV-Gütekategorie angepasst werden.
- Flächeneffizienz, vor allem was Siedlungserweiterungen oder die Situierung von Stellplätzen betrifft.
- Gemeinsame Lösungen für Betriebsgebiete schaffen
- Flächen für wichtige Verkehrsanlagen sichern

Konkrete Ziele und Maßnahmen mit örtlicher Bedeutung für die Gemeinde Koblach werden in den jeweiligen Kapiteln des vorliegenden Berichtes näher erläutert.

Landesraumpläne

Gemäß § 6 des Raumplanungsgesetzes i.d.g.F. hat die Landesregierung durch eine Verordnung Landesraumpläne zu erlassen, welche überörtliches Interesse regeln und zur Erreichung der Raumplanungsziele gem. §2 RPG notwendig sind. Überörtliche Interessen sind vor allem der Erhalt von Naherholungsflächen, Schutz vor Naturgefahren und bestimmte Parameter einer nachhaltigen und strukturierten Siedlungsentwicklung.

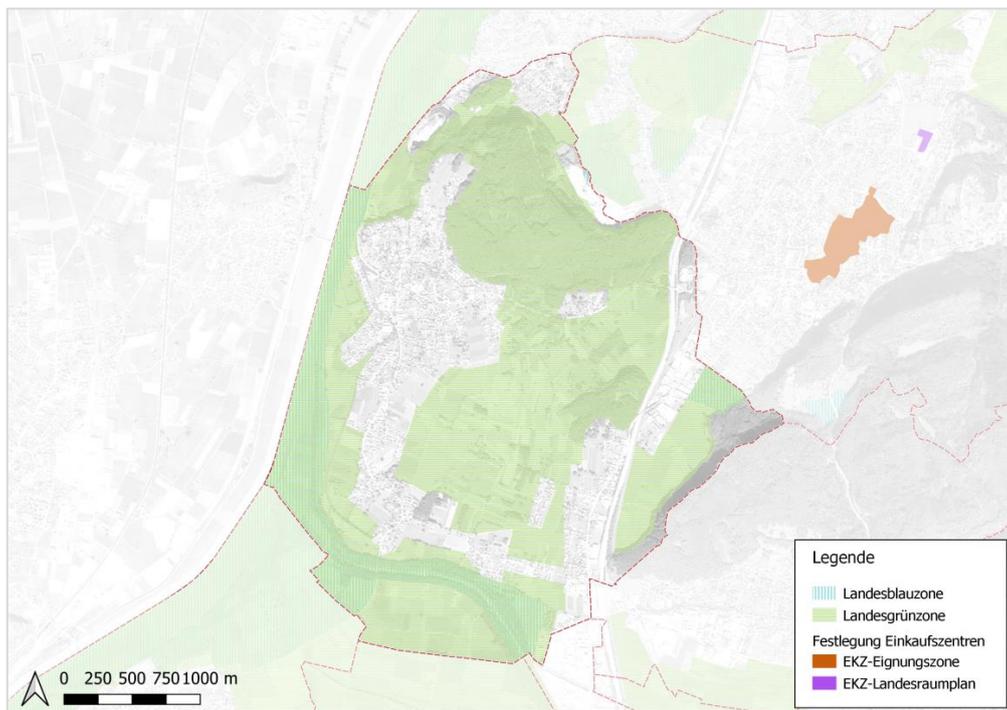


Abbildung 1-1: Landesraumplan: Landesgrünzone, -blauzone und EKZ-Eignungszone³

Das Siedlungsgebiet der Gemeinde Koblach ist von allen Seiten von der Landesgrünzone eingegrenzt. In diesen Bereichen ist die Umwidmung in Bauflächen nicht zulässig. Entlang des Rheins im Westen

² Amt der Vorarlberger Landesregierung (2019): Mobilitätskonzept Vorarlberg 2019.

³ Land Vorarlberg: VoGis, abgerufen am 03.12.2019

und auch im südlichen Gemeindegebiet entlang der Frutz befindet sich die Blauzone Rheintal. Für die Gemeinde Koblach bedeuten diese Festlegungen, dass sich die Siedlungstätigkeiten zum Großteil auf das bereits gewidmete Gemeindegebiet beschränken und eine Innenverdichtung forciert werden muss. In Koblach ist eine Fläche im Bereich der L 190 als „EKZ-Eignungszone“ gem. LGBI 32/2007 festgelegt.

Blauzone

Mit ca. 117 ha sind rd. 11 % der Gemeindefläche von Koblach Teil der Blauzone.

Tabelle 1-1: Blauzone

Blauzone	Fläche (m ²)	Anteil an Gemeindefläche (%)
Blauzone	1.167.232	11,4

Grünzone

Mit rd. 665 ha sind fast 2/3 der Gemeindefläche von Koblach gemäß Verordnung als überörtliche Freifläche in der Talsohle des Rheintales („Grünzone“, LGBI. 8/1977 idgF) ausgewiesen.

Tabelle 1-2: Grünzone gem. V-RPG in Koblach

Grünzone	Status	Fläche (m ²)	Anteil an Gemeindefläche (%)
Grünzone	Bestand	6.648.954	64,9
Grünzone	Erweiterung	9.625	< 1
Grünzone-Ausnahme	Bestand	11.329	< 1

Regionales Räumliches Entwicklungskonzept (regREK) amKumma

Die Gemeinden Altach, Götzis, Koblach und Mäder, die seit Anfang der 2000er Jahre intensiv und erfolgreich zusammenarbeiten, haben 2008/09 ein gemeinsames, gemeindeübergreifendes regionales räumliches Entwicklungskonzept für die Region amKumma erstellt und dieses in den Jahren 2019 und 2020 vertieft und weiterentwickelt.

Die Zielsetzungen und Handlungsschwerpunkte umfassen die Bereiche Siedlungs-, Freiraum- und Wirtschaftsentwicklung, Soziales & Kultur, Verkehr und Mobilität. Schwerpunkte sind unter anderem das Halten der Siedlungsränder, der sparsame Umgang mit Boden, die Belebung der Ortszentren und die Abstimmung von Siedlungsentwicklung und Verkehr.

Konkrete Ziele und Maßnahmen mit örtlicher Bedeutung werden in den jeweiligen Kapiteln des vorliegenden REP näher erläutert.

Agglomerationsprogramm Rheintal

Seit 2017 werden im Rahmen des Agglomerationsprogrammes Rheintal⁴ gemeinsam mit den Gemeinden des St. Galler Rheintals und in Zusammenarbeit mit dem Kanton St. Gallen sowie dem Land Vorarlberg Überlegungen für die zukünftige gemeinsame Entwicklung angestellt. Den Kern bildet die Abstimmung zwischen Siedlung, Verkehr und Landschaft – und das über Gemeindegrenzen hinaus. Die Gemeinden entwickeln im Zuge der Erarbeitung des Agglomerationsprogrammes gemeinsam Strategien zur Innentwicklung, der Verdichtung und Attraktivierung des grenzüberschreitenden Radverkehrsnetzes sowie der Verbesserung der grenzüberschreitenden ÖV-Verbindungen.

⁴ Verein Agglomeration Rheintal: Velotal-Rheintal c/o

Das Agglomerationsprogramm Rheintal 4. Generation befand sich bis Jänner 2021 in Vernehmlassung und wird bis Ende Juni 2021 dem Schweizer Bund zur Prüfung vorgelegt. Das Agglomerationsprogramm enthält ein Zukunftsbild sowie Maßnahmen, die die Bereiche Siedlung, Landschaft und Verkehr betreffen.

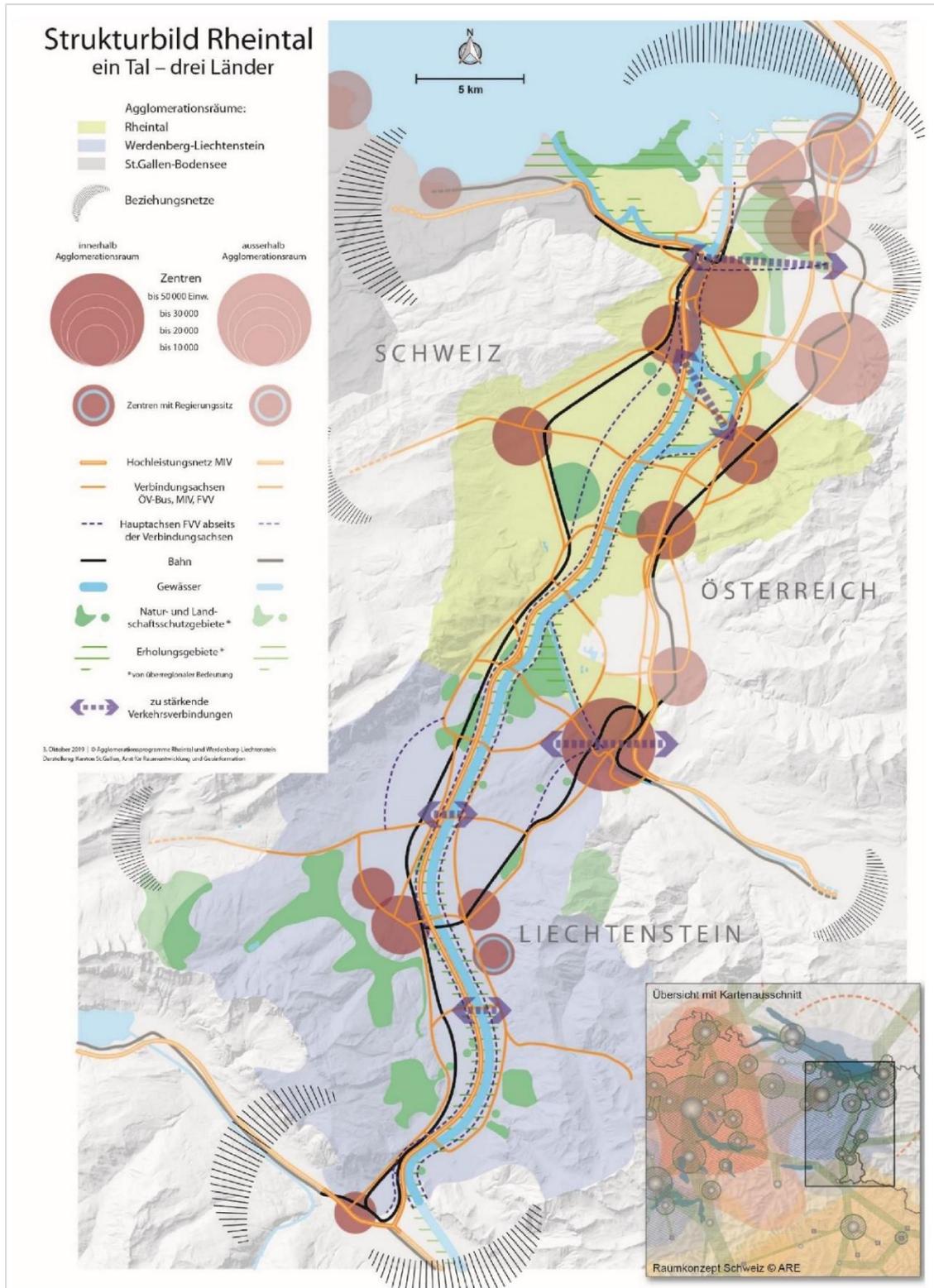


Abbildung 1-2: Strukturbild Rheintal⁵

⁵ Kanton St. Gallen, Stand 2019 (aus: Verein Agglomeration Rheintal (2021): Agglomerationsprogramm Rheintal 4. Generation. Teil 1a – Hauptbericht, Stand März 2021)

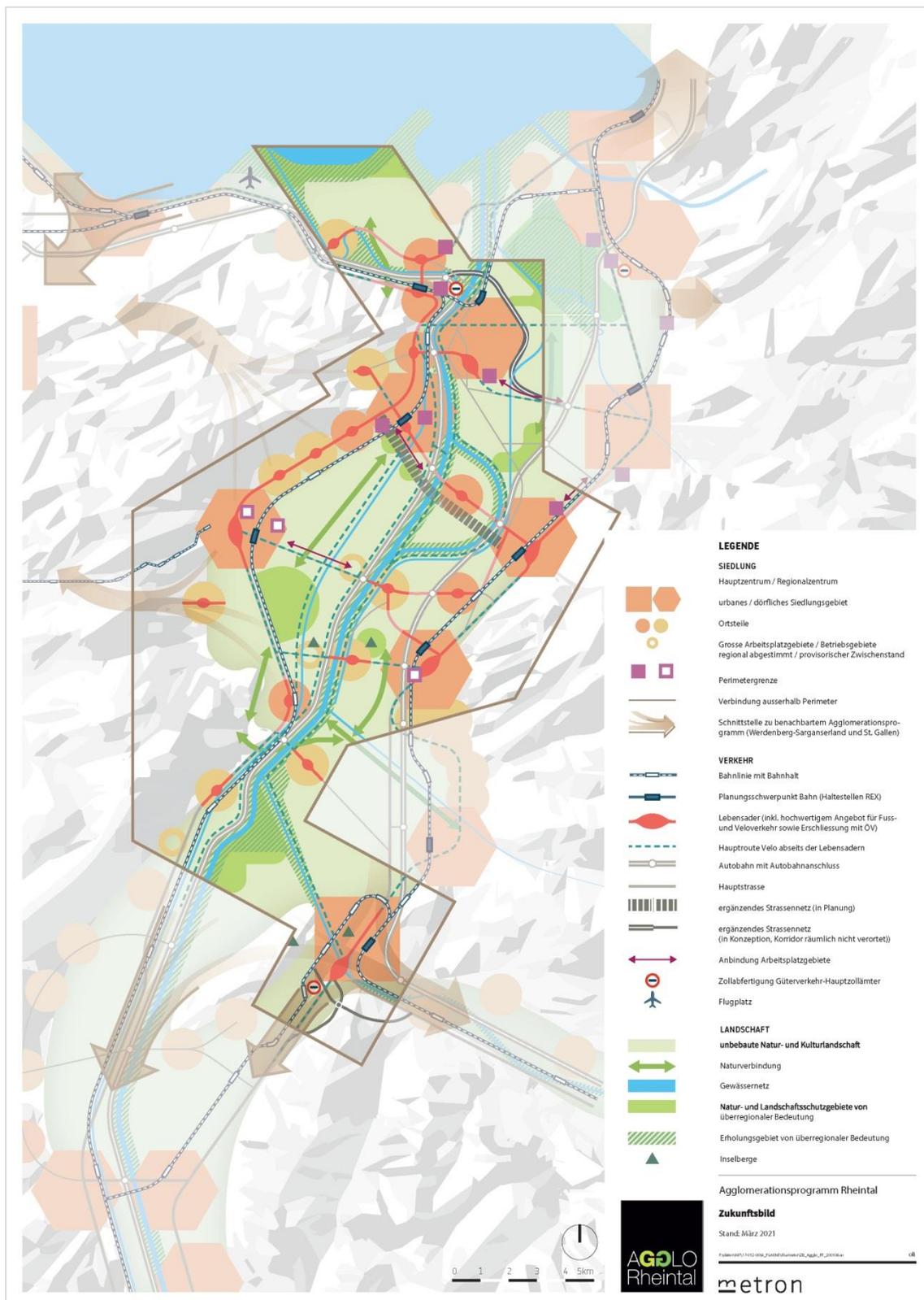


Abbildung 1-3: Zukunftsbild Rheintal Agglomerationsprogramm⁶

Konkrete Ziele und Maßnahmen mit örtlicher Bedeutung werden in den jeweiligen Kapiteln näher erläutert.

⁶ Verein Agglomeration Rheintal (2021): Agglomerationsprogramm Rheintal 4. Generation. Teil 1a – Hauptbericht, Stand März 2021

Hochwasserschutzprojekt Rhein - Erholung - Sicherheit (RHESI)

Die Vorarlberger und Schweizer Gemeinden des Rheintals arbeiten im Hochwasserschutzprojekt RHESI zusammen. Im Zentrum steht dabei der Schutz der besiedelten Gebiete vor Hochwasser. Durch die Bautätigkeiten innerhalb der Projektregion nahm das Schadenspotential zu, weshalb die Erhöhung der Abflusskapazität auf min. 4.300 m³/s ausgebaut wird. Die Projektkosten werden mit 1,04 Milliarden Franken angegeben, welche zu je einer Hälfte von Österreich und der Schweiz übernommen werden. Weitere Projektziele sind die langfristige Trinkwasserversorgung, der Schutz der Ökologie und der Naherholungsflächen. Die Sicherung der Bodenverfügbarkeit für die Landwirtschaft soll ebenfalls gesichert werden.⁷

Konkrete Ziele und Maßnahmen mit örtlicher Bedeutung werden in den jeweiligen Kapiteln näher erläutert.

Wasserversorgung / Abwasserbeseitigung

Allgemeine Zielsetzung

Für eine zukunftssichere Trinkwasserversorgung sowie Abwasserentsorgung sind die betreffenden Betriebsanlagen kontinuierlich zu sichern und zu verbessern. Dadurch ist der laufende Normalbetrieb, wie auch die betriebliche Zukunft gesichert. Darüber hinaus sind Maßnahmen erforderlich, welche im Störfall eine ausreichende Ver- und Entsorgung gewährleisten.

Um diese wasserwirtschaftlichen Ziele zu erreichen, verpflichten sich die Gemeinden der Region amKumma nicht nur ihre einzelnen Ver- und Entsorgungsanlagen hinsichtlich Quantität und Qualität „in Schuss zu halten“, sondern in diesem Sinne auch ihre regionale und überregionale Zusammenarbeit weiterzuentwickeln. Dies bedeutet, dass die einzelnen Anlagen nicht nur im lokalen Maßstab, sondern auch im regionalen und überregionalen Zusammenhang betrachtet und entwickelt werden.

Wasserversorgungsanlage (WVA)

Die Wasserversorgung in den amKumma-Gemeinden muss laufend und zukünftig in ausreichender Menge und Qualität gesichert sein. In diesem Sinne betreiben die amKumma-Gemeinden ihre Wasserversorgungsanlagen. Dieser laufende Anlagenbetrieb umfasst jedoch nicht nur die lokale Anlagensituation, sondern darüber hinaus auch die regionale und überregionale Betriebssituation.

Seitens des Landes Vorarlberg wurde hierzu zur langfristigen Absicherung des Wasserdargebotes das Vorarlberger Trinkwasservorsorgekonzept (VTWK) erarbeitet. Das VTWK fasst die langfristigen strategischen wasserwirtschaftlichen Ziele und Vorstellungen des Landes Vorarlberg zusammen. Auf dieser „Flugebene“ stellt das VTWK die landesweite (und abgestimmte) Planungsgrundlage für Weiterentwicklung der Wasserversorgungsanlagen dar. Im VTWK werden die Planungsziele 2025 bzw. 2040 beurteilt.

Die amKumma-Gemeinden bekennen sich zu den grundsätzlichen VTWK-Aussagen zur künftigen Situation der Wasserversorgungsanlagen. Dabei ist der laufende werterhaltende Betrieb ein wesentliches qualitäts- und quantitätssicherndes Standbein. Zukünftig ist dabei eine bestmögliche Verteilung des verfügbaren Wasserdargebotes auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene wichtig. Dies bedeutet wiederum, dass einerseits die Erschließung von weiteren Wasserbezugsquellen bzw. die Verbesserung der bestehenden Wasserbezugsquellen zu bearbeiten sein wird und andererseits

⁷ RHESI (online): <https://rhesi.org/>, abgerufen am 09.12.2019

durch geeignete Verbundleitungen zwischen den Wasserversorgern die Wasserbilanzen abgesichert werden.

Eine „Folge“ des Gebrauches von Trinkwasser (z. B. zum Trinken, Kochen, Duschen etc.) ist, dass dieses zu einem Großteil über die Abwasserbeseitigungsanlagen (Hausanschlussleitung > Abwasserleitung > Abwasserreinigungsanlage) abgeleitet wird.

Abwasserbeseitigungsanlage (ABA)

Das Abwasser der amKumma-Gemeinden wird seit mehr als 40 Jahren in der Verbandsabwasserreinigungsanlage des Abwasserverbandes Region Hohenems gereinigt. Die amKumma-Gemeinden beken- nen sich auch zukünftig zu deren Mitgliedschaft am Abwasserverband Region Hohenems.

In Abstimmung mit der Wasserwirtschaftsstrategie des Landes Vorarlberg und aufgrund des aktuellen Anschlussgrades (rund von 98 % der Objekte in den Gemeinden sind an die ABAs angeschlossen) bzw. der gegebenen Anlagensituation (Alter, Zustand etc.) ist die Notwendigkeit des Kanalkatasters von Bedeutung. Der Kanalkataster ist ein wesentliches betriebsunterstützendes Werkzeug für die abgesicherte und werterhaltende Instandhaltung. Diese Instandhaltung unterstützt in der Folge den Betrieb der ARA und ermöglicht dort laufende optimierende Anpassungen an den Stand der Technik (was z. B. das Reinigungsverfahren betrifft).

Im Interesse des Gewässerschutzes und des Schutzes des Lebensraumes verpflichten sich die amKumma-Gemeinden zu dieser ständigen Aufgabe der Instandhaltung und Verbesserung der Abwasseranlagen.

E. DIE GEMEINDE KOBLACH

Allgemeines

Die Gemeinde Koblach liegt im Bezirk Feldkirch, südlich von Mäder und östlich des Rheins. Gemeinsam mit den drei Gemeinden Altsch, Götzis und Mäder bildet Koblach die Region amKumma. Seit Jahren besteht eine regionale Zusammenarbeit, die sich auch im regionalen Entwicklungskonzept amKumma manifestiert.

Die Gemeinde ist vor allem ein Wohnstandort, hat aber auch einige Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe sowie Betriebe aus den Bereichen Landwirtschaft und Handel. Nahversorgungseinrichtungen des täglichen Bedarfs befinden sich im Zentrum sowie im Osten der Gemeinde entlang der L 190. Die fußläufige Erreichbarkeit ist in den zentrumsnahen Bereichen gegeben, in einigen Ortsteilen (z. B. Kutzen/Neuburg, Dürne, Straßenhäuser) gibt es keine Nahversorgungseinrichtungen, die bestehenden im Ortskern sind nur erschwert für die EinwohnerInnen ohne Auto erreichbar.

Das Siedlungsgebiet von Koblach ist sehr dispers. Anschließend an das Zentrum südwestlich des Kummenbergs erstrecken sich Siedlungssplitter entlang der L 55. Die Ortsteile Dürne und Straßenhäuser im Südosten wie auch die Weiler Kutzen und Neuburg im Norden liegen bereits deutlich entfernt vom Zentrum. Die Siedlungsgrenzen ergeben sich nicht durch Gemeindegrenzen, sonstige Leitlinien oder naturräumliche Strukturen, ihre Ausweisung zur geordneten Steuerung der Siedlungsentwicklung gewinnt damit noch zusätzlich an Bedeutung. Insbesondere im Norden (Bereich Kutzen/Neuburg) sind die Weiler bereits mit den Nachbargemeinden zusammengewachsen. Betriebsgebiete finden sich schwerpunktmäßig entlang der L 190.

Der für die Region namensgebende Kummenberg liegt im Norden des Gemeindegebiets, die Erhebung bildet einen Kontrast zur ansonsten flachen Topografie des Rheintals. Südlich des Kummenbergs prägen Offenlandflächen das Landschaftsbild. Die Flächen werden landwirtschaftlich genutzt und sind zum Teil hochwertige Streuwiesen, die unter Naturschutz stehen. Ebenfalls als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist der Schlosshügel um die Ruine Neuburg. Der Güllbach und der Koblacher Kanal fließen durch das Zentrum der Gemeinde, im südlichen Gemeindegebiet ist die Frutz als größeres Gewässer zu nennen. Daneben gibt es aber eine Vielzahl weiterer Gerinne und Grabensysteme, die mit ihren teilweise vorhandenen gewässerbegleitenden Strukturen das Landschaftsbild prägen.

Koblach verfügt durch eine Autobahnhalbinschlussstelle an die A 14 auf Höhe Götzis sowie durch die Autobahnvollanschlussstelle an die A 14 auf Höhe Klaus über eine gute Anbindung an höherrangige Verkehrsachsen. Bahnanschlüsse gibt es in Götzis und Klaus, die Verbindung zwischen dem Siedlungsgebiet von Koblach und den Bahnhöfen ist durch Buslinien gewährleistet. Die flache Topografie und die kurzen Wege laden zum zu Fuß Gehen und Radfahren ein und erklären den auch im Vorarlberger Vergleich hohen Radfahranteil an zurückgelegten Wegen.

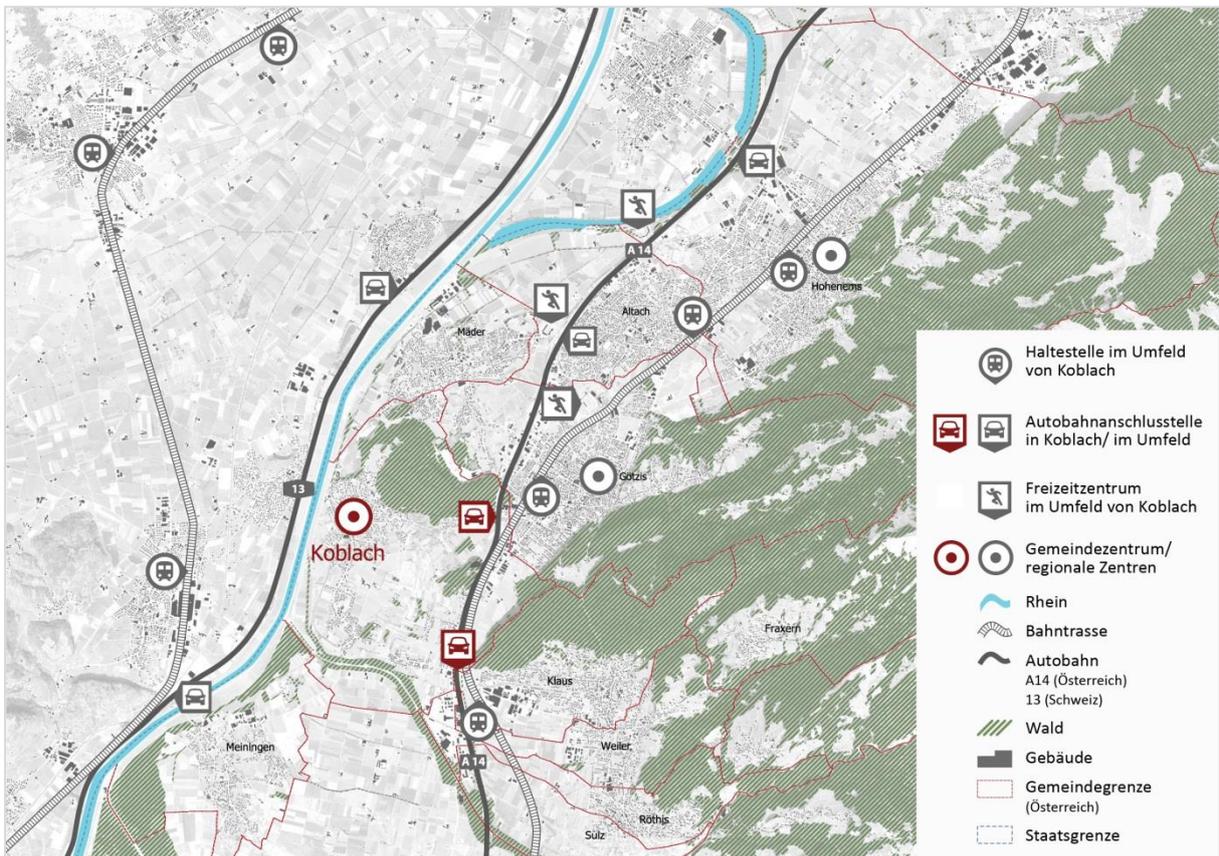


Abbildung 1-4: Verortung der Gemeinde Koblach und regionale Verflechtungen⁸

⁸ Eigene Darstellung, Basiskarte: OpenStreetMap (2019)

SWOT

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none">– Attraktive Natur- und –Kulturlandschaft im Nahbereich der Wohnnutzungen– verdichteter Wohnbau in zentralen Lagen– Nachgefragter Wohnstandort (Einwohnerzahl in den letzten 30 Jahren verdoppelt)– vorhandene Landwirtschaft (aktive Landwirte)– Erweiterungsflächen in allen Widmungskategorien der Bauflächen (Wohngebiet, Mischgebiet und Betriebsgebiet)– geringe Verkehrsbelastungen, aber gute Anbindung ans hochrangige Verkehrsnetz– aktives Vereinsleben– Aktive Gemeinde im Bereich Klimaschutz und Energie	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none">– Fehlende/nicht ausreichende ÖV Anbindung (insbesondere an Bahn und Bus)– Zersiedelte Siedlungsstruktur– Zentrum nicht für alle Ortsteile fußläufig erreichbar– zersiedelte Siedlungsstruktur erschwert Dichteentwicklung im Ortszentrum– hohe Immobilienpreise
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none">– Potentialstandorte für Betriebsgebietsentwicklung mit Flächenkapazität– Verbesserung der Erreichbarkeit des Ortsteils Straßenhäuser durch geplante Radwegverbindung zur Bahnhaltestelle Klaus– Neuen Ortskern „DorfMitte“ für Kunst- und Kulturveranstaltungen nutzen– Masterplan für Zentrumsentwicklung ermöglicht qualitativ hochwertige Weiterentwicklung des Ortskerns– Verkehrsberuhigung und Straßenraumaufwertung im Ortszentrum trägt zur Zentrumsbildung bei	<p>Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none">– Älter werdende Bevölkerung außerhalb des Ortszentrums kann Nahversorgung und Apotheke nicht zu Fuß erreichen– Nutzungskonflikte zwischen Naherholung, Land- und Forstwirtschaft in landschaftlich besonders attraktiven Gebieten (Kummenberg, Ried, Rheinufer) nehmen zu– Mobilität: Forcierung der Radnutzung und ÖPNV, mangelnde Alternativen zum eigenen PKW, Bewusstseinsbildung– Eingeschränkte Verfügbarkeit der Baulandreserven in zentraler Lage– Bevölkerungswachstum und Zuzug lenken

GRUNDSÄTZE ZUR RÄUMLICHEN ENTWICKLUNG

1 DEMOGRAPHIE

1.1 ÜBERÖRTLICHE RAUMRELEVANTE VORGABEN

Für die demographische Entwicklung werden im Raumbild Vorarlberg keine spezifischen Ziele genannt, es wird allerdings besonders auf das stetige Wachstum der Bevölkerung im Rheintal und im Walgau eingegangen, welches sowohl Chancen als auch Herausforderungen für die räumliche Entwicklung mit sich bringt. Im letzten Jahrzehnt wuchs die Bevölkerung in der Stadtregion Rheintal⁹ von knapp über 72.000 EinwohnerInnen (im Jahr 2010) auf knapp 79.000 EinwohnerInnen (im Jahr 2019)¹⁰. Bevölkerungsprognosen bis 2050 lassen eine ähnliche Entwicklung erwarten, vor allem in den schon heute dicht besiedelten Gebieten, wie die Bezirke Feldkirch und Dornbirn.¹¹ Vor allem der Anteil der älteren Generation an der Gesamtbevölkerung wächst, die Zahl der Kinder und Jugendlichen stagniert in Zukunft.¹²

Das Land Vorarlberg bekennt sich zu diesem Wachstum, im Raumbild soll ein Fokus auf den Bereich der Demographie – vor allem auf die Förderung der sozialen Vielfalt und des sozialen Zusammenhaltes – gelegt werden. So sieht das Land Zuwanderung und Pluralismus als Chance, die notwendig ist, um demographische Veränderungen, wie etwa die Alterung der Gesellschaft, zu bewältigen.

1.2 ANALYSE DER ÖRTLICHEN GEGEBENHEITEN

1.2.1 BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Im Jahr 2020 leben in Koblach 4.718 Personen.¹³ Seit 1951 ist die Gemeinde um 3.313 Personen gewachsen. Dieses Wachstum ergibt sich durch eine positive Geburten- und Wanderungsbilanz. Seit 1991 trägt letztere mehr zur Bevölkerungszunahme bei, von 2001 bis 2011 betrug die Wanderungsbilanz rd. ein Drittel mehr als die Geburtenbilanz. Im Vergleich mit der Bevölkerungsentwicklung von 2001 – 2020 des Landes Vorarlberg (+ 13 %) beträgt das Wachstum deutlich mehr, nämlich rund 24 %. Koblach liegt damit über dem landesweiten Durchschnitt.

⁹ Zur Stadtregion Rheintal gehören lt. Definition von stadregionen.at, einem Projekt des Österreichischen Städtebunds und des KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung folgende Gemeinden: Gaißau, Höchst, Lustenau, Hohenems, Altach, Götzis, Mäder, Koblach und Meiningen

¹⁰ Österreichischer Städtebund/KDZ (2019): <https://stadregionen.at/rheintal/bev%C3%B6lkerung>, abgerufen am 06.05.2021

¹¹ Amt der Vorarlberger Landesregierung (2019): Raumbild Vorarlberg 2030, S. 11

¹² Amt der Vorarlberger Landesregierung (2019): Raumbild Vorarlberg 2030, S. 16

¹³ Statistik Austria (2020): Volkszählungsergebnisse, RZ2011, Statistik der Standesfälle, Datenbank POPREG.

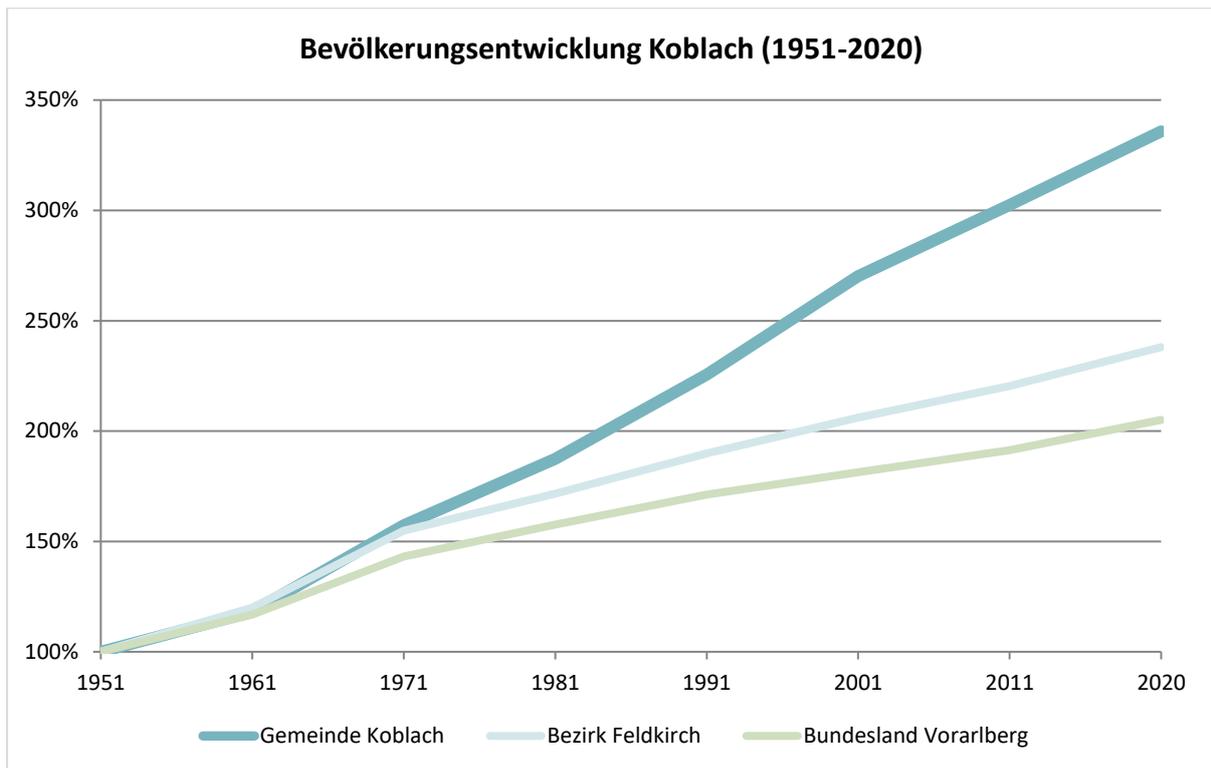


Abbildung 1-1: Bevölkerungsentwicklung in Koblach zwischen 1951 und 2020, Indexdarstellung¹⁴

Die positive Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre wird sich laut Prognosen auch in den nächsten Jahren fortsetzen. Bis 2040 ist für den Bezirk Feldkirch ein Wachstum von etwa 9,1 % prognostiziert. Die Gemeinde Koblach könnte laut dieser Prognose bis 2040 auf 5.066 Personen wachsen.¹⁵

1.2.2 ALTERSSTRUKTUR

Die Altersstruktur der Gemeinde ist ausgeglichen. Der Anteil der unter 20-Jährigen beträgt rund 21,3 %, im österreichischen Vergleich ist dieser etwas niedriger und liegt bei 19,3 %. Die Gruppe der Erwerbspersonen wird bei Statistik Austria mit 64,5 % angegeben und liegt demnach um ca. 3,9 %-Punkte über den österreichischen Durchschnitt. Der Anteil der 65-Jährigen und darüber liegt bei 14,2 % und damit 4,8 %-Punkte unter dem österreichischen Durchschnitt.^{16,17} Für den künftigen Bedarf an Wohnbauflächen ist besonders die Altersklasse zwischen 15- und 25-Jährigen interessant, welche in den nächsten zehn Jahren einen eigenen Haushalt gründen wird. Die Veränderung der Altersstruktur ist auch bei der Erstellung von Maßnahmen im Mobilitätsbereich relevant (Fußverkehr, Öffentlicher Verkehr). Das Mobilitätsverhalten korreliert mit dem Alter. Zwischen 2001 und 2020 hat

¹⁴ Statistik Austria (2020), Volkszählungsergebnisse, RZ2011, Statistik der Standesfälle, Datenbank POPREG

¹⁵ ÖROK (2018): Kleinräumige Bevölkerungsprognose für Österreich 2018 bis 2040 mit einer Projektion bis 2060 und Modellfortschreibung bis 2075 (ÖROK-Prognose), S. 48f, http://oerok.baldneu.at/fileadmin/user_upload/Bilder/2.Reiter-Raum_u_Region/2.Daten_und_Grundlagen/Bevoelkerungsprognosen/Prognose_2018/Bericht_BevPrognose_2018.pdf, abgerufen am: 28.01.2020

¹⁶ Werte für Gesamtösterreich: Statistik Austria (2020): Statistik des Bevölkerungsstandes.

https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/bevoelkerungsstruktur/bevoelkerung_nach_alter_geschlecht/index.html, abgerufen am 15.04.2021

¹⁷ Werte für Koblach: Statistik Austria (2020): Bevölkerungsstand und -struktur, <https://www.statistik.at/blickgem/pr2/g80410.pdf>, abgerufen am 15.04.2021

sich der Anteil der über 65-Jährigen um rund 3 % erhöht¹⁸, eine ähnliche Wachstumsrate wird auch für die nächsten Jahre erwartet.

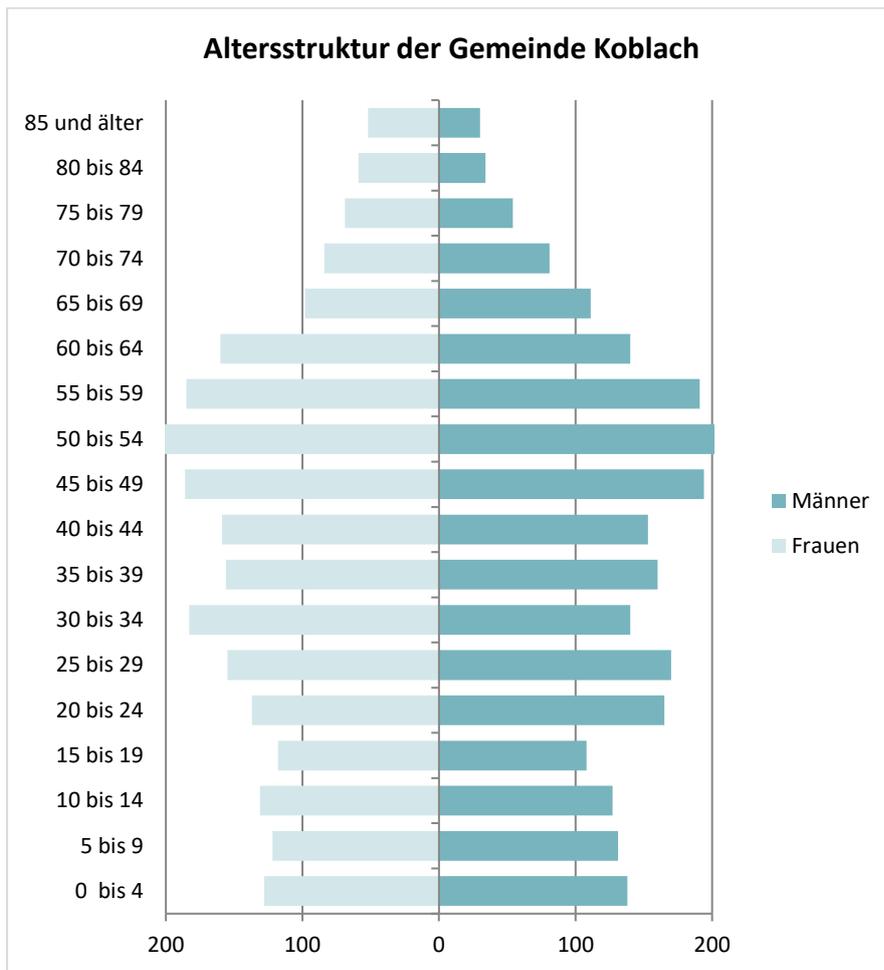


Abbildung 1-2: Altersstruktur der Gemeinde Koblach im Jahr 2020¹⁹

¹⁸ Statistik Austria (2001): Ein Blick auf die Gemeinde, <https://www.statistik.at/blickgem/vz7/g80410.pdf>, abgerufen am 15.04.2021

¹⁹ Statistik Austria (2020): Statistik des Bevölkerungsstandes. Erstellt am: 15.04.2021



Abbildung 1-3: Bevölkerungsstruktur im Vergleich 2015 und 2050²¹

Laut ÖROK-Prognose wird die Zahl der über 85-Jährigen bis 2040 im Bezirk Feldkirch um rd. 114% steigen.²⁰ Abbildung 1-3 zeigt die Entwicklung der Altersstruktur im Jahr 2050 in Koblach. Besonders auffällig ist die konstante Größe der jüngeren Altersklassen bei gleichzeitiger Zunahme der über 60-Jährigen. Personen im erwerbstätigen Alter werden jedoch weniger. Die Anzahl der über 60-Jährigen verdoppelt sich beinahe bis 2050, während die Altersklasse der jüngeren Bevölkerung annähernd gleichbleibt oder sogar schrumpft. Diese Entwicklung muss berücksichtigt werden, um langfristig zu planen. Betroffen sind vor allem künftige Bedarfseinrichtungen bzw. Wohnformen, aber auch Überlegungen im Bereich Bildung, Wirtschaft und Mobilität.

1.2.3 HAUSHALTSGRÖßEN

Die meisten BewohnerInnen von Koblach wohnen alleine oder zu zweit. 33,1 % der Gemeindebevölkerung lebt in einer Paarbeziehung ohne Kinder, 56 % mit Kindern²². Die durchschnittliche Anzahl an Personen, welche in einem Haushalt leben, beträgt 2,7²³ und liegt damit über dem bundesweiten Durchschnitt (2,2)²⁴. Wird die Entwicklung der letzten Jahre, in welchen die Anzahl der Ein-Personen-Haushalten kontinuierlich gestiegen ist, fortgesetzt und für das Jahr 2030 berechnet, so werden voraussichtlich nur noch 2,2 Personen in einem Haushalt in Vorarlberg leben.²⁵

²⁰ ÖROK-Regionalprognosen (2018): Bevölkerung (Hauptvariante), Bearbeitung: Statistik Austria

²¹ Statistik Austria (2015): Bevölkerungspyramiden der Gemeinden 2015-2050, <https://vorarlberg.at/documents/21336/91082/Bevoelkerungspyramidenden+der+Gemeinden+2015+bis+2050.pdf/0913b531-4337-4cb7-9721-e35e225292a0>, abgerufen am: 24.01.2020

²² Statistik Austria (2020): Familien nach Familientyp, <https://www.statistik.at/blickgem/G0302/g80410.pdf>, abgerufen am 15.04.2021

²³ Statistik Austria (2020): Haushalte nach Haushaltstyp bzw. -größe, <https://www.statistik.at/blickgem/G0301/g80410.pdf>, abgerufen am 15.04.2021

²⁴ Statistik Austria (2020): Privathaushalte nach Geburtsland der Haushaltsreferenzperson, Haushaltsgröße und Bundesländern - Jahresdurchschnitt 2020, https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/haushalte_familien_lebensformen/haushalte/023303.html, abgerufen am 15.04.2021

²⁵ ÖROK-Atlas (2014): ÖROK-Regionalprognosen 2014-2030: Haushalt, <https://www.oerok-atlas.at/oerok/files/summaries/79.pdf>, abgerufen am: 6.12.2019

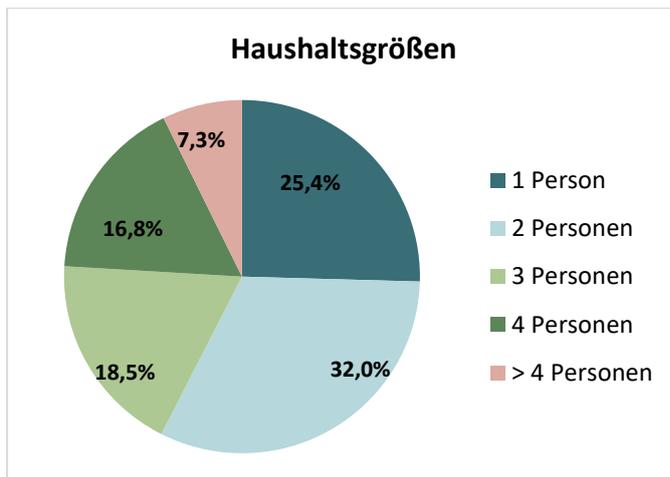


Abbildung 1-4: Haushaltsgrößen in Koblach (2011)²⁶

Für künftige Planungen bedeutet dies, dass auf neue Familienmodelle und Haushaltsgröße insofern Rücksicht genommen werden muss, als die Nachfrage an flexiblen Wohnformen und kleinteiligeren Strukturen steigen wird. Die Prognose zur Altersstruktur zeigt, dass es künftig weniger Familien mit Kindern geben wird, und vermehrt ältere Personen, die in kleineren Wohnungs- und Haushaltsgrößen leben.

²⁶ Statistik Austria (2020): Haushalte nach Haushaltstyp bzw. -größe, <https://www.statistik.at/blickgem/G0301/g80410.pdf>, abgerufen am 15.04.2021

2 SIEDLUNGSENTWICKLUNG

2.1 ÜBERÖRTLICHE RAUMRELEVANTE VORGABEN

Raumbild Vorarlberg

Im Kapitel „Siedlung und Mobilität“ werden vier Ziele zum Bereich Siedlungsentwicklung genannt:

- **Qualitätsvolle Innenentwicklung mit hoher Lebensqualität:** Siedlungsränder werden zum Schutz des Naturraums erhalten, während sich die Siedlungen qualitativ nach innen entwickeln, indem hochwertige öffentliche- und Freiräume geschaffen, Bedingungen für FußgängerInnen und RadfahrerInnen u.a. durch kurze Wege verbessert und die Lärm- und Schadstoffbelastung gering gehalten werden.
- **Stärkung der Stadt- und Ortskerne:** Öffentliche zentrumsnahe Räume sind wichtige Treffpunkte für BewohnerInnen. Die Zentren der Orte und Städte sollen Platz für Handel und Gewerbe, Gastronomie, Freizeit- und Vereinsleben bieten.
- **Stärkung der Nahversorgung und gute Erreichbarkeiten:** Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs muss für alle Ortsteile sichergestellt werden. Einrichtungen sind zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Öffentlichen Verkehr gut erreichbar.
- **Siedlungsentwicklung und Mobilität im Einklang:** Einzugsbereiche von hochrangigen Öffentlichen Haltestellen werden durch kompakte Siedlungsstrukturen bestmöglich genutzt. Siedlungsschwerpunkte werden so gewählt, dass kurze Wege möglich sind.
- **Förderung der sozialen Vielfalt und sozialer Zusammenhalt:** Die Förderung von leistbarem Wohnen geschieht über regional abgestimmte Konzepte zu Wohnen, Einrichtungen des Gemeinbedarfs und sozialer Infrastruktur.

Mobilitätskonzept Vorarlberg

Das Mobilitätskonzept Vorarlberg 2019 nennt für den Bereich der Siedlungsentwicklung folgende Ziele:

- **Aufwertung des öffentlichen Raumes in Zentren und Quartieren:** Mit Bedacht auf das Ziel im Raumbild Vorarlberg 2020, das lebendige Stadt- und Ortskerne geschaffen werden sollen, setzt das Mobilitätskonzept durch die Gestaltung des Straßenraumes und Maßnahmen im Fußverkehr auf hochwertige öffentliche Räume.
- **Intensivierung Mobilitätsmanagement:** Für größere Wohnbauten und Betriebe mit hoher Mitarbeiteranzahl sollen Mobilitätskonzepte erstellt werden
- **Verstärkte Abstimmung Siedlungsentwicklung und Verkehr:** Je nach Lage der Liegenschaft soll die Siedlungsentwicklung so gesteuert werden, dass kurze Wege möglich sind. Radabstellanlagen in Wohnhausanlagen leisten ein zusätzliches Angebot neben Pkw-Stellplätzen und ebnen den Weg für eine umweltfreundliche Alltagsmobilität.
- **Stärkung des öffentlichen Verkehrs und Radverkehrs:** Durch zusätzliche und verbesserte Angebote werden Wege schnell und bequem mit dem ÖV zurückgelegt, weiter wird der ÖV durch den Ausbau der Haltestellen zu multimodalen Schnittstellen (Modernisierung, Verbesserung Barrierefreiheit, ergänzende Services) attraktiver. Das bestehende Radwegenetz wird durch neue Radschnellverbindungen und ergänzende Infrastrukturen verbessert, Lücken im

Radnetz werden geschlossen und Wege durch verkehrsberuhigende Maßnahmen sicherer und attraktiver.

Regionales Räumliches Entwicklungskonzept (regREK)

Die Zielsetzungen im regREK amKumma im Bereich Siedlungsentwicklung befassen sich mit den Schwerpunkten:

- Forcierung innere Siedlungsentwicklung und aktive Bodenpolitik: Die Vorgaben und Ziele auf überörtlicher Ebene (Raumplanungsgesetz RPG, Raumbild 2030) sowie die Ziele im regionalen Räumlichen Entwicklungsprogramm amKumma verlangen nach einer Siedlungsentwicklung nach innen. Neuer Wohnraum sollte vorrangig durch Baulandmobilisierung und Nachverdichtung und geschaffen werden. Bei der Schaffung neuen Wohnraumes gilt es, auf Qualität zu achten und trotz steigender Nachfrage und limitiertem Angebot leistbaren Wohnraum zu schaffen.
- Sparsamer Umgang mit Ressourcen: Innenentwicklung findet in gut erschlossenen, zentralen Lagen mit hoher Funktionsdurchmischung statt, die Siedlungsentwicklung findet im Einklang mit einem umweltfreundlichen Mobilitätsangebot statt, um kurze Wege zu ermöglichen und nachhaltige Raumstrukturen zu schaffen.
Durch energieeffizientes und ressourcenschonendes Bauen werden hohe Energiestandards erreicht.
- Haltung der Siedlungsränder und Gestaltung der Freiflächen zwischen Siedlungen: Eine Siedlungsentwicklung nach innen schützt Freiräume zwischen Gemeinden. Diese weisen hohe Entwicklungspotenziale auf und sollen als Streuwiesen, landwirtschaftliche Flächen und Erholungsräume genutzt werden. Siedlungsränder sollen eine Übergangszone zwischen Siedlungskörper und Freiraum schaffen.

2.2 ANALYSE DER ÖRTLICHEN GEGEBENHEITEN

2.2.1 FLÄCHENWIDMUNGSPLAN

Die zentrumsnahen Bereiche von Koblach sind als Baufläche-Kerngebiet gewidmet. Die Grundstücke angrenzend an den Ortskern und in den Ortsteilen Kutzen, Dürne und Straßenhäusern weisen – wie auch die meisten Flächen entlang der L 55– überwiegend die Widmung Baufläche-Mischgebiet auf. Die daran angrenzenden Siedlungsbereiche sind größtenteils als Wohngebiet gewidmet.

Betriebsgebietswidmungen finden sich vor allem entlang der L 190 im Bereich Dürne/Straßenhäuser und östlich der Autobahn Richtung Götzis.

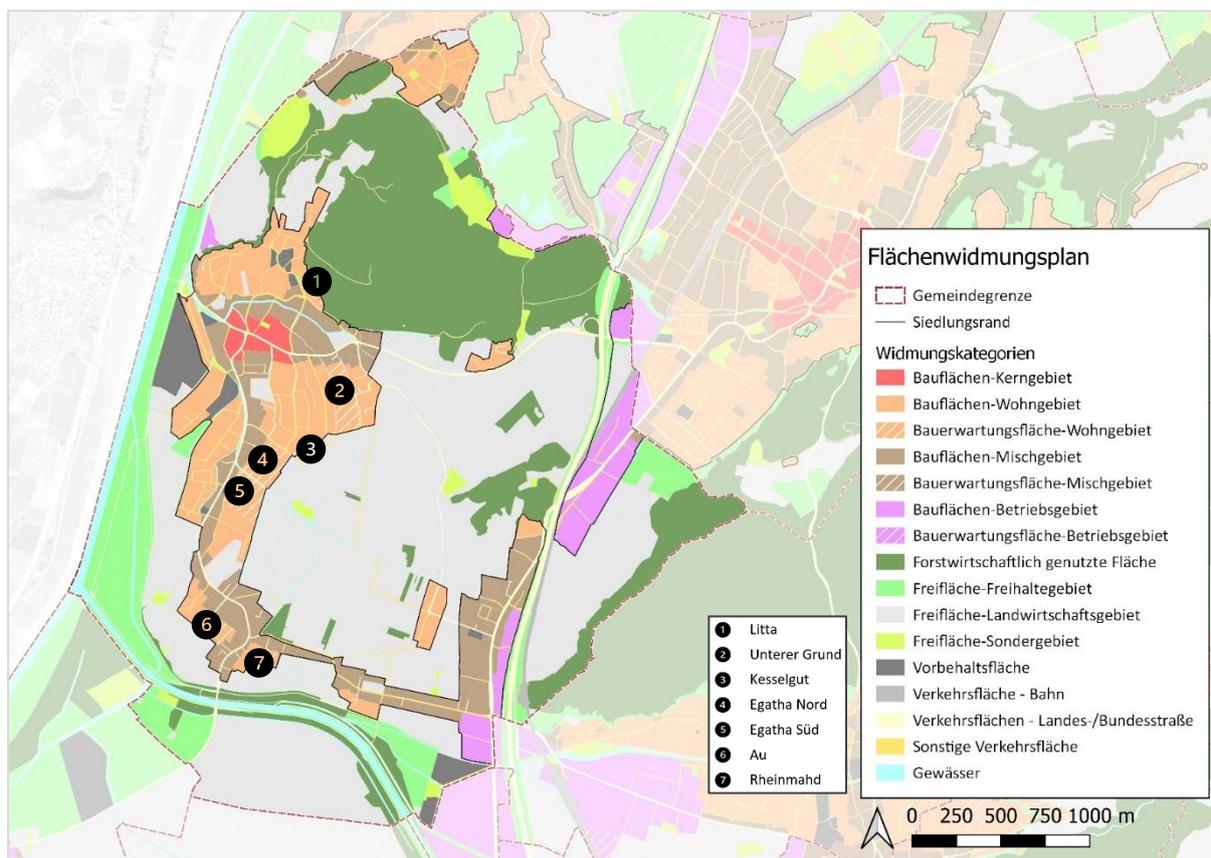


Abbildung 2-1: Generalisierter Flächenwidmungsplan der Gemeinde Koblach²⁷

Gem. Statistik der Abteilung Raumplanung und Baurecht (VIIa) gliedern sich die Bauflächen in Koblach in folgende Widmungskategorien:

Tabelle 2-1: Widmungskategorien der Bauflächen 2018²⁸

Widmungskategorie	gewidmet	genutzt		ungenutzt	
		[ha]	[%]	[ha]	[%]
Baufläche Kerngebiet BK	7,0	5,4	76,8	1,6	23,2
Baufläche Wohngebiet BW	77,0	49,2	63,9	27,8	36,1
Baufläche Mischgebiet BM	79,5	50,1	63,1	29,3	36,9
Baufläche Betriebsgebiet BB	29,3	21,7	74,1	7,6	25,9
Summe Baufläche	192,7	126,3	65,6	66,4	34,4
Bauerwartungsfläche Kerngebiet (BK)	-	-	-	-	-
Bauerwartungsfläche Wohngebiet (BW)	23,9	0,5	2,1	23,4	97,9
Bauerwartungsfläche Mischgebiet (BM)	0,2	-	-	0,2	100,0
Bauerwartungsfläche Betriebsgebiet (BB)	-	-	-	-	-
Summe Bauerwartungsfläche	24,1	0,5	2,1	23,6	97,9

Tabelle 2-1 zeigt zudem die aktuellen Bauflächenreserven in der Gemeinde. Von den rd. 193 ha, die als Bauflächen ausgewiesen sind, ist ca. 1/3 nicht bebaut. Zusätzlich zu berücksichtigen sind dabei die Bauerwartungsflächen mit einem Gesamtausmaß von rd. 24 ha, die überwiegend auf die Widmungs-

²⁷ Land Vorarlberg (2016): Flächenwidmungsplan Vorarlberg – Flächen, <https://www.data.gv.at/katalog/dataset/flachenwidmungsplan-vorarlberg-flachen>, abgerufen am 12.12.2019

²⁸ Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Raumplanung und Baurecht: Bauflächenreserven 2018, Gemeindedaten

kategorie Bauerwartungsfläche Wohngebiet (BW) entfallen. Diese Flächen entfallen auch auf folgende größere Gebiete:

- ① Litta
- ② Unterer Grund
- ③ Kesselgut
- ④ Egatha Nord
- ⑤ Egatha Süd
- ⑥ Au
- ⑦ Rheinmahd

Für diese Gebiete werden unterschiedliche Überlegungen die künftige Entwicklung betreffend angestellt. Generell hat die Aktivierung von bestehenden Bauflächenreserven Vorrang. Neuwidmungen von Bauflächen oder die Umwidmung von Bauerwartungsflächen in Bauflächen innerhalb der Siedlungsränder sind nur dann denkbar, wenn ein konkretes Projekt ansteht. Zudem werden dafür von der Gemeinde konkrete Richtlinien erarbeitet, die für eine punktuelle Neu-/Umwidmung erfüllt werden müssen. Diese Richtlinien sollen unter anderem folgende Punkte beinhalten:

- Die Fläche ist bereits als Bauerwartungsfläche gewidmet; kleinräumige Abrundungen von Bauflächen sind aber möglich
- Es liegt ein begründeter Baubedarf vor
- Durch die Umwidmung entsteht kein Nachteil für weitere Umlegungen
- Die Erschließung ist vernünftig gewährleistet
- Der Umwidmungsbereich stellt eine Weiterführung des Bestandes dar

Auf folgende Faktoren ist dabei in den unterschiedlichen, als Bauerwartungsflächen gewidmeten Bereichen insbesondere Bedacht zu nehmen:

- Litta: Berücksichtigung der herausfordernden verkehrlichen Erschließung in diesem Gebiet;
- Unterer Grund: geplante langfristige Siedlungsentwicklung (10-20 Jahre);
- Übrige als Bauerwartungsfläche gewidmeten Gebiete (Kesselgut, Egatha Nord/Süd, Au, Rheinmahd): keine großflächigen Entwicklungen innerhalb des Planungshorizonts des REPs angestrebt.

Die Karte der Bauflächenreserven (vgl. Abbildung 2-2) zeigt, dass diese über das gesamte Gemeindegebiet verteilt und noch großflächige Erweiterungsgebiete innerhalb der gewidmeten Bauflächen vorhanden sind. Insbesondere südöstlich des Zentrums (Bereiche Mittelsand, Egatha Nord/Süd, Unterer Grund) sind viele gewidmete, unbebaute Grundstücke vorhanden. Diese Flächen sind durchwegs als Baufläche Wohngebiet bzw. Bauerwartungsfläche Wohngebiet gewidmet. Rd. 37 % der Bauflächenreserven sind als Baufläche Mischgebiet gewidmet und könnten so künftig mit Betriebsstätten als auch mit Wohngebäuden bebaut werden.

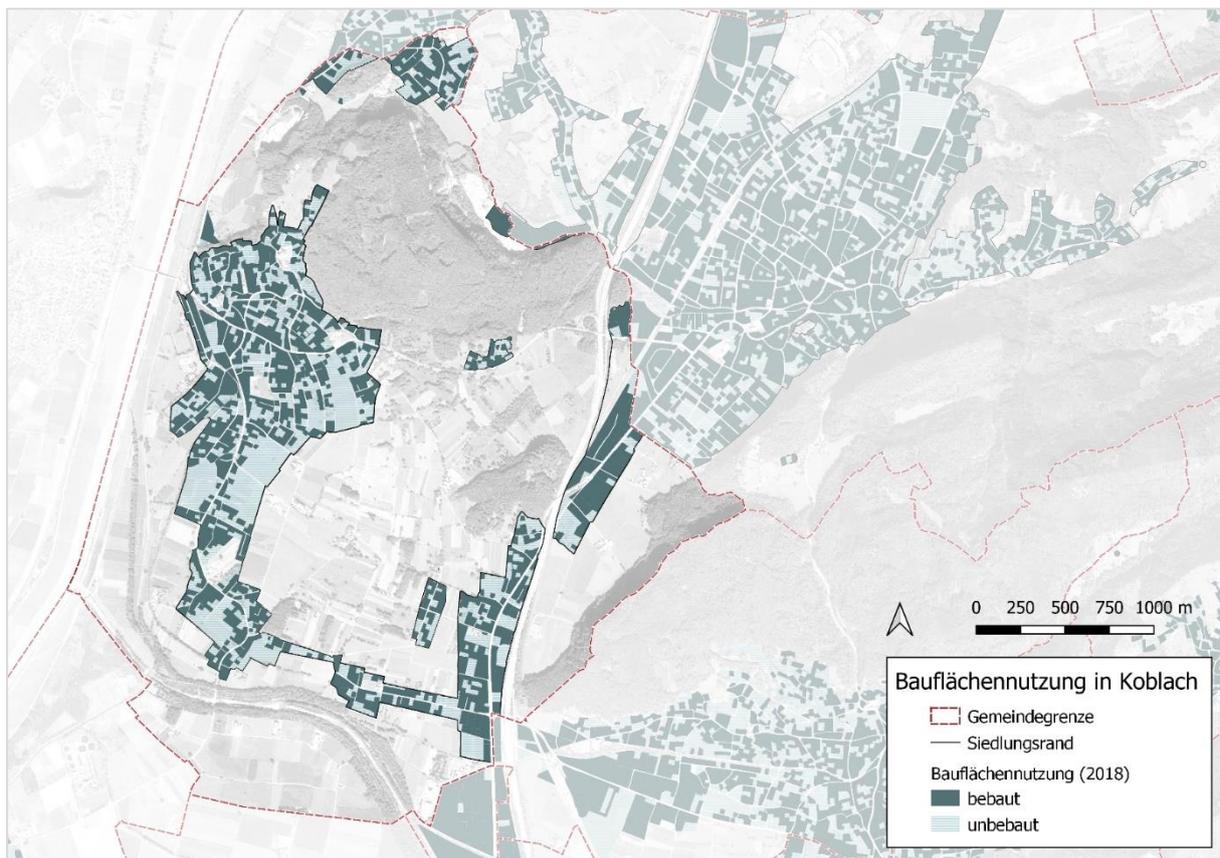


Abbildung 2-2: Bauflächenreserven in Koblach²⁹

Ausgehend von der Fläche, die bereits überbaut ist, lässt sich eine Prognose über die künftig mögliche Bevölkerungsentwicklung erstellen. Geht man in Zukunft von der gleichen Bauplatzausnutzung von 227 m²/EinwohnerIn aus – mit der gleichen „Auslastung“ – so könnte Koblach, ohne zusätzliche Bauflächen zu widmen, um ca. 2.600 Personen wachsen. Diese Berechnung erfolgte jedoch ohne Einbezug der zusätzlichen technischen und sozialen Infrastruktur, welche bei einem dementsprechenden Bevölkerungswachstum ebenfalls ausgebaut werden müsste. Ändert sich künftig die Bebauungsstruktur weg von Einfamilienhäusern hin zu verdichtetem Wohnbau, so könnte sich diese Zahl um das Zwei- bis Dreifache vergrößern.

Tabelle 2-2: Grundlage für Bevölkerungsprognose: Gewidmete und bebaute Bauflächen in Koblach³⁰

	Gewidmete Bauflächen in m ² (BB, BK, BM, BW)		Bauflächen mit Wohnnutzung in m ² (BW, BM, BK)		Bauflächen-Wohngebiet in m ² (BW)	
	gesamt	bebaut	gesamt	bebaut	gesamt	bebaut
gesamt	2 168 085	1 268 451	1 875 488	1 051 770	1 008 801	496 907
gerechnet pro EinwohnerIn	467	273	404	227	217	107

²⁹ Bauflächenreserven lt. Landesverwaltung Vorarlberg 2018, eigene Darstellung, Basiskarte: Google Maps

³⁰ Bauflächenreserven lt. Landesverwaltung Vorarlberg 2018, eigene Darstellung

2.2.2 BEBAUUNGSSTRUKTUR

Die nachfolgende Karte zeigt die verschiedenen Bebauungstypologien der Gemeinde Koblach. Der historische Ortskern befindet sich im Bereich Dorfstraße/Kirche an den Hangflanken des Kumbergs sowie entlang der L 59 Werbenstraße. Hier liegt auch das Ortszentrum „DorfMitte“. Das Ortsbild von Koblach ist ländlich geprägt, die umgebenden Siedlungen entwickelten sich nach und nach. Eine lockere Bebauungsstruktur dominiert, verdichtete Bebauungsstrukturen finden sich nur vereinzelt.

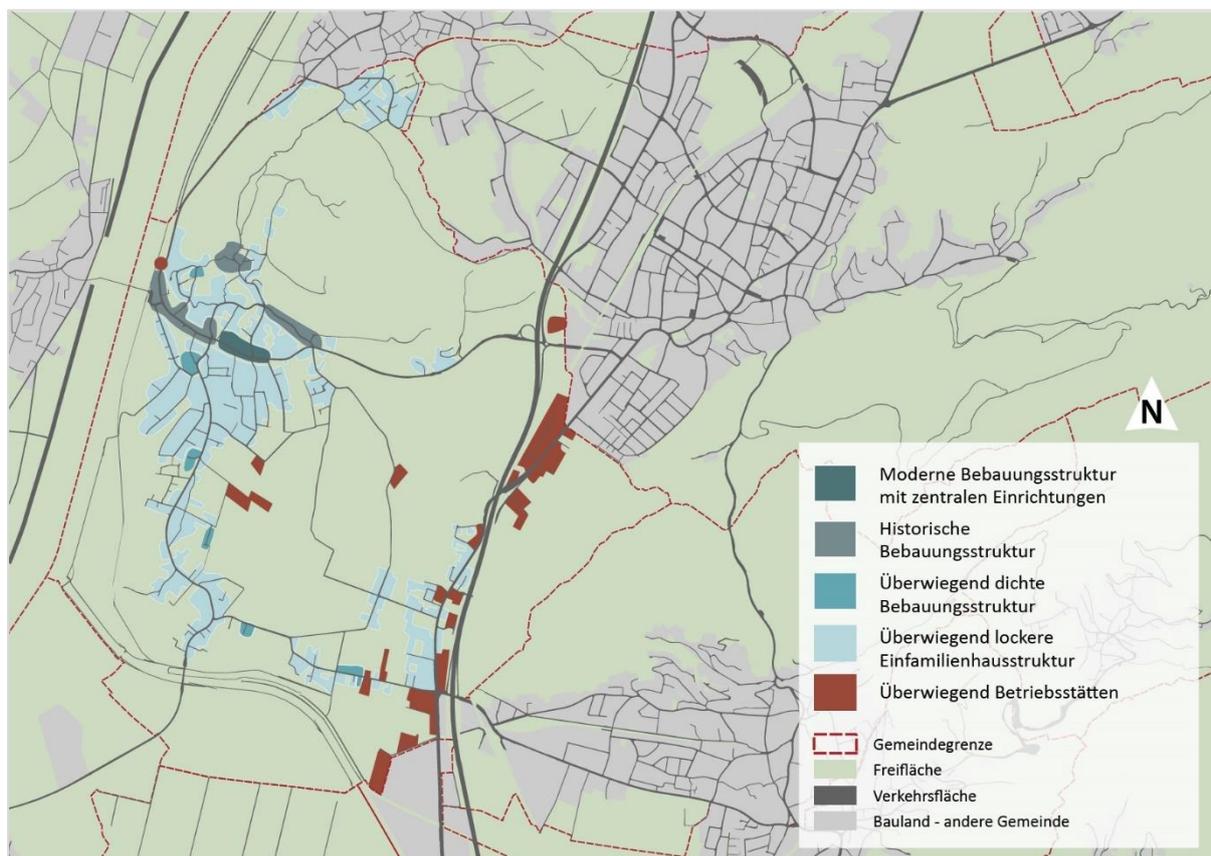


Abbildung 2-3: Strukturkarte der Bebauungstypen innerhalb der Gemeinde Koblach, eigene Darstellung

Für das Ortsbild prägend ist die Pfarrkirche zum hl. St. Kilian, welche aufgrund ihrer erhöhten Lage weithin sichtbar ist. Ein weiteres, ortsbildprägendes Bauwerk stellt der Ansitz in Birken, ein unter Denkmalschutz stehendes Renaissancebauwerk, dar.³¹

Exkurs: Dichte

Die Bebauung in Koblach weist überwiegende eine lockere Struktur auf. Den überwiegenden Gebäudetyp bildet das Einfamilienhaus mit Garten. In Gebieten, welche erst später bebaut wurden, bzw. in ehemaligen Baulücken, welche auch vereinzelt in den Einfamilienhaussiedlungen aufzufinden sind, entstanden Mehrfamilienhäuser, welche eine dichtere Bebauungsstruktur aufweisen. Großflächige Bereiche bzw. Ortsteile, die durch höhere Einwohnerdichten gekennzeichnet sind, bestehen in der Gemeinde nicht (vgl. Abbildung 2-4).

³¹ Bundesdenkmalamt (BDA): Liste der unter Denkmalschutz stehenden unbeweglichen Denkmale

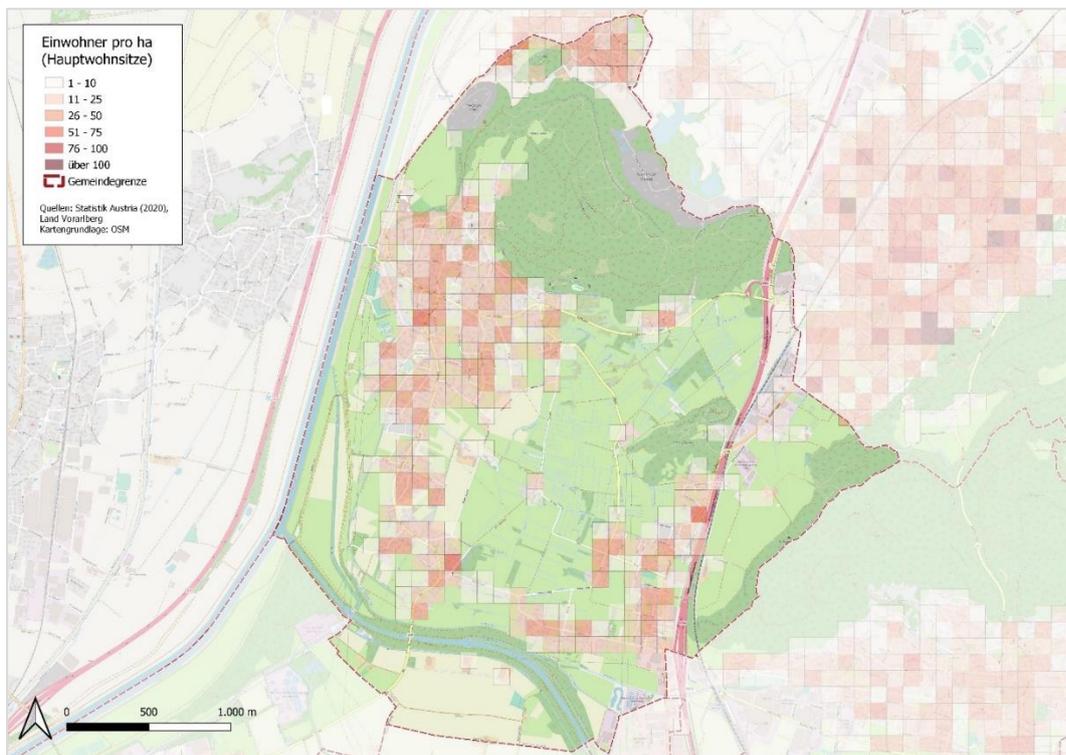


Abbildung 2-4: Einwohner pro Hektar, Rastergröße 100 x 100 m³²

Künftig werden weitere Verdichtungen insbesondere in zentrumsnahen Lagen bzw. in infrastrukturell gut erschlossenen Gebieten (ÖV-Güteklasse C) angestrebt. Der im Flächenwidmungsplan als Kerngebiet ausgewiesene Zentrumsbereich wird als Gebiet mit Verdichtungspotenzial definiert.



Abbildung 2-5: Bebauungsstrukturen im Zentrumsbereich, der als Gebiet mit Verdichtungspotenzial definiert wird

³² Statistik Austria (2020): Rasterdaten 100 x 100 m, Hauptwohnsitze

2.2.3 WOHNUNGSSTRUKTUR /WOHNVERHÄLTNISSE

Nur wenige Gebäude in Koblach sind vor 1945 errichtet worden (10,3 %). Über 40 % der Gebäude wurde nach 1990 erbaut. In über 90% der Wohnungen sind Personen mit Hauptwohnsitz gemeldet. Rd. 80 % Wohnungen werden von den Gebäude- bzw. Wohnungseigentümern selbst bewohnt, in ca. 13 % besteht ein Hauptmietverhältnis und ca. 6 % weisen ein anderes Rechtsverhältnis auf.³³ Es gibt lt. Auskunft der Gemeinde 76 gemeinnützige Mietwohnungen in der Gemeinde Koblach (Stand: April 2021). Diese sind auf folgende Projekte aufgeteilt³⁴:

VOGEWOSI:

- Dorfstraße (20 Wohnungen)
- Sozialzentrum (16 Wohnungen)

Alpenländische Gemeinnützige WohnbauGmbH:

- Kutzen I (20 Mietwohnungen)
- Kutzen II (11 Mietwohnungen)
- Egatha (9 Mietwohnungen)

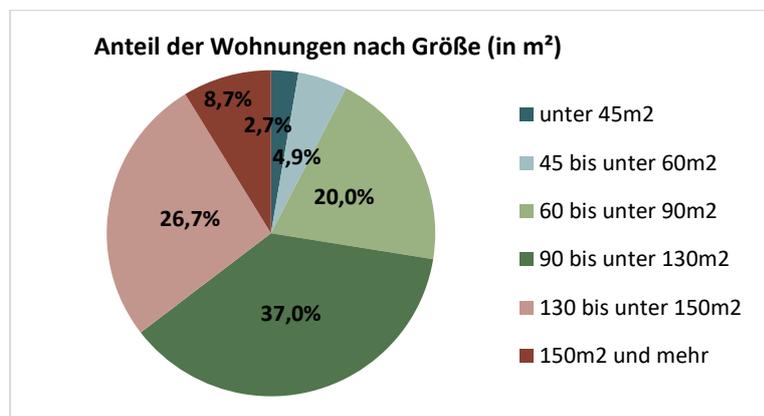


Abbildung 2-6: Anteil der Wohnungen nach Größe (2011, in m²)³⁵

2.2.4 LEERSTAND

Die Gemeinde Koblach hat im Vergleich zu anderen Gemeinden in der Region amKumma vergleichsweise wenig Leerstand. Es besteht daher in diesem Bereich kein Handlungsbedarf.

³³ Statistik Austria (2011): Gebäude und Wohnungen, <https://www.statistik.at/blickgem/rg9/g80410.pdf>, abgerufen am 22.01.2020

³⁴ Webseiten der Wohnbauträger: www.vogewosi.at, www.alpenlaendische.at; abgerufen am 29.4.2021

³⁵ Statistik Austria (2011): Registerzählung 2011 - Gebäude- und Wohnungszählung. Gebietsstand 1.1.2019.

3 WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG

3.1 ÜBERÖRTLICHE RAUMRELEVANTE VORGABEN

Raumbild Vorarlberg

Das Raumbild Vorarlberg nennt für den Wirtschaftsstandort folgende Ziele:

- Vorarlberg als innovativer Wirtschaftsstandort: Im Hinblick auf eine hohe soziale und ökologische Verantwortung präsentiert sich Vorarlberg als hochattraktiver Standort für Industrie, Gewerbe, Dienstleistung und Einzelhandlung. Durch baukulturelle Leitideen betten sich Betriebsgebiete optimal in bestehende Siedlungsstrukturen ein.
- Sicherung geeigneter Standorte: Durch Flächenmanagement und aktiver Bodenpolitik werden gute Rahmenbedingungen für Gewerbe- und Industriegebiete geschaffen. Eine ressourcenschonende Wirtschaft entsteht durch eine Kreislaufwirtschaft, der Nutzung erneuerbarer Energien und einer regionalen Abstimmung.
- Stärkung der Land- und Forstwirtschaft: Durch die Etablierung einer Holz-Wertschöpfungskette und die Stärkung bodenabhängiger Lebensmittelerzeugung werden vorhandene Potentiale genutzt und die Land- und Forstwirtschaft erfüllt wertvolle soziale und ökologische Funktionen im Raum.
- Neuer Fokus für ländliche Räume und Talschaften: Standortbedingungen werden verbessert, um die Bevölkerungszahl zu stabilisieren und Anreize für Rück- und ZuwandererInnen zu setzen. Die Land- und Forstwirtschaft wird gestärkt, um eine Einkommens- und Versorgungssicherheit zu gewährleisten.

Mobilitätskonzept Vorarlberg

Das Mobilitätskonzept Vorarlberg 2019 sieht mit der Maßnahme der Förderung des betrieblichen Mobilitätsmanagements vor, dass MitarbeiterInnen verstärkt ihre Arbeitswege klimaneutral bzw. umweltschonend zurückzulegen. Rad- und Fußgängerinfrastruktur soll ausgebaut werden und die Anbindung an den Öffentlichen Verkehr sicherstellen. Des Weiteren trägt die gute Wirtschaftslage auch zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen bei, besonders beim Güterverkehr. Besonders sensibel ist die Verkehrserzeugung von Betrieben, die künftig an geeigneten verkehrsgünstigen Standorten situiert werden sollen. Diese Maßnahme betrifft auch Koblach, da es größere Reserven von Betriebsgebietsflächen gibt.

Regionales Räumliches Entwicklungskonzept (regREK)

Die Zielsetzungen im regREK amKumma im Bereich Wirtschaftsentwicklung befassen sich mit folgenden Schwerpunkten:

- Erhaltung von Zentren und Nahversorgung: Durch aktive Zentrumsentwicklung, welche die Erweiterung des Angebots an Gastronomie-, Handels- und Dienstleistungsbetrieben unter anderem durch den Ankauf von strategischen Grundstücken forciert, werden Ortskerne gestärkt und sind ein attraktiver Standort für Dienstleister, Gastronomie- und Handelsbetriebe.

- Nachhaltige Betriebsentwicklung: Betriebserweiterungen finden im Einklang mit der bestehenden Siedlungsstruktur statt und werden vorausschauend im Hinblick auf Flächen-, Energieverbrauch und Verkehr entwickelt.
- Regionale Abstimmung und Konfliktvermeidung bei neuen Betriebsstandorten: Durch Kooperationen mit Nachbargemeinden, die etwa den Kommunalsteuerausgleich oder eine gemeinsame Standortpolitik betreffen, werden strukturverträgliche Betriebsstandorte definiert, welche einen Branchenmix ermöglichen und so den Wirtschaftsstandort stärken.

Betriebsgebietsstudie Rheintal Süd

Die Betriebsgebietsstudie Rheintal Süd wurde im Zuge der Vision Rheintal erstellt. Konkrete Festlegungen für Koblach betreffen die Betriebsstandorte im östlichen Gemeindegebiet entlang der A 14.

Das Mettaufer Areal (zur Hälfte auf dem Gemeindegebiet von Götzis) bietet Potential für ein regional bedeutsames Betriebsgebiet. Es tangiert keine Grünzone und potenzielle Erweiterungsflächen sind im Süden gegeben. Aufgrund der Flächenaufteilung und des teilweisen Leerstandes ist eine Neuorganisation erforderlich.

An der Gemeindegrenze zu Klaus, im Süden der Gemeinde im Ortsteil Dürne, soll westlich vom bestehenden Betriebsgebiet eine Erweiterung möglich sein. Die Flächen bieten sich für das Gewerbe an, in der zweiten Bautiefe können Werkhöfe und Baugeschäfte realisiert werden. An den Bauflächen-Betriebsgebiet südlich davon sollen anstelle einer extensiven Nutzung mehrgeschoßige Bauten für emissionsarme Betriebe angesiedelt werden.

Östlich der Autobahn A 14 befindet sich ein großflächiges Betriebsgebiet, welches nicht an eine Wohnsiedlung anschließt. Die Flächen südlich würden sich für eine langfristige Betriebsgebietserweiterung eignen, allerdings ist hier eine Landesgrünzone festgelegt.³⁶

3.2 ANALYSE DER ÖRTLICHEN GEGEBENHEITEN

Bereits im 17. Jahrhundert, als sich die ersten Siedlungen auf dem heutigen Gemeindegebiet bildeten, war der Großteil der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig.³⁷ Ab 1880 spielte die Stickerei eine bedeutende Rolle in der Vorarlberger Wirtschaft und so auch in Koblach. Dies war auch der Verschlechterung der Gegebenheiten für die Landwirtschaft geschuldet, unter anderem aufgrund der regelmäßigen Überschwemmungen des Rheins, weshalb alternative Einnahmequellen immer wichtiger wurden³⁸. Mitte des 20. Jahrhunderts wurden die ersten Heiztorfschollen erbaut, der Torfabbau blieb bis 1970 eine wichtige Einnahmequelle für die Bevölkerung.³⁹

Mittlerweile hat sich die Wirtschaftsstruktur stark verändert. Im Jahr 2017 waren 1,6 % der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft, der überwiegende Teil der Bevölkerung war in der Herstellung von Waren und im Handel tätig.⁴⁰ Die Anzahl der Arbeitsstätten hat sich im Zeitraum 1991 bis 2001 um

³⁶ Renat AG (2013): Vision Rheintal – Betriebsgebietsentwicklung im südlichen Rheintal

³⁷ Gemeinde Koblach (1995, Seite 157): Gemeindebuch Koblach, Druckerei Hugo Mayer

³⁸ Gemeinde Koblach (1995, Seite 220 ff.): Gemeindebuch Koblach, Druckerei Hugo Mayer

³⁹ Gemeinde Koblach (1995, Seite 158): Gemeindebuch Koblach, Druckerei Hugo Mayer

⁴⁰ Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2017 mit Stichtag 31.10., Gebietsstand 2019. Erstellt am: 17.07.2019

75,3 % erhöht, im gleichen Zeitraum ist die Anzahl der Beschäftigten um 63,9 % gestiegen.⁴¹ Im Jahr 2001 gab es 163 Betriebe mit 1.100 Beschäftigten.⁴²

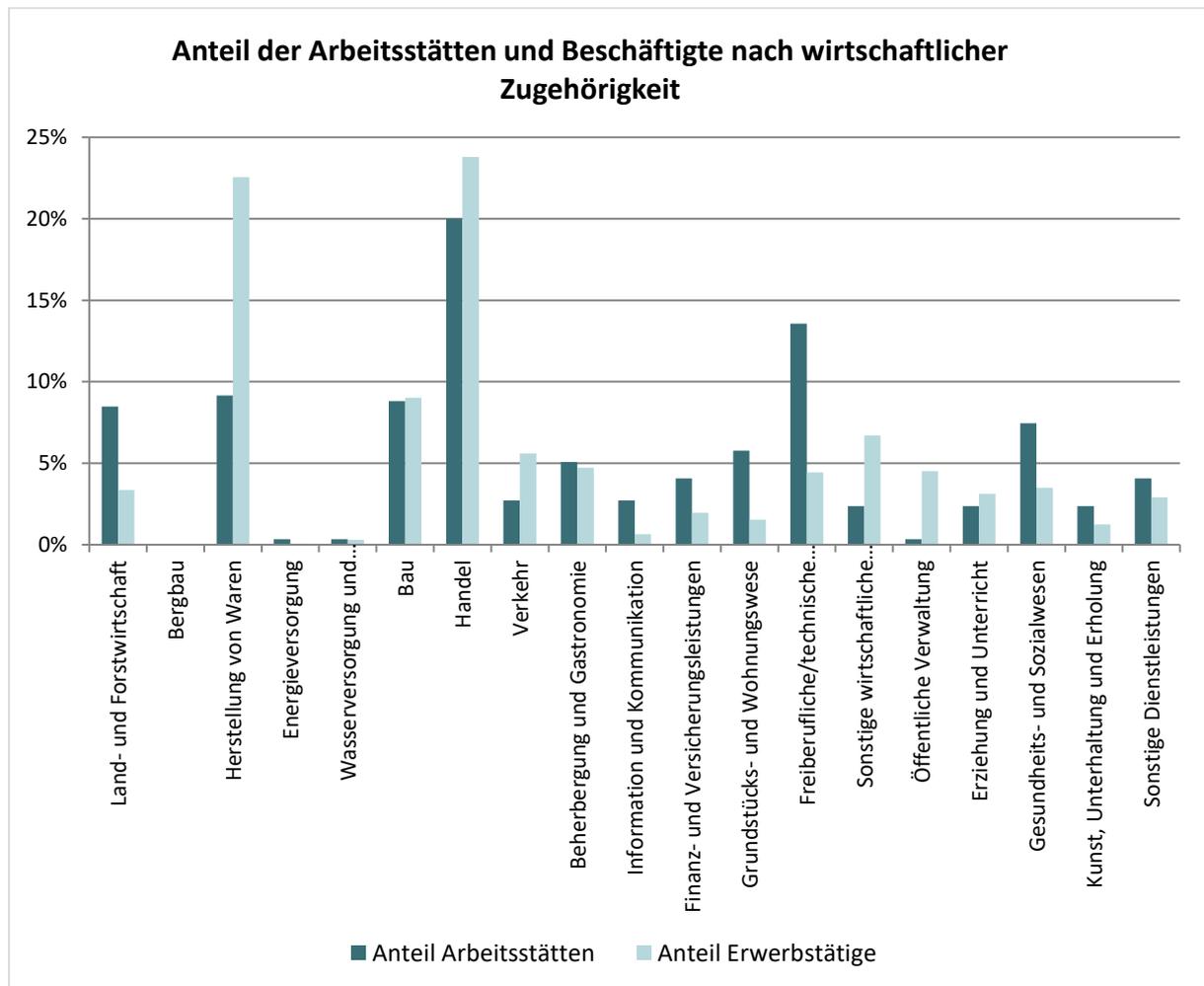


Abbildung 3-1: Anteil Arbeitsstätten in der Gemeinde nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit im Vergleich zu der Anzahl der Beschäftigten (2011, ÖNACE 2008 Abschnitte)⁴³

Die Betriebsgebiete konzentrieren sich überwiegend im Süden und Osten entlang der L 190. Koblach verfügt über Ressourcen in der Betriebsgebietsentwicklung, von insgesamt 29,3 ha gewidmeten Betriebsgebietsflächen sind ein Viertel der Flächen, ca. 7,6 ha noch unverbaut.

Abgesehen von einem Gewerbestandort westlich des Zentrums weist vor allem der Bereich entlang der Autobahn A 14 Betriebsstandorte auf. Diese besitzen zum Teil auch hohes Potential für eine künftige Erweiterung, da vor allem im Osten aufgrund der reinen betrieblichen Nutzung keine Konflikte mit sensiblen Nutzungen zu erwarten sind. Im Ortszentrum südlich des Kummenbergs ist hauptsächlich Wohnnutzung vorzufinden.

Das Mettauere Areal ist als eines der wichtigsten Potentiale für Betriebsgebietsentwicklung zu nennen, da es seit der Auflassung der Ziegelei 2010 überwiegend brach liegt.⁴⁴ Es gibt kein Nutzungskonzept für den gesamten Bereich, das Areal ist zum Teil bebaut und liegt sowohl auf Koblacher als auch Götznere Gemeindegebiet. Insgesamt umfassen die Flächen nördlich der L 59 ca. 4,6 ha. Südlich der

⁴¹ Statistik Austria (2001): Großzählung 2001. Erstellt am: 10.07.2009

⁴² Statistik Austria (2001): Großzählung 2001. Erstellt am: 10.07.2009

⁴³ Statistik Austria (2011): Registerzählung 2011 - Arbeitsstättenzählung. Gebietsstand 1.1.2019. Erstellt am: 07.06.2019

⁴⁴ Götznere Heimatbuch 1988

L 59 grenzt eine weitere als Baufläche Betriebsgebiet I gewidmete Fläche an.⁴⁵ Die Lage und die damit ergebende hochrangige Anbindung an die A 14 als auch der zusammenhängenden Bauflächenreserven machen das Mettaufer Areal zu einem attraktiven Betriebsstandort für verkehrsintensive Betriebe.

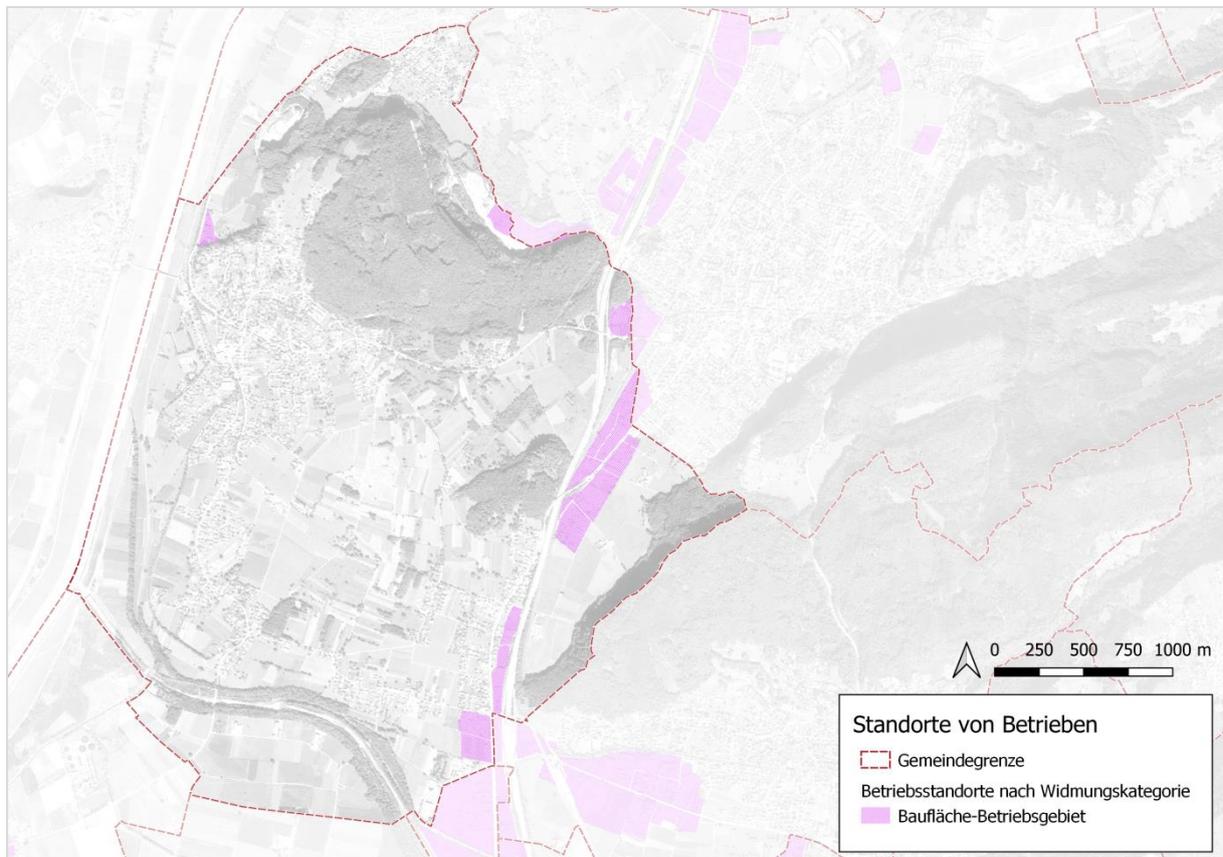


Abbildung 3-2: Standorte von Betrieben mit der Widmung „Bauflächen-Betriebsgebiet“ in Koblach⁴⁶

Koblach ist nach wie vor durch einen hohen Anteil an landwirtschaftlicher Fläche geprägt. Die Anzahl der Erwerbstätigen im Bereich Land- und Forstwirtschaft ist laut Statistik Austria zwischen 2011 und 2017 gleichgeblieben.⁴⁷

Zwei Gastronomiebetriebe, ein Lebensmittelhändler und eine Apotheke konzentrieren sich im Ortszentrum. Ergänzend gibt es vereinzelt Gastronomiebetriebe, die entlang der Landesstraßen in den Ortsteilen Au und Straßenhäuser angesiedelt sind. Weitere Einzelhandelseinrichtungen oder Dienstleister befinden sich in der benachbarten Gemeinde Götzis, die regionaler Handelsstandort für die Gemeinden amKumma ist.

Mit der Errichtung des Zentrumsbereichs „DorfMitte“, welches Verwaltung, eine Arztpraxis, ein Café, die Scholamüsle und ein Museum beherbergt, wurde die Funktion des Dorfsentrums gestärkt. Der angrenzende Außenraum wurde ansprechend gestaltet, ein Gastgarten und Sitzmöglichkeiten am Brunnen bieten Platz für Begegnung und Aufenthalt im Freien.

⁴⁵ VOGIS; Flächenwidmungsplan

⁴⁶ Land Vorarlberg (2016): Flächenwidmungsplan Vorarlberg – Flächen, <https://www.data.gv.at/katalog/dataset/flachenwidmungsplan-vorarlberg-flachen>, abgerufen am 12.12.2019, Basiskarte: Google Maps

⁴⁷ STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011. Gebietsstand 1.1.2019. Erstellt am: 17.05.2019 und STATISTIK AUSTRIA, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2017 mit Stichtag 31.10., Gebietsstand 2019. Erstellt am: 17.07.2019

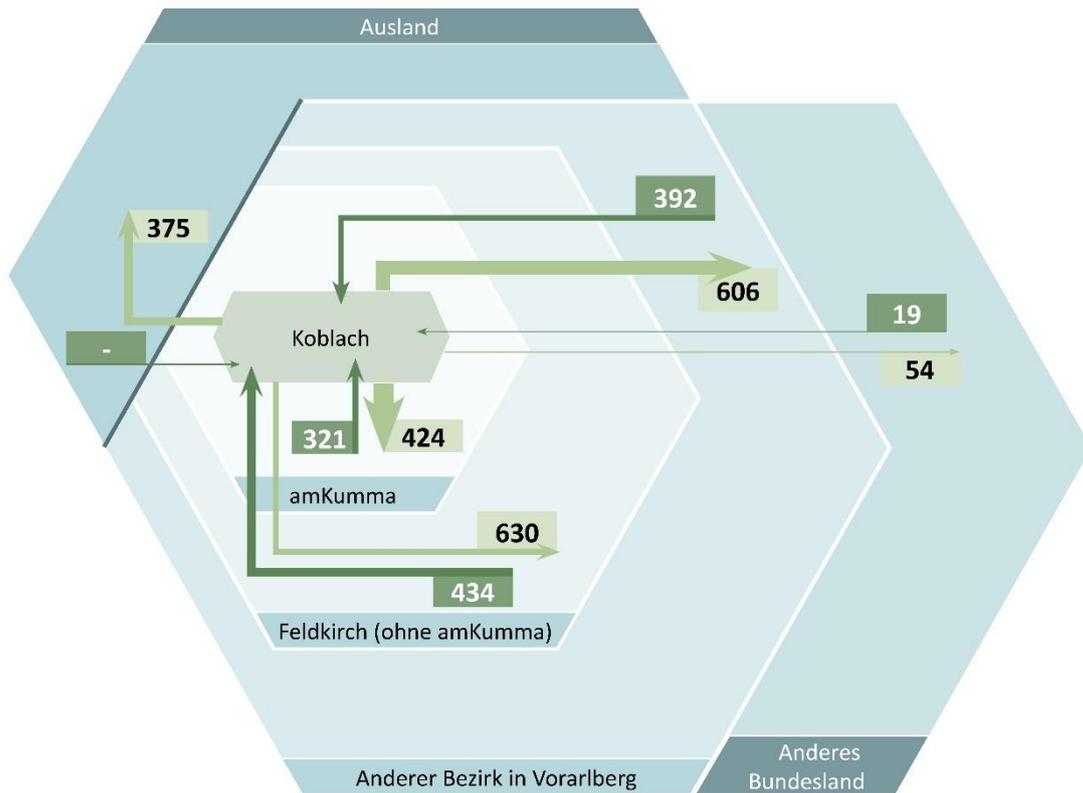


Abbildung 3-3: Pendlerströme der Erwerbstätigen der Gemeinde Koblach (2018, ohne BinnenpendlerInnen)⁴⁸

⁴⁸ Statistik Austria (2017): STATISTIK AUSTRIA, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2018 mit Stichtag 31.10., Gebietsstand 2020

4 SOZIALE INFRASTRUKTUR

4.1 ÜBERÖRTLICHE RAUMRELEVANTE VORGABEN

Raumbild Vorarlberg

Im Raumbild Vorarlberg 2030 wird insbesondere auf die Funktion der Natur als Freizeit- und Erholungsraum hingewiesen. Dies betrifft sowohl den guten Zugang zu Naherholungsflächen als auch die hohe Qualität der Kulturlandschaft, welche zu einem attraktiven Lebens- und Wirtschaftsstandort beiträgt.

Im Kapitel „Siedlung und Mobilität“ werden drei Ziele zum Bereich Siedlungsentwicklung genannt, welche für die Soziale Infrastruktur in Koblach relevant sind:

- Stärkung der Stadt- und Ortskerne
- Stärkung der Nahversorgung und gute Erreichbarkeiten
- Förderung der sozialen Vielfalt und sozialer Zusammenhalt: Durch das Bevölkerungswachstum steigen auch die Anforderungen an sozialen Einrichtungen. Neben gemeinnützigen Wohnraum sollen auch Einrichtungen des Gemeinbedarfs und der sozialen Infrastruktur für Bildung, Gesundheit und Soziales gefördert werden. Neue Wohnquartiere bieten Platz für soziale Treffpunkte.

Regionales Räumliches Entwicklungskonzept (regREK)

Die Zielsetzungen im regREK amKumma im Bereich „Soziales und Kultur“ befassen sich mit den Schwerpunkten:

- Abstimmung des Bildungsangebots: Um möglichst kurze Wege zu Bildungseinrichtungen zu leisten, sollen Bildungssprengel nicht entlang von Gemeindegrenzen führen. Eine regionale Koordination der Weiterentwicklung von Einrichtungen wird forciert.
- Regionale Abstimmung von bedarfsgerechten Einrichtungen: Mit dem demographischen Wandel muss auch die Betreuung und Pflege älterer BewohnerInnen gewährleistet sein. Dies betrifft auch die Zurverfügungstellung von adäquatem Wohnraum innerhalb der Gemeinde.

Spielraumkonzept Region amKumma

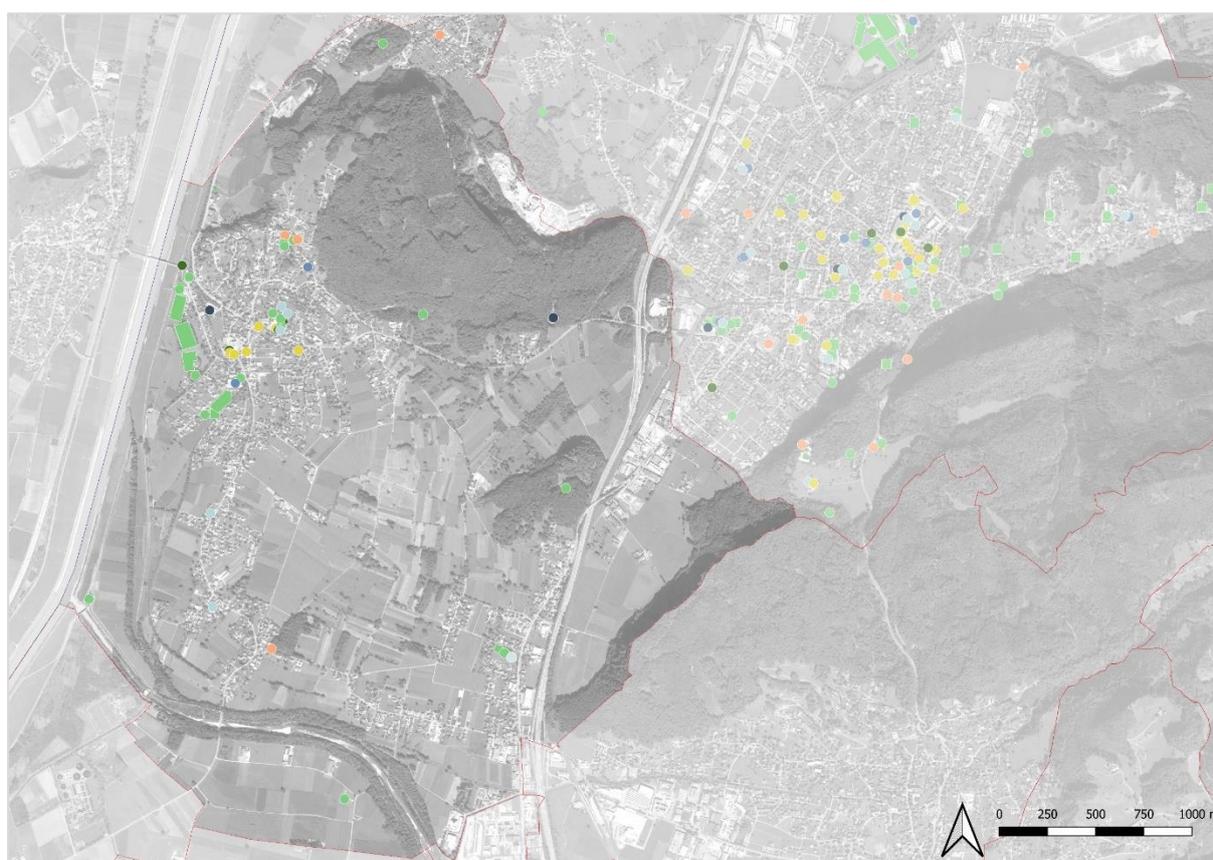
Das Spielraumkonzept Region amKumma legt einen Fokus auf die Steigerung der Lebensqualität für Kinder und Jugendliche und hat daher ein Konzept für die Nutzung von Öffentlichen Räumen erstellt, welche auf die Bedürfnisse der jungen Bevölkerung eingeht. Dabei werden verschiedene Raumtypen für die Nutzung als „Spielraum“ vorgeschlagen, sodass vielseitige Angebote für unterschiedliche Nutzergruppen entstehen. Diese sollen auch im Prozess beteiligt werden. Die Leitziele für das Spielraumkonzept lauten:

- Die Region auch für Jugendliche stark machen
- Den Kummberg – als Namensgeber der Region – stärker in den Mittelpunkt rücken
- Optimierung des Bewusstseins für die vorhandenen attraktiven Naturräume
- Förderung der Begegnung und des Verweilens von Menschen im öffentlichen Raum
- Entschleunigung und Minimierung des Verkehrsaufkommens

4.2 ANALYSE DER ÖRTLICHEN GEGEBENHEITEN

Die Gemeinde Koblach ist bereits seit ihrer Entstehung in verschiedene kleinere Weiler unterteilt, welche sich über das gesamte Gemeindegebiet erstrecken. Das Zentrum befindet sich dabei entlang der L 59 „Werben“, welcher von der Schweiz bis nach Götzis in Ost-West-Richtung verläuft. Die neu errichtete „DorfMitte“ stellt dabei den Dorfkern dar. Dort sind das Gemeindeamt, ein Restaurant, der Gemeindegemeinschaftssaal, das naturgeschichtliche Museum Koblach und eine Kinderbetreuungsstätte untergebracht.

SchülerInnen finden ein Bildungsangebot in Form der Volksschule Koblach und der Vorarlberger Mittelschule vor. Diese bieten neben dem regulären Unterricht auch eine Nachmittagsbetreuung an. Weiter kooperiert Koblach im Bereich Betreuung auch mit Nachbargemeinden, so gibt es Betreuungsplätze für Kinder in der KiTa im Focuspark Röthis. Das Betreuungsangebot wird derzeit gerade ausgebaut, im Ortsteil Ried-Straßenhäuser wird ein neuer Kindergarten errichtet.



Soziale Infrastruktur in der Gemeinde Eigene Erhebung, Stand 2019

- | | | |
|-------------------------|------------------------------------|-------------------------------|
| ● Kinderbetreuung | ● Blaulichtorganisation | Administrative Grenzen |
| ● Bildungseinrichtung | ● Öffentliche/ Soziale Einrichtung | ▭ Gemeindegrenze |
| ● Gesundheitsversorgung | ● Freizeit & Kultur | ▭ Staatsgrenze |
| ● Religiöse Einrichtung | ■ Freiräume | |

Abbildung 4-1: Verteilung der sozialen Infrastruktur

Im Ortszentrum sowie im Ortsteil Kutzen gibt es Allgemeinmediziner. Fachärzte und Gesundheitsdienstleister befinden sich im regionalen Zentrum Götzis, wo verschiedene medizinische Versorgungseinrichtungen für die Kummenberg-Gemeinden angesiedelt sind. Südlich des Zentrums befinden sich die Häuser der Generationen, welche ein Pflege-, Betreuungs- und Beratungsangebot für

verschiedene Alters- und Bevölkerungsgruppen bieten. Räumlichkeiten können auch von anderen Personen und Vereinen angemietet werden.⁴⁹

Die Burgruine Neuburg wurde im 12. Jahrhundert erbaut und war eine der bedeutendsten Burgen in Vorarlberg. Sie liegt nördlich des Ortsteils Straßenhäuser, westlich der Autobahn.

Die fußläufige Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen, wie dem neu geschaffenen Zentrum „DorfMitte“, den Bildungseinrichtungen und den Nahversorgern ist im Ortskern sehr gut. Richtung Süden, entlang der L 55 befinden sich noch Kinderbetreuungseinrichtungen und ein Restaurant. Im Ortsteil Straßenhäuser, im Nahbereich der Autobahn A 14, gibt es einige Gaststätten, im Norden hat sich ein Supermarkt angesiedelt.

Im Gemeindegebiet gibt es einige Bereiche, welche keine Versorgungseinrichtung in ihrer Nähe haben. Diese sind etwa der Ortsteil Neuburg, welcher sich eher zur Nachbargemeinde Mäder orientiert. Vom Ortsteil Birken sind die Versorgungseinrichtungen des Ortszentrums etwa 1,5 km entfernt.

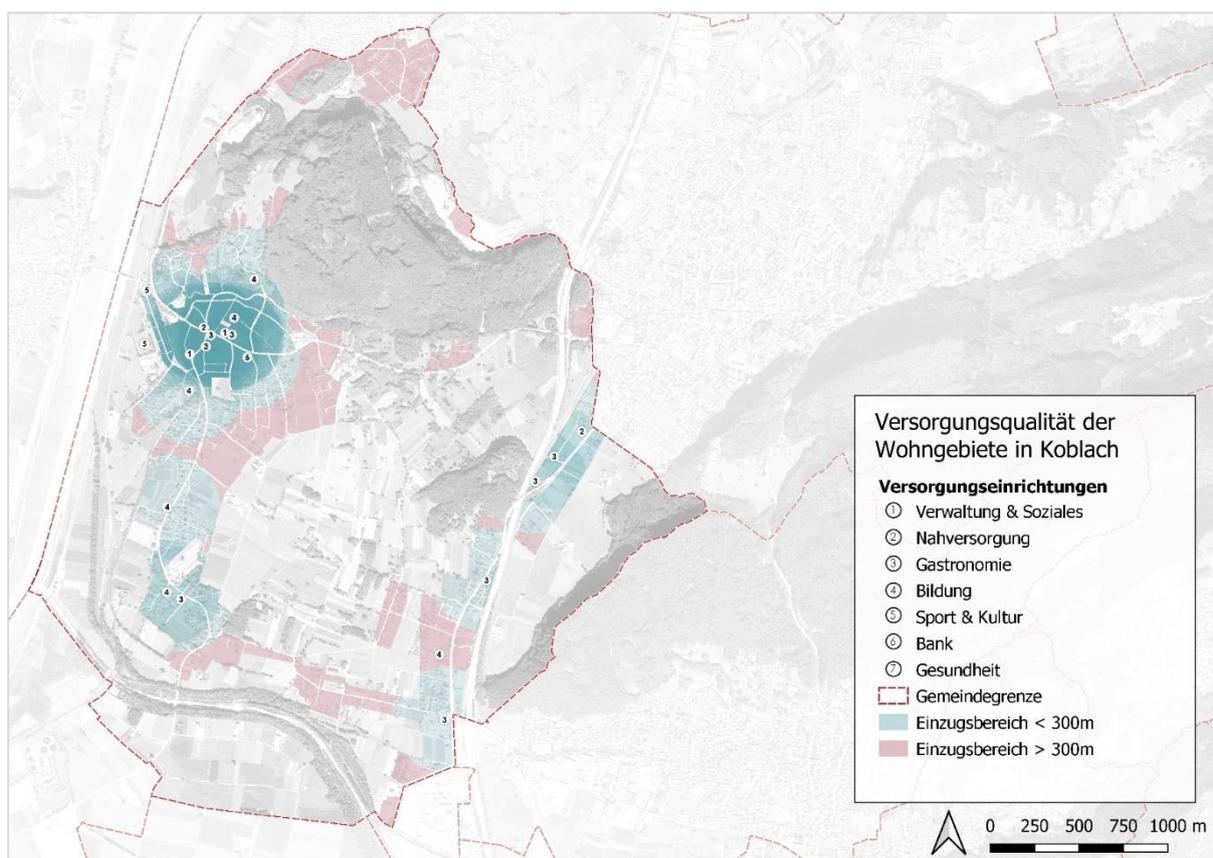


Abbildung 4-2: Versorgungsqualität nach fußläufiger Erreichbarkeit (2019)⁵⁰

⁴⁹ Häuser der Generationen (2018): Haus Koblach, <https://hdg-vorarlberg.at/standorte/haus-koblach/>

⁵⁰ Fußläufige Erreichbarkeit von Einrichtungen sozialer Infrastruktur, eigene Erhebung, eigene Darstellung Radius 300 m, Studie BMVIT: 70% aller Personen gehen Wege unter 300m zu Fuß. (BMVIT (2012): Fußverkehr in Zahlen, S. 108)

5 FREIRAUM UND LANDSCHAFT

5.1 ÜBERÖRTLICHE RAUMRELEVANTE VORGABEN

Regionales Räumliches Entwicklungskonzept (regREK)

Zielsetzungen und Handlungsschwerpunkte

Im regionalen Räumlichen Entwicklungskonzept (regREK) (Stand 2019) der Region amKumma sind zum Thema „Freiraumentwicklung“ folgende Zielsetzungen und dazugehörige Handlungsschwerpunkte genannt:

- Ziel: Grün- und Freiflächen erhalten und (weiter) entwickeln
 - Regionale Freiraumstrategie als Grundlage
 - Grüne Ortskerne
 - Naturnahe Erlebnisräume im Bereich der Wohnquartiere
 - Regionale Grünraumverbindungen
 - Schwerpunkt „Kummenberg“
- Ziel: Besondere Natur- und Lebensräume sowie die Artenvielfalt erhalten und entwickeln
 - Neuer Rhein
 - Lokale Gewässer
 - Besondere Natur- und Lebensräume
 - Artenvielfalt erhalten und verbessern
- Ziel: Land- und Forstwirtschaft ökologisch betreiben und ökonomisch sichern
 - Kooperationen Landwirtschaft – Wirtschaft
 - Bewusstseinsbildung
 - Erhalt von Landwirtschaftsflächen
 - Umweltschonender Landbau
 - Abstimmung Landwirtschaft – Erholung
 - Naturnahe Waldwirtschaft

Maßnahmen

Zur Erreichung der Zielsetzung und Umsetzung der Handlungsschwerpunkte sind im regREK zum Thema „Freiraumentwicklung“ nachstehende Maßnahmen formuliert:

- Erstellung einer regionalen Freiraumstrategie
- Abstimmung mit RHESI
- Formulierung eines Bepflanzungsplans amKumma
- Aufbau einer landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Kreislaufwirtschaft
- Erarbeitung einheitlicher Bewirtschaftungsrichtlinien für gemeindeeigene Flächen

Raumbild Vorarlberg

Im Raumbild Vorarlberg 2030 stellt der Themenkomplex „Freiraum und Landschaft“ einen von vier Kernthemen dar. Für die darin enthaltenen Ziele sind diverse Unterziele sowie dazugehörige Handlungen angeführt. Nachfolgende sind die Ziele zu Freiraum und Landschaft aufgelistet, für die detail-

lierteren Unterziele und Handlungen wird auf das Gesamtdokument zum Raumbild Vorarlberg 2030 verwiesen.⁵¹

Ziele:

- Wir gehen mit Grund und Boden sorgsam und haushälterisch um.
- Wir tragen zu einer Erhöhung der Biodiversität in den verschiedenen Lebensräumen bei.
- Wir schützen Menschen und Bauwerke vor Naturgefahren.
- Wir erhalten schützenswerte Landschaftsbilder.
- Wir sichern eine hochwertige Landschaft als Basis für Landwirtschaft und Erholung.

Mobilitätskonzept Vorarlberg

Im Mobilitätskonzept Vorarlberg 2019 ist der sorgsame Umgang mit Ressourcen als ein Grundsatz definiert. Freiräume sollen im Zuge von Verkehrsberuhigung und Begegnungszonen aufgewertet werden. Durch Begrünung von Straßenzügen soll auch das Mikroklima in diesen Bereichen verbessert werden. Generell ist auf eine integrative Planung zu achten, welche Mobilität, Siedlung und Freiraum vernetzt betrachtet.

Agglomerationsprogramm Rheintal

Im Agglomerationsprogramm Rheintal der 4. Generation, welches voraussichtlich im Sommer 2021 dem Schweizer Bund zur Prüfung vorgelegt wird, wird in Zusammenhang mit Landschaft, Freiraum und Umwelt unter anderem auf die Themen Rheinaufwertung, Siedlungsbegrenzung, Siedlungsrandgestaltung, Kulturlandschutz, Naherholung, ökologische Vernetzung, Klimawandelanpassung sowie Lärm und Luft eingegangen.

Projekt RHESI (Rhein | Erholung | Sicherheit)

Im Bereich von Koblach sind folgende Maßnahmen seitens der IRR (Internationalen Rheinregulierung) geplant:

▪ **Aufweitung Mittelgerinne:**

Für den Abschnitt zwischen km 65 und 74,75 ist auf der rechten Uferseite eine Aufweitung des Mittelgerinnes geplant, sodass nur mehr ein Mindestvorlandstreifen von 15 m Breite bestehen bleibt. Zusätzliches Vorland bleibt in folgenden für Koblach relevanten Bereichen erhalten:

- Im Bereich der Schutzzonen der Brunnen Koblach (km 69,5 bis km 70,6)
- Im Bereich der Schutzzonen der Brunnen Mäder (km 71,2 bis km 72,8)

▪ **Trittstein Frutz/Ehbach:**

Zwischen km 67,5 und 69,5 wird der rechte Rheindamm ins Hinterland abgerückt, um große Breiten des dynamischen Gerinnebereiches im Trittstein Frutzmündung zu erreichen. In den Bereichen von Frutz, Frutz-Mündung und Ehbach sind unterschiedliche Maßnahmen geplant. Teilweise werden die Flächen zur Errichtung des Trittsteins Frutzmündung verwendet, teilweise werden als Ersatz für die von der Dammabrückung beanspruchten Flächen neue Landwirtschaftsflächen geschaffen.

⁵¹ Amt der Vorarlberger Landesregierung (2019): Raumbild Vorarlberg 2030 – Zukunft Raum geben. Schriftenreihe der Abteilung Raumplanung und Baurecht, Amt der Vorarlberger Landesregierung, Bregenz. S. 24ff.



Bestand (Flugaufnahme 2015)



Visualisierung

Abbildung 5-1: Bestand und Visualisierungen⁵²

Biotopverbund Voralberger Rheintal

In der Fachgrundlage Biotopverbund Voralberger Rheintal ist der im Rheintal noch bestehende regionale Biotopverbund im Rheintal dargestellt und mögliche Anbindungen zu den umliegenden Landschaftskammern (Verbindung zwischen den Lebensräumen der nördlichen Westalpen und den nördlichen Ostalpen) aufgezeigt. Konkret sind alle Flächen im Rheintal ermittelt, die nach wie vor Potenzial als Lebensraum für ausgewählte Zielarten (z.B. Braunkehlchen und Sumpfheidelibelle) haben. Weiters sind große zusammenhängende Flächen als Kernflächen bestimmt, sonstige Flächen mit Bedeutung für die Vernetzung sind als sogenannte Korridore und Verbindungsflächen bzw. Trittsteine dargestellt.

Insgesamt sind für das Voralberger Rheintal 16 Kernflächen, 9 Korridore und 13 Verbindungsflächen/Trittsteine eruiert. Anhand eines zusätzlich zu diesem Bericht erarbeiteten Maßnahmenhandbuchs, werden Maßnahmen für die Aufwertung der Flächen in Bezug auf einen funktionierenden Biotopverbund beschrieben.⁵³

In der Gemeinde Koblach besteht mit dem Kummenberg sowie den südlich daran anschließenden Wiesenflächen und unterschiedlichen Gehölzbeständen zentral und großflächig eine Kernfläche des Biotopverbundes. Ausgehend vom Kummenberg sind im Westen mit dem Steinbruch Kadel und den Feucht- und Waldflächen sowie Steinbruch im Nordosten Verbindungsflächen bzw. Trittsteine zum Rhein und in die umliegenden Wiesenflächen vorhanden.

5.2 IST-ZUSTAND AUF ÖRTLICHER EBENE

Bestehendes Räumliches Entwicklungskonzept Gemeinde Koblach

Leitsätze

Im bislang bestehenden Räumlichen Entwicklungskonzept (REK alt) der Gemeinde Koblach ist nachfolgender Leitsatz zur künftigen Entwicklung enthalten, welcher in Verbind zum Freiraum und zur Landschaft steht:

⁵² Quelle: Planergemeinschaft Zukunft Alpenrhein Büro Hydra 2017

⁵³ REVITAL (2019): Fachgrundlage Biotopverbund Voralberger Rheintal. Autoren: Locker, K., Kühmayer, T., Ragger, C. REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH, Dornbirn

- Lebensqualität entsteht in Koblach vor allem auch durch die unmittelbare Nähe zu Naherholungsgebieten. Wertvolle und erhaltenswürdige Landschaftsräume werden daher geschützt und sensibel weiterentwickelt; dies sind vor allem:
 - Kumma
 - Koblacher Ried
 - Frutzaunen
 - Rheindamm
 - Schlosswald
- Mit der Pflege und Entwicklung dieser Natur- und Landschaftsräume leistet Koblach auch einen Beitrag zur Lebensqualität in der Kummenberg-Region.

Ziele und Maßnahmen

Im bislang bestehenden Räumlichen Entwicklungskonzept (REK alt) der Gemeinde Koblach sind nachfolgende Ziele und Maßnahmen zur künftigen Entwicklung enthalten, welche in Verbind zum Freiraum und zur Landschaft stehen:

- Störende Nutzungen vermeiden; dazu:
 - Erholungssuchende auf attraktive Rad- und Gehwege lenken;
 - Freizeitnutzung im Ried kanalisieren;
 - dazu bestehende Anlagen und Einrichtungen prüfen, zusätzlichen Bedarf und widmungsrechtliche Möglichkeiten klären.
- Keine zusätzliche Verkehrserschließung im Naherholungsgebiet.
- Kleingartenanlagen an geeigneten Standorten bündeln, Widmungsgrundlage prüfen.
- Koblacher Ried schützen, dazu Unterschutzstellung prüfen (vgl. Erhaltungsmaßnahmen im Handbuch Koblacher Ried⁵⁴).
- Natur erlebbar machen; dazu Einrichtung eines Natur-Erlebnis-Weges (Naturjuwelenweg) prüfen.
- Gewässerentwicklung mitgestalten: Hinweis: Regionale Konzepte zur Entwicklung der Gewässer werden ausgearbeitet bzw. umgesetzt. Die Gemeinde will hier aktiver Partner bei der Mitgestaltung sein

Räumliche Grundlagen

Im Anhang 1 zur Richtlinie „Förderung raumplanerischer Konzepte und sonstige Gemeinde- und Regionalentwicklungsplanungen (2019)“ ist unter Punkt 3 lit. a zu freiräumlichen und landschaftlichen Inhalten vorgegeben:

Zur obigen Ziffer 4 können für das Gemeindegebiet der Gemeinde Koblach nachstehende grundsätzliche Aussagen bzw. Daten des Vorarlberg Atlas⁵⁵ zur Ausgestaltung des Freiraums und der Landschaft angegeben werden:

Gemeindefläche

Die Gemeindefläche von Koblach beträgt rd. **1.025,07 ha**.

[Anmerkung: dieser Wert wird auch den nachfolgenden Berechnungen zugrunde gelegt.]

⁵⁴ UMG Umweltbüro Grabher (2010): Handbuch Koblacher Ried, erstellt im Auftrag der Gemeinde Koblach, Bregenz

⁵⁵ Amt der Vorarlberger Landesregierung (2019): Vorarlberg Atlas. Amt der Vorarlberger Landesregierung, Bregenz

Freiflächen

Mit rd. 709 ha sind rd. 70 % der Gemeindefläche von Koblach als Freifläche gem. § 18 V-RPG ausgewiesen. Flächenmäßig nehmen im Grünland die Kategorien „Freifläche Landwirtschaftsgebiet“ (rd. 39 % des Gemeindegebiets) und „Forstwirtschaftlich genutzte Flächen (Wald)“ die größten Anteile ein (rd. 20 % des Gemeindegebiets).

Tabelle 5-1: Freiflächen gem. V-RPG in Koblach

Bezeichnung	Fläche (ha)	Anteil an Gemeindefläche (%)
Forstwirtschaftlich genutzte Flächen (Wald)	208,45	20,3
Freifläche Freihaltegebiet	83,21	8,1
Freifläche Landwirtschaftsgebiet	399,07	38,9
Freifläche Sondergebiet - Betonwerk	0,65	< 1
Freifläche Sondergebiet - Bodenaushub- und Baurestmassendeponie	2,82	< 1
Freifläche Sondergebiet - Feuerwehr- und Übungsgelände	0,05	< 1
Freifläche Sondergebiet - Fischzucht	0,64	< 1
Freifläche Sondergebiet - Gärtnerei	2,74	< 1
Freifläche Sondergebiet - Kinderspielplatz	0,12	< 1
Freifläche Sondergebiet - Lagerfläche	1,55	< 1
Freifläche Sondergebiet - öffentlicher Park	0,17	< 1
Freifläche Sondergebiet - Pfadfinderheim	0,14	< 1
Freifläche Sondergebiet - PTV-Funkanlage	0,00	< 1
Freifläche Sondergebiet - Schießanlage	0,42	< 1
Freifläche Sondergebiet - Spielplatz	0,13	< 1
Freifläche Sondergebiet - Sportanlage	0,20	< 1
Freifläche Sondergebiet - Steinbrechanlage	0,87	< 1
Freifläche Sondergebiet - Steinbruch	7,63	< 1
Summe	708,86	69,2

Archäologische Fundzonen

Im Gemeindegebiet von Koblach sind einige archäologischen Fundzonen bekannt. Die flächenmäßig größte Fundzone ist der Glitz, südlich der L 59 zwischen dem Weiler Birken und der Ruine Neuburg. Auch im Bereich der Ruine Neuburg sind mit Neuburghorst und Glitzbalme archäologische Fundzonen kenntlich gemacht. Weitere Fundzonen finden sich am Kummenberg (z. B. Birkenköpfe) bzw. im unmittelbaren Nahbereich davon (z. B. Pocksberg).

Tabelle 5-2: Archäologische Fundzonen

Archäologische Fundzonen	Fläche (m ²)	Anteil an Gemeindefläche (%)
Birkenköpfe	8.211	< 1
Glitz	243.457	2,4
Glitzbalme	1.439	< 1
Krinnenbalme	810	< 1
Nellenbürgleköpfe	2.671	< 1
Neuburghorst	56.603	< 1
Pechpfanne	17.539	< 1
Pocksberg	31.185	< 1

Archäologische Fundzonen	Fläche (m ²)	Anteil an Gemeindefläche (%)
Rheinbalme	3.845	< 1
Sattelbergbalme	980	< 1
Sattelbergköpfe	12.060	< 1
Summe	378.800	3,7

Wald

Knapp 1/4 des Gemeindegebietes von Koblach sind Waldflächen. Schwerpunktartig finden sich diese im Bereich Kummenberg. Von den insgesamt rund 231 ha ist der überwiegende Teil Wald mit Erholungsfunktion (rd. 155 ha). Ca. 50 ha sind Nutzwald, rd. 25 ha weisen eine Schutzfunktion auf.

Tabelle 5-3: Waldanteile und Funktionen gem. Waldentwicklungsplan

Waldfunktion	Fläche (m ²)	Anteil an Gemeindefläche (%)
Erholungsfunktion	1.553.551	15,2
Nutzfunktion	509.909	5,0
Schutzfunktion	250.915	2,4
Summe	2.314.376	22,6

Boden

Rd. 43 % des Gemeindegebietes entfällt auf Ackerflächen (ca. 442 ha). Der überwiegende Teil davon (rd. 297 ha) weist eine mittlere Bodenwertigkeit auf.

Tabelle 5-4: Bodenwert (Bodenklimazahl)

Wertigkeit (Bodenklimazahl)	Fläche Ackerboden (m ²)	Anteil an Gemeindefläche (%)
gering (0-33)	1.322.041	12,9
mittel (34-66)	2.972.109	29
hoch (67-100)	124.976	< 0
Summe (Ackerflächen)	4.419.126	43,1

Schutzgebiete und -objekte

Im Gemeindegebiet von Koblach befinden sich nachstehende gem. dem Gesetz über Naturschutz und Landschaftsentwicklung geschützte Gebiete und Objekte:

- Anteil am Naturschutzgebiet „Hohe Kugel - Hoher Freschen - Mellental“
- Naturschutzgebiet „Schloßhügel“
- Naturschutzgebiet „Streuwiesenbiotopverbund Rheintal - Walgau“
- Naturdenkmale „Felssturzblick Nellenbürgle“
- Naturdenkmale „Ahorn“
- Naturdenkmale „Bruderloch“
- Naturdenkmale „Halbhöhle in Krinna“

Biotopinventar

Flächen im Ausmaß von ca. 290 ha wurden in der Gemeinde Koblach 2009 im Rahmen der Biotopkartierung erfasst. Der überwiegende Teil davon sind wärmeliebende Laubwälder (rd. 163 ha), Pfeifengras-Streuwiesen (rd. 65 ha) und Röhrliche (rd. 35 ha).

Tabelle 5-5: Biotopkartierung (Biotopinventar 2009)

Lebensraumtyp	Fläche (m ²)	Anteil an Gemeindefläche (%)
wärmeliebende Laubwälder	1.626.410	15,9
Pfeifengras-Streuwiesen	654.035	6,4
Röhrichte	352.321	3,4
anthropogene Stillgewässer	73.502	< 1
Magerwiesen (Trespe)	51.642	< 1
Buchenwälder	44.560	< 1
kulturlandschaftliche Biotopkomplexe	28.265	< 1
Auen- und Quellwälder	25.366	< 1
Hochstauden- und Hochgrasfluren	23.740	< 1
Grünland feuchter bis nasser Standorte	7.362	< 1
Bäche und Flüsse	4.787	< 1
Vor- und Jungwälder	4.146	< 1
Großseggenrieder	1.707	< 1
Magerwiesen (Komplex)	< 1	< 1
Gesamtergebnis	2.897.844	28,3

Gewässer

In der Gemeinde sind nachstehende Stillgewässer sowie wichtige Fließgewässer vorhanden:

- **Stillgewässer:** Lehmlöcher Kommingen, div. kleinere Teiche, Weiher (< 2.000 m²)
- **Fließgewässer:** Aukanal, Egelseegraben, Ehbach, Frutz, Güllbach, Koblacher Kanal, Mühlbach, Rhein

Nationaler Gewässerbewirtschaftungsplan gemäß § 55h WRG 1959 (NGP)⁵⁶

Im NGP sind mit Stand 2015 in der Gemeinde Mäder die nachstehenden Gewässer erfasst und entsprechender Gesamtzustand bewertet:

- **Rhein, Vorderrhein:** Mäßiges oder schlechteres Potenzial (33)
- **Koblacher Kanal:** Gutes oder besseres Potenzial (22)

Freizeiteinrichtungen und Nutzungen im Freiraum

- **Freizeitanlagen:** In der Gemeinde sind Tennisplätze, Fußballplatz, Skaterplatz, Kinderspielplatz und Klettergarten vorhanden.
- **Wander- und Radwege:** In der Gemeinde sind mehrere markierte Wander- und Radwege vorhanden (schwerpunktmäßig im Bereich Kummenberg und entlang des Rheins).
- **Erholungsräume:** Als wichtige Erholungsräume zur Naherholung sind in der Gemeinde der Kummenberg, der Rheindamm, der Schlosshügel/Ruine Neuburg sowie die Frutzauen zu nennen.
- Im Gemeindegebiet bestehen 8 Fischereireviere.
- Schrebergärten/„Selbstversorgungsgärten“: das Angebot in der Gemeinde ist derzeit begrenzt, künftig wird mit einem verstärkten Bedarf gerechnet. Nördlich des Zollamtes zwischen L 55 und Rhein werden potenzielle Flächen für diese Nutzungen gesehen.

⁵⁶ BMLFUW (2017): Nationaler Gewässerbewirtschaftungsplan 2015. BMLFUW, Sektion IV Wasserwirtschaft, Wien.

- Zwischen Kummenberg und dem Ortsteil Dürne besteht eine lokal bedeutsame Grünraumvernetzung.
- Zwischen dem Sattelberg und dem Schlosswald sowie zwischen Schlosswald und Kummenberg bzw. weiter Richtung Schweiz besteht ein regional bedeutsamer Wildtierkorridor (vgl. regREK).
- Im Bereich des oben genannten Wildtierkorridors sowie von Kummenberg über die Streuwiesenflächen Richtung Süden (Gemeindegebiet von Rankweil) sind im regREK regionale Grünachsen ausgewiesen, die es zu erhalten gilt.

Sicherung von Freiräumen zum Schutz vor Naturgefahren

Zur Ziffer 5 des Punktes 3 lit. a der Richtlinie „Förderung raumplanerischer Konzepte und sonstige Gemeinde- und Regionalentwicklungsplanungen (2019)“ können für das Gemeindegebiet der Gemeinde Koblach nachstehende grundsätzliche Aussagen bzw. Daten zur Sicherung von Freiräumen zum Schutz vor Naturgefahren angegeben werden:⁵⁷

Abflussuntersuchungen und Gefahrenzonen lt. Bundeswasserbauverwaltung (BWV)

Flächen der Roten Zone befinden sich entlang des Koblacher Kanals, dem Mühlbach und dem Ehbach sowie davon abzweigende Nebengerinne. Rot-Gelbe Zonen liegen hauptsächlich im Bereich des Kobelmahdgrabens, des Bitzgrabens und südlich des Mühlbaches. In diesen Bereichen liegen im Wesentlichen auch die HQ₃₀, HQ₁₀₀ und HQ₃₀₀ Überflutungsflächen. Weitere befinden sich entlang des Rheinkanals.

Im Rahmen des „Generellen Projekts Koblach“ in Bezug auf den Hochwasserschutz wurde im Februar 2019 ein Technischer Bericht verfasst. Darin sind unter anderem Schutzwasserbauliche Maßnahmen empfohlen. Diese umfassen die Errichtung von Retentionsbecken (z. B. „Birken“, „Broma“), die Aufweitungen von Gräben (z. B. Bitzgraben, Alte Mühlbach), Geländeänderungen, Ufersicherung und Instandhaltungsmaßnahmen an Gerinnen.⁵⁸

Weitere Naturgefahren (BMNT, 2019)⁵⁹

Laut „Natural Hazard Overview & Risk Assessment Austria“ (HORA) besteht für das Gemeindegebiet von Koblach neben den gewässerbezogenen Gefahrenbereichen (siehe oben) folgende weitere Risiken aufgrund von Naturgefahren, die aber in weitere Folge keiner besonderen Maßnahmen bedürfen:

- **Erdbeben:** Maximale Erdbebenstärke VII (Auswirkungen: Gebäudeschäden); Die angegebene maximale Erdbebenstärke wird in einem Zeitraum von 85 Jahren mit einer Wahrscheinlichkeit von 90 % nicht überschritten.
- **Rutschungen:** Für das Gemeindegebiet sind im Bereich des Kummenbergs sowohl geringe bis mittlere als auch mittlere bis hohe Anfälligkeiten für Rutschungen klassifiziert. Selbiges gilt für den Bereich um die Neuburg und Schloßwald als auch im Bereich Straßenhäuser-Ried.
- **Hagel:** Für das Gemeindegebiet besteht eine Hagelgefährdung der Stufen 2 (TORRO 4, schwere Schäden: verbreitete Glasschäden und Schäden an Kfz- Karosserien) und 3 (TORRO

⁵⁷ Amt der Vorarlberger Landesregierung (2019): Vorarlberg Atlas. Amt der Vorarlberger Landesregierung, Bregenz.

⁵⁸ breuß mähr (2019): Generelles Projekt Koblach - Technischer Bericht, Februar 2019. Koblach.

⁵⁹ BMNT (2019): Natural Hazard Overview & Risk Assessment Austria (HORA). Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus. Online unter: hora.gv.at, abgefragt am 03.12.2019.

5, zerstörend: ausgedehnte Glasbrüche, Schäden an Ziegeldächern, hohe Verletzungsgefahr) der 4-stufigen Skala.

- **Schneelast:** Das Gemeindegebiet liegt in der Schneelastzone 2 der 4-stufigen Skala auf Basis der ÖNORM B 1991-1-3 (Einwirkung auf Tragwerke).

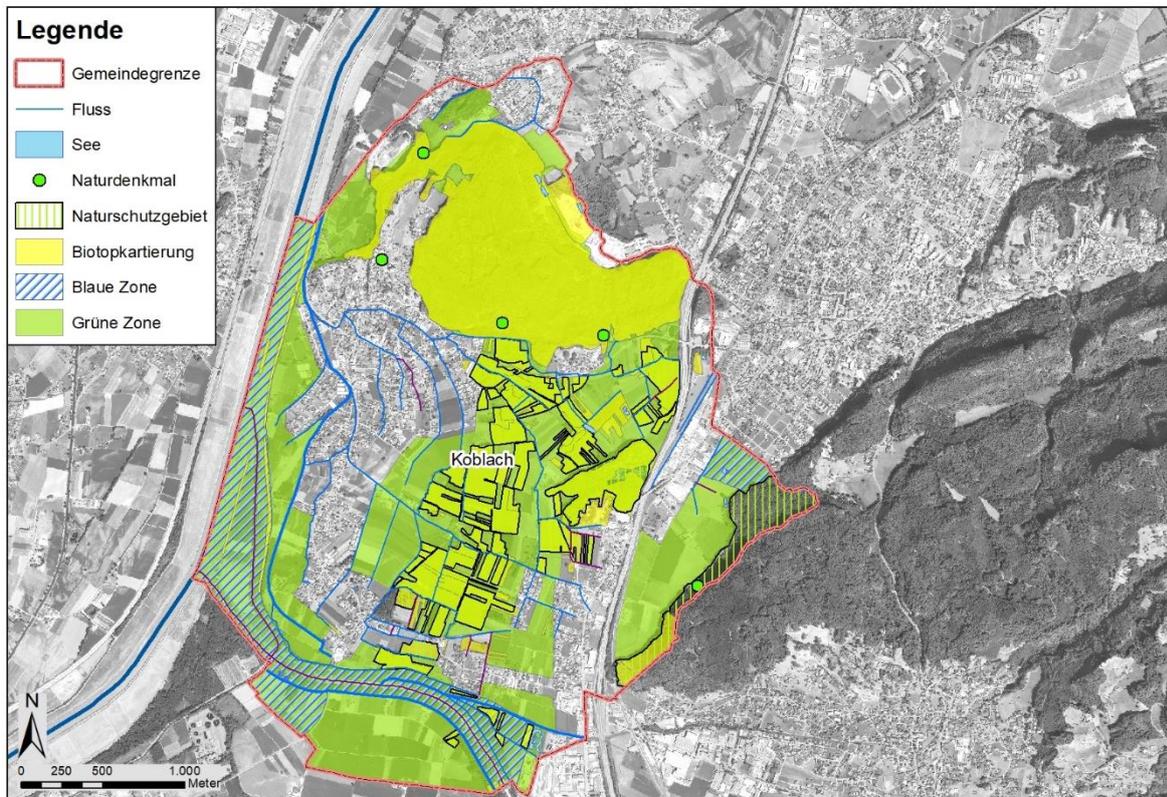


Abbildung 5-2: Übersicht über die Freiräume in der Gemeinde

Kleingartenanlage „In der Falle“

Der in Abbildung 5-3 dargestellte Bereich zwischen Koblacher Kanal und Rhein soll eine Kleingartenanlage errichtet werden. Betroffen sind Teilflächen der Grundstücke 260/1 und 262. Durch die Errichtung einer Interventionspiste im Rahmen des Projekts RHESI ergibt sich für die derzeit landwirtschaftlich genutzten Flächen eine neue Zufahrtsmöglichkeit. Das Areal ist im derzeitigen Zuschnitt wenig bewirtschaftungsfreundlich. Daher plant die Gemeinde Koblach, diese Flächen als Kleingartenanlage zu nutzen. Ein Wildwuchs an Kleingebäuden soll im Vorhinein durch die Bereitstellung von „Schöpfle“ durch die Gemeinde Koblach verhindert werden. Zusätzlich sollen Rahmenbedingungen definiert werden, die eine ökologisch wertvolle und nachhaltige Nutzung der Flächen gewährleisten sollen. Als Grundlage soll die bestehende Regelung einer Koblacher Kleingartenanlage herangezogen werden.

Das Grundstück 5071/1 östlich der geplanten Kleingartenanlage, das zum Öffentlichen Wassergut zu zählen ist, wird von der geplanten Maßnahme nicht berührt.

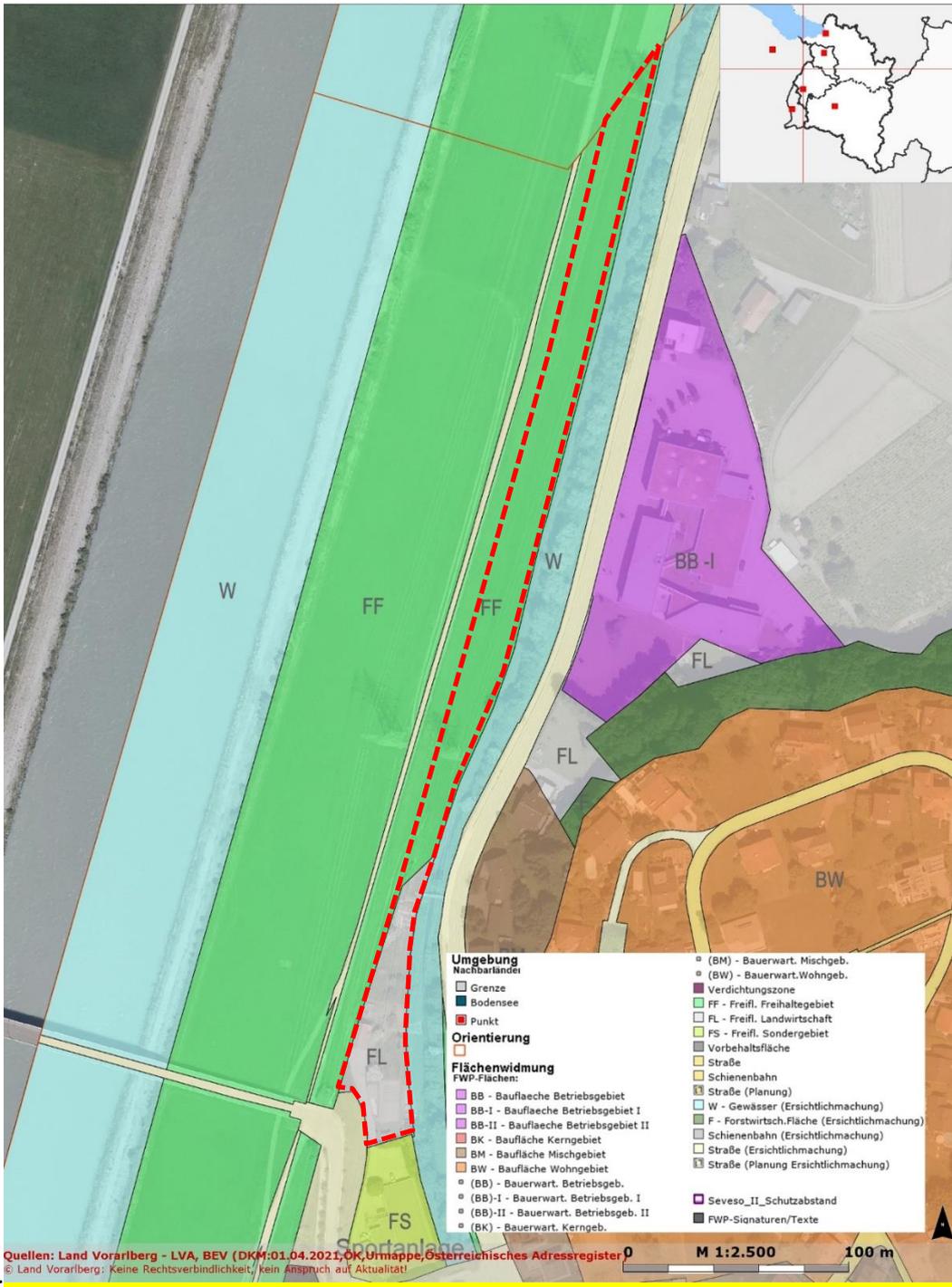


Abbildung 5-3: Ausschnitt Flächenwidmungsplan, rot gekennzeichnet: Bereich der geplanten Kleingartenanlage „In der Falle“, Quelle: VOGIS, eigene Darstellungen

6 VERKEHR UND MOBILITÄT

6.1 ÜBERÖRTLICHE RAUMRELEVANTE VORGABEN

Raumbild Vorarlberg

Im Raumbild Vorarlberg wird im Kapitel Siedlung und Mobilität vor allem auf die verbesserte Abstimmung zwischen Verkehr und Raumplanung hingewiesen. Dabei geht es einerseits um die standortgerechte Entwicklung von größeren Betriebs- und Wohngebieten, um Maßnahmen im ruhenden Verkehr, die Berücksichtigung der ÖV-Güteklassen bei der Siedlungsentwicklung und die verbesserte Erreichbarkeit im Fuß- und Radverkehr.

Mobilitätskonzept Vorarlberg

Ein besonderer Fokus im Mobilitätskonzept Vorarlberg liegt auf der Stärkung des Fuß- und Radverkehrs, Ausbau und Attraktivierung des öffentlichen Personenverkehrs und Verlagerung des Güterverkehrs auf die Bahn.

Regionales Räumliches Entwicklungskonzept (regREK)

Die Zielsetzungen im regREK amKumma im Bereich Verkehr und Mobilität befassen sich mit den Schwerpunkten:

- Abstimmung von Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung: Optimal gelegene Siedlungsgebiete, welche über eine gute Nahversorgung und Öffentliche Verkehrsverbindung verfügen, sollen für die Innenentwicklung forciert werden. Der Fokus soll nicht auf MIV-orientierter Mobilität liegen, sondern BewohnerInnen unterstützen, ihre täglichen Wege zu Fuß, mit dem Rad oder einem Öffentlichen Verkehrsmittel zurückzulegen.
- Stärkung eines nachhaltigen Verkehrs: Großbauprojekte im Bereich Wohnraum und Wirtschaft erstellen ein Mobilitätsmanagement zur Minimierung des Verkehrsaufkommens. Neue Infrastruktur im Bereich E-Mobilität sowie der Ausbau von Car-Sharing-Angeboten bewegen BewohnerInnen zu einem umweltfreundlicheren Mobilitätsverhalten.

Im Regionalen Radroutenkonzept amKumma aus dem Jahr 2012 wurden Maßnahmen im Radwegenetz festgehalten. Inzwischen sind einige dieser Maßnahmen im regREK amKumma (Karte Verkehr und Mobilität) aktualisiert und auf Basis aktuellerer Planungen, Strategien und überörtlicher Vorgaben weiterentwickelt worden.

6.2 ANALYSE DER ÖRTLICHEN GEGEBENHEITEN

6.2.1 STRAßENVERKEHR

Die Gemeinde Koblach ist durch einen Vollanschluss im Süden an der Grenze zur Nachbargemeinde Klaus und die Halbanchlussstelle Götzis an das hochrangige Straßennetz der A 14 angebunden. Die Autobahn A 14 streift das Gemeindegebiet im Osten und ist durch das Koblacher Ried vom Ortszentrum getrennt. Die Verbindung zum Gemeindezentrum und die innere Erschließung sind durch Landes- bzw. Gemeindestraßen gegeben. Die L 59 durchläuft Koblach in Ost-West-Richtung von der Anschlussstelle Götzis über das Ortszentrum Richtung Montlingen in der Schweiz. Die L 55 führt von Meiningen durch das Ortszentrum, wo sie die L 59 kreuzt, Richtung Kutzen weiter nach Mäder. Die L 190 führt in Koblach entlang der A 14 und kreuzt diese auf Höhe des Schlossberges, wo sie weiter nach Götzis führt. Östlich des Koblacher Rieds führt die L 62.

Die L 190 zählt mit 11.000 bis 13.000 Kfz/24h JDTV zu den am stärksten befahrenen Landesstraßen in der Kummenberg-Region.⁶⁰

Im Gegensatz zum Radnetz quert das Straßennetz nicht das Ried, weshalb in bestimmten Gebieten mit dem Pkw längere Strecken in Kauf genommen werden müssen.

Straßen- und Wegekonzept Koblach

Die Gemeinde Koblach hat im April 2021 ein Straßen- und Wegekonzept beschlossen. Im Straßen- und Wegekonzept werden zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Fuß- und Radverbindungen, zur Kfz-Temporeduktion sowie zur Optimierung im ruhenden Verkehr festgehalten. Der Ausbau der Rad- und Fußverbindungen in allen Ortsteilen ist ein zentraler Punkt. Hervorzuheben ist u.a. die Schaffung einer Rad- und Fußgängerverbindung entlang der L 190 im Ortsteil Straßenhäuser. Der geplante Gehweg wird dazu beitragen, den Weg vom und zum neuen Kindergarten sicherer zu machen. Mit einer Tempo 30 Beschränkung auf den Gemeindestraßen soll die Verkehrssicherheit und die Attraktivität des Straßenraumes erhöht werden. Um die teilweise vorhandenen Konflikte mit parkenden Kfz (Frutz, Klettersteig Kalkofenweg, Klettergarten Pocksberg) zu lösen, werden verschiedene Lösungen (Parkraumkonzept mit Stellplatzbewirtschaftung, Parkplatz beim Klettergarten Pocksberg) vorgeschlagen.⁶¹

6.2.2 ÖFFENTLICHER VERKEHR

Koblach hat keine Bahnhaltestelle, weshalb die Anbindung an den Öffentlichen Verkehr ausschließlich durch Busse erfolgt. Die ÖV-Güteklassen, ein österreichweit einheitliches System, bilden die Qualität der Versorgung durch den Öffentlichen Verkehr ab. Im Nahbereich der Bahnhaltestelle Klaus im Süden ist die ÖV-Güteklasse „B“ gegeben, was einer guten Versorgung entspricht. Der Bereich der A14 Anschlussstelle zählt zu dieser Kategorie, ist aber vor allem durch das Betriebsgebiet und wenige Wohngebäude geprägt. Wohnsiedlungen weisen durchwegs die Kategorie „D“ – „Gute ÖV-Erschließung“ auf, die Kategorie nimmt mit der Entfernung zur Landesstraße ab. Auf die Ortsteil Bir-

⁶⁰ Amt der Vorarlberger Landesregierung: Auswertung der Dauerzählstellen, 2009 bis 2018; JDTV Jahresdurchschnittlicher täglicher Verkehr

⁶¹ Besch und Partner Verkehrsingenieure (2021): Straßen- und Wegekonzept, Stand April 2021

ken und Neuburg trifft dies nicht zu, hier ist die höchste Kategorie „E“ – „Sehr gute Basiserschließung“.

Das Ortszentrum von Koblach und die südlichen Ortsteile Wegeler und Au sind durch die Buslinien 57 und 58 sowohl an die Bahnhaltestelle Klaus als auch an den Bahnhof Götzis angebunden. Beide Linien verkehren stündlich, die Buslinie 58 fährt über Koblach-Neuburg und die Buslinie 57 über den Ortsteil Birken. Die Buslinie 22 verkehrt von der „DorfMitte“ in Koblach nach Mäder, Altach, Höhenems und schließlich nach Dornbirn im Halbstundentakt zwischen 5:00 und 19:00 Uhr. Abgerundet wird das Angebot durch den Ortsbus amKumma, welcher wochentags stündlich zwischen Götzis Bahnhof und Koblach-Herrschaftswiesen verkehrt.⁶²

Die Haltestellen sind überwiegend den Kategorien V und VI zugeteilt, was einem Busverkehr mit Halbstundentakt entspricht.⁶³

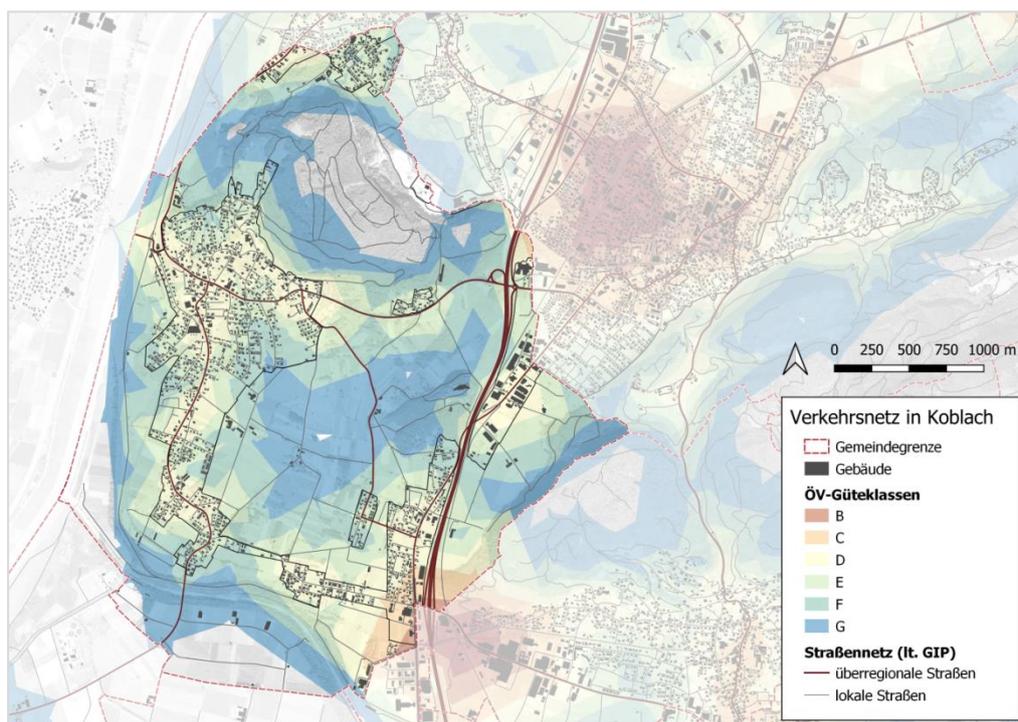


Abbildung 6-1: ÖV-Güteklassen mit Verkehrsnetz in Koblach (2017)⁶⁴

Nur ein kleiner Teil der Bevölkerung (0,7 %) wohnt innerhalb eines Gebietes mit einer hochrangigen ÖV-Erschließung, welche durch die Bahnhaltestelle Klaus erreicht wird. Mehr als die Hälfte (58,7 %) der Bevölkerung wohnt in Gebieten mit einer „guten ÖV-Erschließung“ und 31,4 % in Gebieten mit einer „sehr guten Basiserschließung“. Während Koblach in einem Ballungsraum liegt und seitens des MIV gut an größere Zentren angebunden ist, trifft diese Qualität nicht auf den ÖV zu. Hier besteht Handlungsbedarf, um GemeindebewohnerInnen ebenso eine größere Unabhängigkeit gegenüber dem eigenen Pkw zu erlauben.

⁶² Verkehrsverbund Vorarlberg (online): Fahrpläne 2020 des Verbundraums Vorarlberg – VVV, <https://www.vmobil.at/index.php?menuid=253>, abgerufen am 30.01.2020

⁶³ Amt der Vorarlberger Landesregierung (2017): Bedienungsqualität und Erschließungsgüte im Öffentlichen Verkehr, <https://vorarlberg.at/documents/21336/42919/4--Auswertungen+Haltestellen+2016.pdf/2e323390-0f27-4244-b8c7-bbd820dc279a>, abgerufen am: 30.01.2020

⁶⁴ ÖV-Güteklassen: ÖREK-Partnerschaft (2017): Österreichweite ÖV-Güteklassen (auf Basis des Fahrplans 2016); Verkehrsdaten: GIP (2019): Intermodales Verkehrsreferenzsystem Österreich, <https://www.data.gv.at/katalog/dataset/intermodales-verkehrsreferenzsystem-osterreich-gip-at-beta>, abgerufen am: 18.11.2019

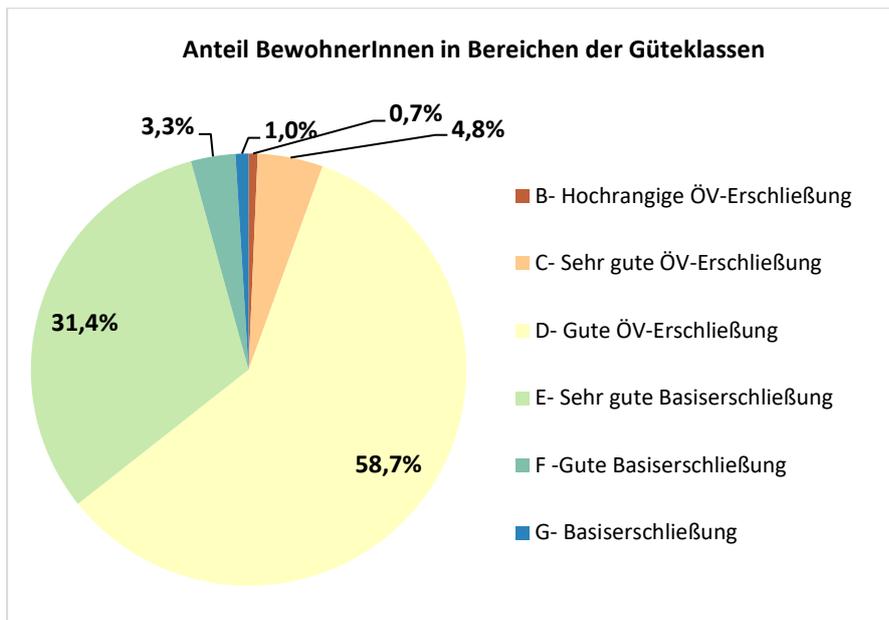


Abbildung 6-2: Anteil der BewohnerInnen innerhalb einer Güteklasse (2017)⁶⁵

6.2.3 RAD- UND FUßVERKEHR

Die flache Topografie schafft eine gute Voraussetzung für den Fußverkehr, jedoch ist aufgrund der dispersen Siedlungsstruktur der Weg ins Dorfzentrum für die BewohnerInnen der Ortsteile Straßenhäuser, Dürne und Rheinmahd länger.

Der Radverkehr nimmt in der Region amKumma ständig an Bedeutung zu. Die Topografie sowie die vorhandene Infrastruktur unterstützen diesen Trend. Drei Landesrouten verbinden Koblach mit den umliegenden Gemeinden. Zwei davon laufen in Ost-West-Richtung, eine durchquert das Gemeindegebiet von Norden Richtung Süden.⁶⁶

Im Radverkehr sind mehrere Verbesserungen geplant: Entlang der Bahntrasse soll eine Nord-Süd Radschnellverbindung entstehen, die es ermöglichen wird, schnell nach Götzis und weiter nach Hohenems/Dornbirn bzw. schnell ins Vorderland zu gelangen. Um eine möglichst direkte und attraktive Streckenführung realisieren zu können soll u.a. ein Fahrradunnel durch den Sattelberg gebaut werden. Im Süden der Gemeinde soll die Gemeinde Koblach durch die geplante Radschnellverbindung entlang der Frutz besser mit der Bahnhaltestelle Klaus verbunden werden. Für RadfahrerInnen, die von Koblach aus kommen entsteht dadurch eine verbesserte Anbindung an die Bahnhaltestelle Klaus, umgekehrt erreichen RadfahrerInnen aus dem Süden kommend Koblach zukünftig besser. Weiter soll die Verbindung nach Götzis entlang der L 59 im Bereich der Anschlussstelle verbessert werden. Aktuell ist die Radverbindung aufgrund verschiedener Faktoren (Querung Autobahnauffahrt, Querung Zufahrt Mettaufer Areal) nicht ideal. Die neue Verbindung soll entlang der Autobahn parallel zum Udelberg verlaufen und an eine weitere geplante Radverbindung im Bereich Kirllastraße anbinden. Auch die örtlichen Hauptradrouten sollen ausgebaut werden, so ist ein Anschluss an die Landesradroute entlang des Rheins, eine neue Verbindung im Bereich Kutzen/Pocksberg und eine neue in-

⁶⁵ Land Vorarlberg (2017): Bedienungsqualität und Erschließungsgüte im Öffentlichen Verkehr, <https://vorarlberg.at/documents/21336/42919/4-+Auswertungen+Haltestellen+2016.pdf/2e323390-0f27-4244-b8c7-bbd820dc279a>, abgerufen am 3.12.2019

⁶⁶ Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Straßenbau 2017: Kettenreaktion, Radverkehrsstrategie Vorarlberg

nerörtliche Nord-Südverbindung, die die Ortsteile Au und Rheinmahd sowie Straßenhäuser besser mit dem Ortszentrum verbinden soll, geplant.⁶⁷

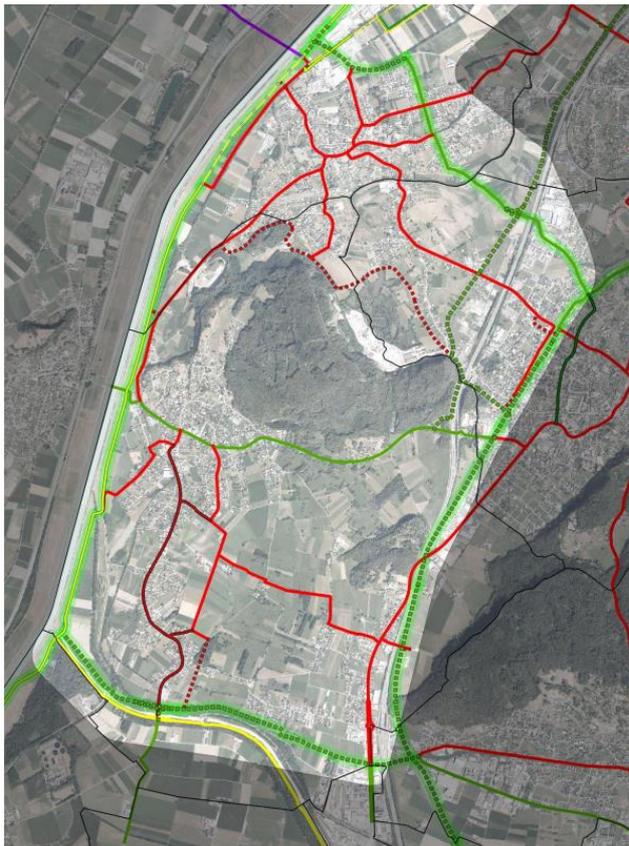


Abbildung 6-3: Bestehende und geplante Radverbindungen in Koblach⁶⁸

6.2.4 MODAL SPLIT

Die Modal Split Daten der Region amKumma zeigen, dass die Region einen vergleichsweise niedrigen Anteil an MIV aufweist, und dafür einen höheren Anteil an Wegen, welche mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Der Fahrradanteil ist um das Dreifache höher als im österreichischen Vergleich bzw. in vergleichbaren Bezirken. Die durchschnittliche Weglänge beträgt 12,4 km bzw. 23 Minuten. Jeder Haushalt besitzt im Durchschnitt 1,4 PKW. Jeder fünfte Haushalt in der Region besitzt ein Elektrofahrzeug.⁶⁹ Die Voraussetzungen für den Fuß- und Radverkehr sind aufgrund der Topografie sehr gut, das Gemeindegebiet ist flach. Aufgrund der vergleichsweise schlechten Anbindung an den Öffentlichen Verkehr, ist in Koblach ein besonderes Augenmerk auf die Fahrradinfrastruktur zu legen, um die Abhängigkeit vom Pkw so gering wie möglich zu halten.

Wie bereits im Kapitel „Demographie“ erwähnt, ist bei der künftigen Planung auch die Bevölkerungsstruktur und -prognose miteinzubeziehen, da unterschiedliche Bevölkerungsgruppen verschiedene Mobilitätsarten nachfragen.

⁶⁷ Besch und Partner Verkehrsingenieure (2021): Überarbeitung Radroutenkonzept Am Kumma Teilbereich Kummenberg

⁶⁸ Besch und Partner Verkehrsingenieure (2021): Überarbeitung Radroutenkonzept Am Kumma Teilbereich Kummenberg

⁶⁹ Herry Consult (2018): Mobilitätserhebung Vorarlberg 2017. Region amKumma. Eckdaten der Befragung, Einstellungen und Meinungen Mobilitätsverhalten der Bevölkerung der Region amKumma

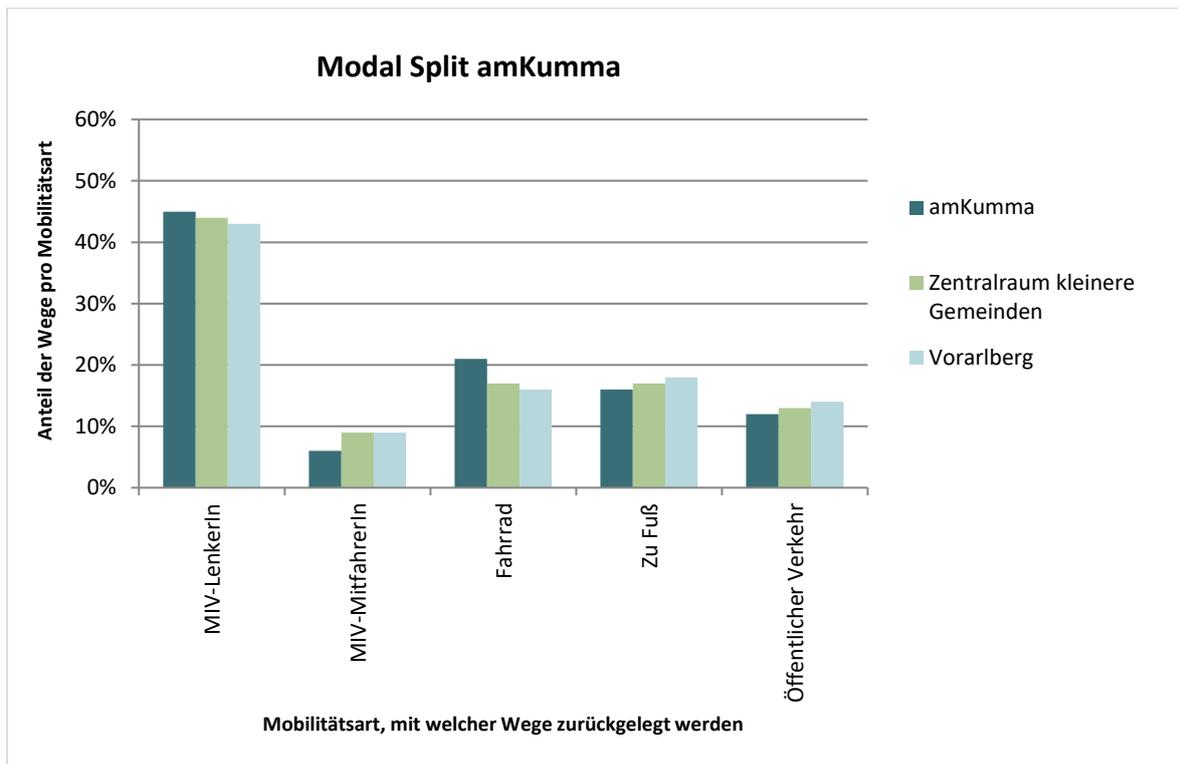


Abbildung 6-4: Modal Split Region amKumma, im Vergleich zu „Zentralraum kleinere Gemeinde“ in Vorarlberg und dem gesamten Bundesland (2017)⁷⁰

⁷⁰ Herry Consult (2018): Mobilitätserhebung Vorarlberg 2017. Region amKumma. Eckdaten der Befragung, Einstellungen und Meinungen Mobilitätsverhalten der Bevölkerung der Region amKumma. IN: Mobilitätskonzept Altach

7 KLIMA UND ENERGIE

7.1 ÜBERÖRTLICHE RAUMRELEVANTE VORGABEN

Mit Blick auf Klima bzw. Folgen des Klimawandels sowie dem Thema Energieerzeugung, -verbrauch und -versorgung können für die Gemeinde Koblach nachstehende Aspekte herausgehoben werden:

Klimawandelanpassungsstrategie Vorarlberg

Die 2015 von der Vorarlberger Landesregierung beschlossene „Strategie zur Anpassung an den Klimawandel in Vorarlberg - Ziele, Herausforderungen, Handlungsfelder“ beinhaltet Handlungsempfehlungen basierend auf insgesamt 14 Teilstrategien.⁷¹

Bezogen auf das Kapitel Klima und Energie ist die Strategie insgesamt von Relevanz. Beispielhaft herausgenommen werden folgende Teilstrategien und Handlungsempfehlungen, die in den Einflussbereich der Gemeinden fallen:

- Raumplanung: Freihaltung der gelben und roten Zonen (HQ100-Zonen) sollen verstärkt und Freiräumen für natürlichen Hochwasserabfluss und Retention gesichert werden. Es gilt, die Landesgrünzone zu erhalten.
- Bauen und Wohnen: Hohe Dämmstandards als Schutz vor Überhitzung sollen aufrechterhalten und der Wasserrückhalt durch Areal-, Dach-, und Fassadenbegrünungen erhöht werden. Bewusstseinsbildung zum Schutz vor Sommerhitze soll forciert werden.
- Menschliche Gesundheit: Eine weitere Verringerung der Luftschadstoffe wird ebenso angestrebt wie der Schutz öffentlicher Gebäude vor sommerlicher Überwärmung. Urbane Grünräume und Raum für Baumanpflanzungen sollen erhalten und vermehrt werden.
- Landwirtschaft: Die Landwirtschaftsstrategie 2020 "Ökoland Vorarlberg - regional und fair" soll umgesetzt und die Selbstversorgung mit regionalen Lebensmitteln erhöht werden.
- Energieproduktion und -bedarf: Der Anteil erneuerbarer Energieerzeugung soll erhöht und die Energieeffizienz gesteigert werden.

Energieautonomie Vorarlberg

Im Maßnahmenplan zur Energieautonomie in Vorarlberg sind 101 Maßnahmen für die Bereiche Erneuerbare Energien, Gebäude, Industrie und Gewerbe, Mobilität und Raumplanung sowie Querschnittsmaßnahmen festgeschrieben. Als Beispiele für die jeweils enthaltenen Ziele können angeführt werden:⁷²

- Anhaltende Sanierungsrate für Gebäude von 3 % und Reduzierung des Energieverbrauchs für Raumwärme im Durchschnitt um 20 % bis 2020.
- Jährliche Effizienzsteigerung in der produzierenden Wirtschaft von 1 %.
- Zubau von 200 bis 220 GWh Wasserkraft bis 2020.

⁷¹ Amt der Vorarlberger Landesregierung (2015): Strategie zur Anpassung an den Klimawandel in Vorarlberg - Ziele, Herausforderungen und Handlungsfelder. Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Allgemeine Wirtschaftsangelegenheiten Fachbereich Energie und Klimaschutz und Abteilung Umwelt- und Klimaschutz. Bregenz.

⁷² Amt der Vorarlberger Landesregierung (2011): Schritt für Schritt zur Energieautonomie in Vorarlberg – 101 enkeltaugliche Maßnahmen. Amt der Vorarlberger Landesregierung, Fachbereich Energie und Klimaschutz und klimarelevante Ressourcen. Bregenz.

- Errichtung von 15.000 m² Solaranlagen pro Jahr und jährlicher Zubau von über 40.000 m² Photovoltaik bis 2020.
- Ca. 50 % Zunahme des Gesamtbestandes an Wärmepumpen bis 2020.
- Verlagerung von zusätzlich 5 % des Personenverkehrs bei kurzen und mittleren Wegen auf den Radverkehr.
- Anteil von 5 % Elektroantrieb bis 2020.
- Schienenanteil im Güter Ziel- und Quellverkehr von 22 % auf 30 % bis 2020 anheben.

7.2 ANALYSE DER ÖRTLICHEN GEGEBENHEITEN

Charakter und Klimakennzahlen

Der Arlberg ist eine Wasser- und Klimascheide. Durch die von Nordwesten her ungehindert eintretenden Westwinde ist das Klima stark atlantisch bestimmt, was im Nordwesten zu reichen Niederschlägen führt (3-mal so viel wie in den inneralpinen Beckenlandschaften); die größte Jahresniederschlagsmenge weist Bödele im Bregenzerwald mit 2366 mm auf (Dornbirn: 1493 mm).

Das Klima im Rheintal ist zum einen durch die von Nordwesten her eintretenden Westwinde atlantisch geprägt, zum anderen von der großen Wasserfläche des Bodensees. Die Winter sind eher mild, die Sommer eher kühl. Das Rheintal zählt zu den wärmsten Regionen in Vorarlberg. Weitere Charakteristika sind oft auftretende Nebel (häufig Inversionswetterlagen) sowie Föhn.⁷³

Als Referenzwerte für das Klima in der Gemeinde wird das nachstehende Klimadiagramm für Feldkirch angeführt, welches zur Gemeinde nächstgelegene Klimaauswertung ist. Als Jahresdurchschnittstemperatur sind 9,0 C und als durchschnittlicher Jahresniederschlag 1.121 mm ausgewertet (Zeitraum 1982-2012)⁷⁴:

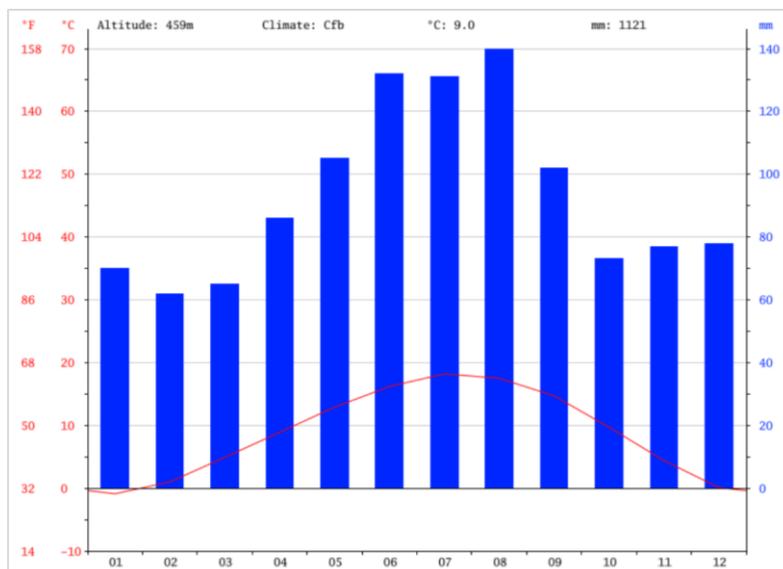


Abbildung 7-1: Klimadiagramm Feldkirch⁷⁵

⁷³ Austria-Forum (2019): Vorarlberg. Online unter: <http://www.aeiou.at/aeiou.encyclop.v/v885304.htm>, abgefragt am: 11.12.2019.

⁷⁴ IMPRINT (2019): climate-data.org. Hrsg. Imprint, AM Online Projects, Alexander Merkel. Online unter: <https://de.climate-data.org/europa/oesterreich/vorarlberg/feldkirch-10544/>, abgefragt am 11.12.2019.

⁷⁵ <https://de.climate-data.org/europa/oesterreich/vorarlberg/feldkirch-10544/>, abgefragt am 12.11.2019

Klimawandel

Im Klimafactsheet für Vorarlberg⁷⁶ sind künftige Entwicklungen der Klimakennzahlen für ein business-as-usual-Szenario (RCP8.5, ungebremste Treibhausgasemissionen) und ein Szenario mit wirksamen Klimaschutzmaßnahmen (RCP4.5) dargestellt (siehe nachstehende Grafiken). Hauptaussagen zu Lufttemperatur und Jahresniederschlag sind, dass in Zukunft im Mittel mit einer signifikanten Zunahme der Temperatur und einer leichten Zunahme im mittleren Jahresniederschlag zu rechnen sein wird.

		1971-2000		2021-2050				2071-2100			
		Jahreswerte		RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)		RCP8.5 (business-as-usual)		RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)		RCP8.5 (business-as-usual)	
bis		5,2		+2,0		+2,2		+3,7		+5,9	
Mittel		5,0		+1,2		+1,4		+2,3		+4,2	
von		4,9		+0,9		+1,0		+1,8		+3,5	
		Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer
bis		-0,2	13,0	+1,8	+2,3	+2,2	+2,6	+3,1	+4,1	+5,3	+7,4
Mittel		-2,7	12,7	+1,5	+1,4	+1,4	+1,5	+2,4	+2,5	+4,3	+4,8
von		-3,0	12,5	+0,9	+1,0	+0,8	+1,0	+1,8	+1,9	+3,4	+3,6

Winter: Dezember - Jänner - Februar / Sommer: Juni - Juli - August

Abbildung 7-2: Beobachtete Werte und simulierte Änderungen der mittleren Lufttemperatur (in °C)⁷⁷

		1971-2000		2021-2050				2071-2100			
		Jahreswerte		RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)		RCP8.5 (business-as-usual)		RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)		RCP8.5 (business-as-usual)	
bis		1.786		+9,0		+11,4		+11,2		+17,7	
Mittel		1.718		+2,2		+3,5		+2,8		+1,9	
von		1.650		-3,5		-0,7		-2,0		-5,1	
		Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer
bis		374	645	+18,1	+12,8	+24,2	+10,5	+18,8	+15,7	+27,4	+20,5
Mittel		343	613	+9,9	-2,5	+13,1	+0,1	+5,6	+0,4	+13,9	-11,4
von		311	582	-0,9	-10,2	-3,9	-11,6	-13,0	-13,1	+1,8	-25,3

Winter: Dezember - Jänner - Februar / Sommer: Juni - Juli - August

Abbildung 7-3: Beobachtete Werte (in mm) und simulierte Änderungen der mittleren Niederschlagssummen (in %)⁷⁸

Die Sommermonate in der Gemeinde Koblach waren in den vergangenen zehn Jahren um 1,8 C wärmer als jene vor fünfzig Jahren (1971-2000) – die Höchsttemperaturen liegen häufiger im Bereich über 24,9 C. Das Plus von 1,8 C ist im bundesweiten Vergleich durchschnittlich.⁷⁹

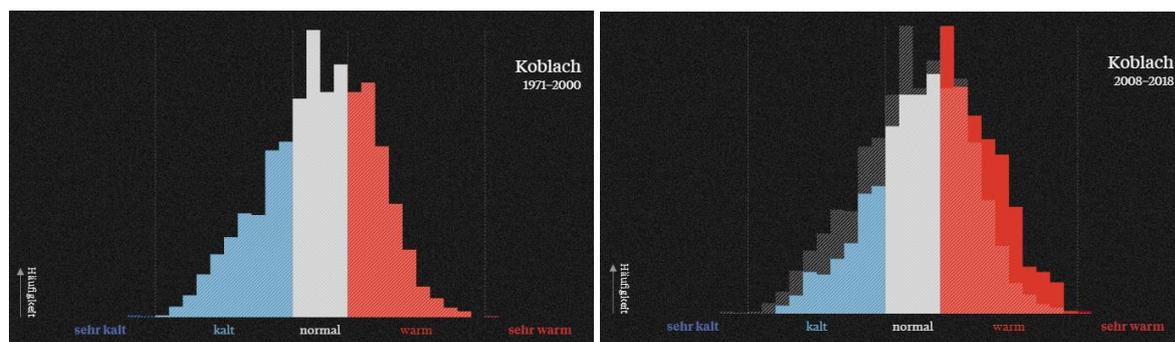


Abbildung 7-4: Verteilung der durchschnittlichen Tageshöchstwerte in den Sommermonaten in der Referenzperiode 1971–2000 im Vergleich zu 2008–2018⁸⁰

⁷⁶ ÖKS15 (2016): Klimaszenarien für das Bundesland Vorarlberg bis 2100. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Karl-Franzens-Universität Graz, Universität Salzburg. Projektteam: Chimani, B., Heinrich, G., Hofstätter, M., Kerschbaumer, M., Kienberger, S., Leuprecht, A., Lexer, A., Peßenteiner, S., Poetsch, M., Salzmann, M., Spiekermann, R., Switanek, M., Truhetz, H.

⁷⁷ ÖKS15, S. 5

⁷⁸ ÖKS15, S. 5

⁷⁹ Addendum (2017): Wie sich das Klima in ihrer Gemeinde verändert - Addendum. Hrsg. 2017 Quo Vadis Veritas Redaktions GmbH. Online unter: <https://www.addendum.org/klima/klimawandel-gemeinden/>, abgefragt am 05.12.2019.

⁸⁰ Addendum, 2019, Abfrage für Koblach unter: <https://www.addendum.org/klima/klimawandel-gemeinden/>, abgefragt am 03.12.2019

Die ZAMG, das Grazer Wegener Center für Klima und globalen Wandel sowie die Universität Salzburg haben berechnet, wie sich die wichtigsten Klimaindizes verändern. Während die Berechnungen für das Klima der nächsten Generation bis zum Jahr 2050 je Klimaszenario bereits kleine Unterschiede zeigen, ergeben sich für die Klimaperiode ab 2071 große Differenzen. So würde die mittlere Tages-temperatur in Koblach ohne Klimaschutzmaßnahmen zwischen 3,1-5,8 C zulegen (die mittlere Sommertemperatur um rund 4 C), bei Einhaltung des Pariser Abkommens aber nur zwischen 0,8-1,6 C.⁸¹

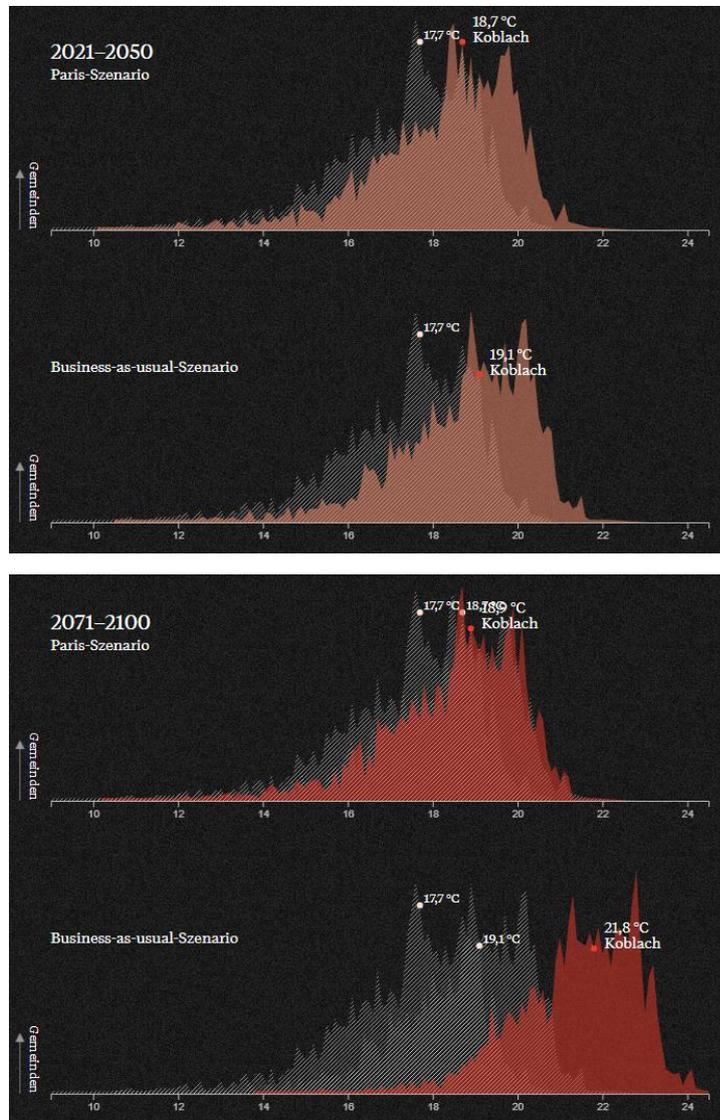


Abbildung 7-5: Entwicklung der mittleren Lufttemperatur in den Sommermonaten in der nahen und fernen Zukunft im Vergleich zur Referenzperiode 1971–2000⁸²

Die Anzahl der Hitzetage, also von Tagen mit Temperaturen über 30°C nehmen in Vorarlberg im Durchschnitt auf rund 12 Tage zu. Bis zum Jahr 2100 werden sich die Heizgradtage um fast 30 Prozent verringern. Gleichzeitig verlängert sich die Vegetationsperiode von 184 Tagen im Jahr auf rund 250 Tage. Infolge der klimatischen Veränderungen ist von einer Zunahme von Extremwetterereignissen wie längere Dürreperioden und Starkregen auszugehen.

⁸¹ Szenario mit gleichbleibenden Treibhausgasemissionen (+4,5 °C-Szenario), Szenario mit Einhaltung der Pariser Klimaziele (+1,3 °C)

⁸² Addendum, 2019, Abfrage für Koblach unter: <https://www.addendum.org/klima/klimawandel-gemeinden/> am 03.12.2019

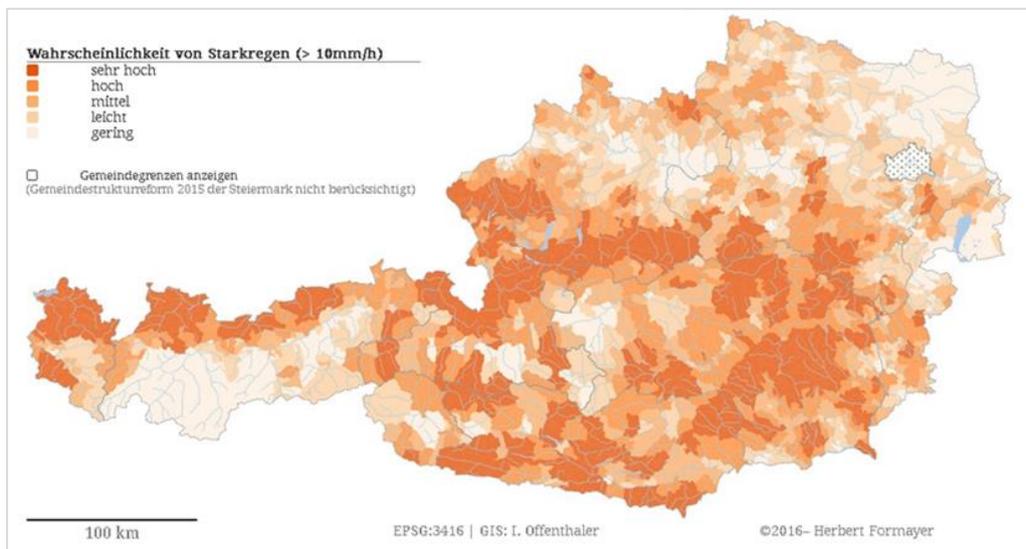


Abbildung 7-6: Die Wahrscheinlichkeit von Starkregenereignissen ist in Koblach sehr hoch⁸³

Die Zunahme der Durchschnittstemperaturen bzw. häufigere, intensivere und längere Hitzewellen wirken sich auf die Gesundheit der Bevölkerung aus. In dicht bebauten und versiegelten Gebieten fällt der Temperaturanstieg durch wärmeabsorbierende Oberflächen und die verminderte Durchströmung extremer aus (Wärmeinseleffekt). Der Hitzestress ist insbesondere für das Wohlbefinden und die Gesundheit von Kindern und älteren Menschen belastend. Weiter können sich durch das wärmere Klima und durch mildere Winter Schadorganismen, Krankheiten und gebietsfremde Arten, wie z. B. die hochallergene Ambrosia vermehrt ausbreiten.

Mit der zunehmenden Häufigkeit von Extremwetterereignissen entsteht eine Gefährdung des Siedlungsgebietes. Ereignisse wie zum Beispiel Hochwasser, Windwurf o.ä. können Gebäude, Infrastrukturen und land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen schädigen.

Die Auswirkungen und somit Anforderungen an den öffentlichen Raum in der Gemeinde Koblach im Hinblick auf den Klimawandel sind sehr vielfältig und müssen bei allen Planungen berücksichtigt werden. Um den Wärmeinseleffekt zu vermeiden sind u. a. entsiegelte Flächen, Gründächer/-fassaden und Beschattung erforderlich.

Energie

Energie-Initiativen e5-Gemeinde

e5-Gemeinde

Die Gemeinde Koblach ist seit 2013 e5-Gemeinde und ist derzeit mit 3 „e’s“ ausgezeichnet.⁸⁴

Energie Bericht Online (EBO)

Die Gemeinde beteiligt sich seit über 10 Jahren am Energie Bericht Online (EBO), einem Projekt des Energieinstitutes Vorarlberg. Im EBO werden die Verbrauchsdaten der kommunalen Gebäude und Anlagen (Pumpwerke für Abwasser und Trinkwasser und Straßenbeleuchtung) sowie der Erzeugungsanlagen (Photovoltaikanlagen) für das jeweilige abgelaufene Kalenderjahr erfasst. Die Daten selbst werden monatlich abgelesen, damit könnten bei Bedarf auch detailliertere Aussagen auf Gemeindeebene getroffen werden. Im EBO werden die Daten aus Koblach mit den anderen teilneh-

⁸³ <http://www.ccact.anpassung.at>

⁸⁴ Energieinstitut Vorarlberg (2019): e5-Gemeinde Koblach. Online unter: <https://www.energieinstitut.at/gemeinden/das-e5-landesprogramm/e5-gemeinden-in-vorarlberg/e5-gemeinde-koblach/>, abgefragt am 03.12.2019.

menden Gemeinden Vorarlbergs in einem Benchmark verglichen (z. B. Energiekennzahlen für Heizung, Strom, Wasserverbräuche).

Online Controlling (SOC)

In Koblach wird seit über 10 Jahren ein Strom Online Controlling (SOC) durchgeführt. Dabei prüft eine Firma alle Stromrechnungen auf Relevanz und teilt die Abweichungen monatlich mit.

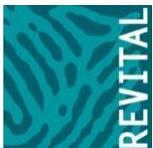
Sunnastrom z` Koblach

Auf dem Dach der DorfMitte wurde eine Photovoltaikanlage errichtet (320 m² Photovoltaikfläche, 50.000 kWh Ökostromerzeugung pro Jahr, 55 Stk. Bürgeranteile). Der erzeugte Ökostrom kann fast zur Gänze im Haus verwendet werden. Zur Finanzierung dieser Anlage wurde die Koblacher Bevölkerung eingeladen, sich an diesem Projekt zu beteiligen.⁸⁵ Eine weitere Anlage wurde am Dach der Mittelschule realisiert, weitere Anlagen (z. B. im Zuge des Kindergarten-Neubaus) sind angedacht.

Mögliche Quantifizierung von Zielen im Bereich Energie

- Die Gemeinde Koblach übernimmt eine Vorbildfunktion bei öffentlichen Gebäuden und setzt sich zum Ziel, bei der Neuerrichtung oder Sanierung von Gemeindegebäuden einen minimalen Energiebedarf für Heizung und Warmwassererzeugung zu erreichen. Mögliche Quantifizierung des Ziels:
 - Anteil der Nutzfläche neu errichteter Wohngebäude / Betriebsgebäude im Gemeindegebiet mit Qualitätsstandard „Nealy Zero Emission Building“, entsprechend der EU-Gebäuderichtlinie EPBD 2018), jährliche Sanierungsrate in %.
- In Koblach sollen Möglichkeiten der gemeinschaftlichen Energienutzung – wie die derzeit diskutierten Erneuerbaren-Energie-Gemeinschaften bzw. die Bürgerenergie-Gemeinschaften – genutzt werden. Mögliche Quantifizierung des Ziels:
 - %-Zielwert für den Anteil erneuerbarer Energieträger am Energieeinsatz für Heizung und Warmwassererzeugung für alle (Wohn-)Gebäude in der Gemeinde, mit Zielpfad über die nächsten 20 Jahre.
 - %-Zielwert der Wohneinheiten, deren Heizwärmeversorgung über erneuerbare Energieträger erfolgt.
 - %-Zielwert für den Anteil erneuerbarer Energieträger an der Wärmeversorgung von neu errichteten Gebäuden (neu errichtete Wohngebäude) in den nächsten 20 Jahren.
- Natürliche und technische Potenziale innerhalb des Gemeindegebietes für die erneuerbare Wärme- und Stromproduktion sollen bestmöglich genutzt werden. Mögliche Quantifizierung des Ziels:
 - Zielwert für thermische Solarnutzung: in m² installierte Solarflächen pro 100 EW; Zielwert für Photovoltaik auf Dach- und Freiflächen: in kWp pro 100 EW, mit Zielpfad über die nächsten 20 Jahre.
 - Zielwert für den %-Anteil erneuerbarer Stromproduktion über PV innerhalb der Gemeinde am Gesamtstrombedarf, mit Zielpfad über die nächsten 20 Jahre.
 - Zielwert für „Energie-Autonomie“: Lokale Energieproduktion (Wärme/Strom) im Verhältnis zum Gesamt-Energieverbrauch als %-Wert Steigerungsraten für Energieproduktion auf Basis erneuerbarer Energieträger: Biomasse inkl. Biogas, Windkraft, Photovoltaik, Kleinwasserkraft (in %, getrennt nach Strom, Wärme).

⁸⁵ Gemeinde Koblach (2020): Sunnastrom z` Kolba. Online unter: <https://koblach.at/umwelt-mobilitaet/e5-koblach/sunnastrom-z-kobla>, abgefragt am 22.01.2020.



REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH
Nußdorf 71, 9990 Nußdorf-Debant
Sandgasse 13d, 6850 Dornbirn
Tel.: +43 4852 67499-0; Fax: +43 4852 67499-19
office@revital-ib.at; www.revital-ib.at

/ ROSINAK & PARTNER /
Ziviltechniker GmbH

Rosinak & Partner
Schlossgasse 11, 1050 Wien
Sandgasse 13d, 6850 Dornbirn
Tel.: + 43 1 5440707
office@rosinak.at; www.rosinak.at